№ 36 — 162. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Sonnabend, 11. Februar 1928

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau" „Deutsches Lied" „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung" „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ, im Postbezug 2 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Staercke. Verantwortlicher Redakteur: Erich Meinhard, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7645. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12, Fernspr. Nr. 23, 24 u. 46. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Eingreifen Hindenburgs

Brief an den Reichskanzler zum Schulkonflikt — Mahnruf zur Verständigung

Der Wortlaut des Schreibens

wtb. Berlin, 10. Febr. (Radio.) Der Herr Reichspräsident hat an den Herrn Reichskanzler Dr. Marx am gestrigen Tage folgendes Schreiben gerichtet:

„Sehr geehrter Herr Reichskanzler!

Die Nachricht über tief gehende Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Regierungsparteien wegen des Schulgesetzes, die zu einem Auseinanderbrechen der gegenwärtigen Reichsregierung führen können, geben mir Veranlassung, Sie, Herr Reichskanzler, zu bitten, nichts unversucht zu lassen, um im gegenwärtigen Zeitpunkt eine Regierungskrise und ihre politischen Folgen zu vermeiden.

Der Reichstag hat zurzeit dringende und bedeutsame Aufgaben zu lösen. Abgesehen von dem Haushaltsplan und dem Liquidationsschädengesetz sind die für die Landwirtschaft lebenswichtigen Hilfsmaßnahmen zu beschließen, und es harrt auch die Strafrechtsreform ihrer Verabschiedung. Es würde meiner Meinung nach eine schwere Schädigung vaterländischer Interessen und des ganzen deutschen Volkes bedeuten, wenn jetzt wegen der Schulgesetzfrage eine unlösbare Regierungskrisis und eine Auflösung des Reichstages notwendig würde.

Ich bitte Sie, bei den bevorstehenden Besprechungen mit den Führern der Regierungsparteien diesen meine Besorgnis mitzuteilen und appelliere an alle beteiligten Herren und Fraktionen, dahin zu wirken, daß eine arbeitsfähige Regierung erhalten bleibt, die wichtigen parlamentarischen Aufgaben gelöst und etwaige unlösbare Differenzen in der Schulfrage bis nach Erledigung dieser Arbeiten vertagt werden.

Mit dem Ausdruck meiner vorzüglichen Wertschätzung bin ich

Ihr sehr ergebener

gez.: v. Hindenburg."

Die Parteien und der Brief des Reichspräsidenten

vdz. Berlin, 10. Febr. (Radio.) Der Brief des Reichspräsidenten und seine Auswirkungen auf die parlamentarischen Dinge bildeten im Reichstage naturgemäß auch heute abend den Hauptgegenstand aller Erörterungen. Der Brief wird allgemein als ein wichtiger staatspolitischer Akt gewertet, der aus dem hohen Verantwortungsbewußtsein und der immer wieder zutage getretenen Einstellung des Reichspräsidenten auf eine möglichst ruhige und sachliche aufbauende Entwicklung entstanden ist.

Was nun die Verhandlungen über das Schulgesetz selbst anlangt, so geht die Beurteilung im Reichstage allerdings in ziemlich pessimistischer Richtung. Man begegnet sowohl im Zentrum als auch in der Volkspartei starken Zweifeln an der Möglichkeit, doch noch eine Einigung herbeizuführen, etwa auf Grund der Keudellschen neuen Formulierungen. Diese Formulierungen zum § 20, die übrigens ziemlich umfangreich sind, dürften u. a. ungefähr auf dem Gebiete des bereits bekannt gewordenen Vorschlages liegen, daß die Einrichtung privater Konfessionsschulen mit staatlicher Hilfe gefördert würde. Von deutschnationaler Seite wird betont, daß man zunächst die Montagsverhandlungen des interfraktionellen Ausschusses abwarten müsse, um zu sehen, ob die namentlich vom Zentrum deutlich zum Ausdruck gebrachte Skepsis über den weiteren Gang der Verhandlungen berechtigt ist. Sollten die Verhandlungen negativ verlaufen, so werden die Parteien sich voraussichtlich mit der weiteren durch den Brief des Reichspräsidenten angeregten Frage beschäftigen, ob die Koalitionsparteien nicht trotz des Scheiterns der Schulverhandlungen erst die großen Aufgaben der Etaterledigung usw. erfüllen und so bei Neuwahlen gewissermaßen reinen Tisch hinterlassen können. Im Augenblick wird die parlamentarische Lage jedenfalls allgemein dahin beurteilt, daß die Krise zunächst bis zur nächsten Woche vertagt ist und daß sich dann zeigen muß, in welcher Form die Regierungsparteien sich über ihre möglichst sachliche Durchführung einigen können.

Die Auffassung in der Volkspartei

wtb. Berlin, 10. Febr. (Radio.) Zu der durch den Brief des Reichspräsidenten geschaffenen Lage schreibt die „Nationalliberale Korrespondenz", der parteiamtliche Pressedienst der Deutschen Volkspartei, daß sich die Deutsche Volkspartei selbstverständlich zur Fortführung der Verhandlungen über ein Gesetz bereit finde, das von der Regierungskoalition eingebracht sei, auch wenn die sachlichen Aussichten für ein Zustandekommen des Gesetzentwurfes nach wie vor zweifelhaft seien. Jedenfalls mache die Bereitschaft der Regierungsparteien, die Verhandlungen fortzuführen, zunächst dem verfrühten Streit über die Frage, wer für das evtl. Scheitern des Gesetzes verantwortlich zu machen sei, ein Ende. Von der Tagung des Reichsschulausschusses der Deutschen Volkspartei am Sonntag erwartet der parteiamtliche Pressedienst der Deutschen Volkspartei keinerlei Überraschungen, da sich die Beschlüsse des Ausschusses zweifellos in den Richtlinien bewegen würden, die der Zentralvorstand der Partei auf seiner letzten Tagung in Braunschweig aufgestellt hat.

Neue Vorschläge Keudells zum § 20

Die interfraktionellen Schulgesetzverhandlungen gehen weiter.

vdz. Berlin, 10. Febr. (Radio.) Der interfraktionelle Ausschuß der Regierungsparteien trat, wie angekündigt, heute nachmittag um 4 Uhr zusammen. Am Schlusse der Beratungen, die bis ½6 Uhr dauerten, wurde mitgeteilt, daß vom Reichsinnenministerium neue Vorschläge zur Besprechung gestellt worden sind. Sie werden geprüft. Die Verhandlungen werden am Montag fortgesetzt.

Hierzu erfahren wir, daß es sich um drei Formulierungen handelt, die sich sämtlich auf den § 20 beziehen und vom Reichsinnenminister von Keudell vorgelegt worden sind. Es wird versichert, daß der Brief des Reichspräsidenten in dieser Besprechung des interfraktionellen Ausschusses nicht direkt erörtert worden sei.

Sozialpolitik im Reichstag

Annahme der Mietgesetze

vdz. Berlin, 10. Febr. (Radio.) Auf der Tagesordnung der heutigen Reichstags-Sitzung steht zunächst die zweite Lesung der Novelle zum Reichsmietengesetz. Nach den Ausschußbeschlüssen soll das Gesetz künftig nicht gelten für neue Mietverträge über Geschäftsräume und Wohnungen mit mindestens sechs Zimmern. Die Novelle soll am 16. Februar in Kraft treten und das Gesetz selbst in der geänderten Form bis 31. März 1930 gelten.

Sämtliche Aenderungsanträge werden abgelehnt, das Gesetz selbst in zweiter und dritter Lesung nach den Ausschußbeschlüssen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Demokraten, Kommunisten, Völkischen und Nationalsozialisten angenommen.

Annahme findet auch eine Entschließung der Demokraten, auf die Länder einzuwirken, damit größere Teile der Hauszinssteuer für die Erhaltung des Altraum-Hausbesitzes zu möglichst günstigen Bedingungen an Besitzer dieser Häuser abgegeben werden und eine Entschließung der Regierungsparteien, die Länder möchten veranlaßt werden, für die räumliche Unterbringung der Künstler zu sorgen.

Die gestern zurückgestellte Schlußabstimmung über die Novelle zum Mieterschutzgesetz ergibt deren Annahme mit derselben Mehrheit wie beim Reichsmietengesetz.

Es folgt die zweite Beratung des Haushaltes des Reichsarbeitsministeriums. Damit verbunden ist die erste Lesung einer vom sozialpolitischen Ausschuß vorgelegten Novelle zum Betriebsrätegesetz. Danach soll der Betriebsrat oder wenn dieser es unterläßt, der Arbeitgeber oder wenn auch dieser versagt, der Vorsitzende des Arbeitsgerichts nach Ablauf der Wahlperiode einen neuen Wahlvorstand bestellen. Den Arbeitgebern wird ferner untersagt, die Arbeitnehmer in der Ausübung der Rechte aus dem Betriebsrätegesetz zu beschränken.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns:

Die Tariflöhne der meisten Berufe haben im abgelaufenen Jahre mindestens gleichen Schritt gehalten mit der Steigerung der Lebenshaltungskosten. Die wirklichen Verdienste der Arbeiter gehen zum großen Teil noch wesentlich über die tariflich festgesetzten hinaus. Auch in der Arbeitszeitfrage sind Fortschritte gemacht worden. Die Anträge auf Verbindlichkeitserklärung seien gegenüber 1926 von 1000 auf 1700, also um rund 75 Proz. gestiegen. Der Minister erinnert in diesem Zusammenhang an den Konflikt in der Großeisenindustrie. Er stellt fest, daß bei den Verhandlungen im Dezember allerseits davon ausgegangen wurde, daß nennenswerte Preissteigerungen vermieden werden müßten. Gerade dies sei mitbestimmend gewesen für einen teilweisen Aufschub in der Einführung des Dreischichtensystems. Preiserhöhungen würden von den Arbeitgebern häufig damit entschuldigt, daß sie „unter dem Druck der Politik des Reichsarbeitsministeriums" erfolgt seien. Man finde es eben leichter und weniger gefährlich ein Ministerium anzugreifen, als sich klar und deutlich etwa gegenüber gesteigerten Monopoltendenzen anderer Wirtschaftsgruppen oder auch gegen Mißstände im eigenen Lager zu wenden. Ein Wohnungsbauprogramm auf viele Jahre im Voraus hält der Minister für unmöglich, da die Baumöglichkeiten von der jeweiligen Lage auf dem Geld- und Kapitalmarkt abhängig seien.

Die ungünstige Entwicklung des Arbeitsmarktes in den Wintermonaten scheine sich wieder zum bessern zu wenden. Die Verwaltungsreform der Sozialversicherung verspricht der Redner mit aller Energie anzugreifen. Die notwendige Sparsamkeit habe die endgültige Lösung der Kleinrentnerfrage bisher verhindert. Die Reichsregierung in ihrer Gesamtheit sei der Auffassung, daß die Entscheidung hierüber nur im Zusammenhang mit der Verabschiedung des Gesamthaushaltes getroffen werden könne. Der Minister beschäftigt sich dann noch mit der Landflucht. Eines der wichtigsten Mittel, ihr zu steuern, sei das Siedlungswesen. Hier sei mancherlei geschehen, aber noch lange nicht genug.

Abg. Grotewohl (Soz.) kritisiert das Verhalten derjenigen Parteien, die für das Herr jeden Betrag bewilligten, für Sozialpolitik aber nicht das geringste Interesse hätten. Leider fehle es unter der Herrschaft des Bürgerblocks jede sachliche Grundlage für eine tatkräftige Sozialpolitik. Die Sozialpolitik des Zentrums sei beladen mit dem Fluche des Bürgerblocks. Lohnsteigerungen bedeuteten nationales Unglück.

Abg. Imbusch (Zentr.) gibt zu, daß er manchmal anderer Meinung sei als der Arbeitsminister. Größer sei aber sein Gegensatz zu den Sozialdemokraten. Diese hätten also kein Recht, christliche Gewerkschaftler gegen den Minister auszuspielen. Uebrigens gebe es bei den Sozialdemokraten viel schlimmere Reaktionäre als im Zentrum. (Heiterkeit und Zustimmung im Zentrum.) Alle sozialen Gesetze habe das Zentrum mit den Sozialdemokraten gemacht. Wie könnten diese also dem Zentrum vorwerfen, es sei reaktionär? Im einzelnen sei noch vieles zu verbessern.

Um 19 Uhr wird die Weiterberatung auf Sonnabend, 12 Uhr, vertagt.

Programmrede Groeners

Die Reichswehr in der Republik

vdz. Berlin, 10. Febr. Der Haushaltsausschuß des Reichstages setzte heute die Beratung des Haushalts des Reichswehrministeriums fort. Zur Beratung steht zunächst nur das Heerwesen.

Reichswehrminister Dr. Groener

führte aus: Die Aufgabe der Wehrmacht der deutschen Republik im Gegensatz zum alten Heer des kaiserlichen Deutschlands ist durch den Versailler Vertrag vorgeschrieben. Wir sind durch den Versailler Vertrag in einer Weise gefesselt, wie es für ein souveränes Volk fast unerträglich ist. Wir sind aber an diese Bestimmungen nun einmal gebunden. Im Sinne der Kriegsführung der Vergangenheit ist die Verwendung der Reichswehr nicht möglich, aber wie die Kriegskunst weitergehen wird, wissen wir nicht. Es bleibt nichts übrig, als die Augen offen zu halten und zu beobachten, wie die weitere Entwicklung auf diesem Gebiete sich gestaltet. An den Bestrebungen zum Fortschritt können wir nicht in der Weise der übrigen Völker teilnehmen. Wir können keine Kriegsführung großen Stils mit unserem 100 000 Mann-Heer bei 12jähriger Dienstzeit mehr machen, und so stimme ich dem Außenminister durchaus in dem zu, was er über den französischen Ruf nach Sicherheit ausgeführt hat.

Wir werden alles tun, um die Grenzen zu schützen, um in Zeiten politischer Spannung die Neutralität sicherzustellen. Um diese Aufgaben zu erfüllen, muß unser kleines Heer größte Schlagkraft und Manövrierfähigkeit haben. Der hier und da auftauchende Gedanke, daß die Reichswehr ein überflüssiges Instrument wäre, ist ganz abwegig. Wer diesen Gedanken hegt, verkennt die im Verkehr der Völker waltenden Kräfte. Ob diese sich später ändern werden, weiß ich nicht, vorläufig sieht es nicht danach aus. Deshalb muß auch die Reichswehr ein schlagkräftiges und manövrierfähiges Instrument bleiben. Ich möchte wünschen, daß die Zeit der inneren Gärung abgeschlossen ist und die Reichswehr nie mehr in diese innere Gärung einzugreifen braucht. Nichts ist dem Soldaten verhaßter, als im Innern mit Aufgaben der Polizei betraut zu werden. Die Reichswehr muß doch unter allen Umständen bereit sein, uns die Sicherheit gebend, daß niemand es wagt, an einen Umsturz zu denken. Die Reichswehr ist ein Instrument für die Anordnungen der verfassungsmäßigen Regierung. Deshalb muß auch jedes Glied der Reichswehr ein treuer und zuverlässiger Staatsdiener sein. Wir wollen das Vertrauen der Bevölkerungskreise in weitestem Umfange besitzen. Wir werden dem Staate und seinen Symbolen die größte Achtung und Ehrerbietung entgegenbringen und ich werde nicht dulden, daß gegen dieses selbstverständliche Gebot verstoßen wird.

Die Tradition sehe ich nicht in Äußerlichkeiten. Ich verlange von jedem Angehörigen der Reichswehr, daß er die Vergangenheit ehrt, daß er die Taten der Väter und die Ehre des deutschen Volkes auch in der Vergangenheit hochhält. Wir dürfen die Taten dieses glänzenden Kriegsinstrumentes nicht geringer als einer unserer Feinde einschätzen. Wir müssen von dem Geiste des alten Heeres die Begeisterung, die Vaterlandsliebe und die Hingabe in uns aufnehmen.

Ein Hineinnehmen der Reichswehr in das politische Parteigetriebe ist unmöglich. Eine Beeinflussung nach parteipolitischen Rücksichten müssen wir scharf zurückweisen. Eine politische Tätigkeit im Heere ist unmöglich; die Reichswehr hat sich bemüht, den politischen Takt zu üben. Wie das alte Heer ein starkes Band der Reichseinheit geworden war, so wird hoffentlich auch die neue Reichswehr ein solches starkes Band bleiben. Wir haben keine heimlichen Absichten. Unser größter Wunsch ist, aus der politischen Dreklinie herauszukommen. Früher hieß es nur „Drill". Der alte Kaiser sagte dann „Drill und Erziehung". Heute kommt es auf die Erziehung und geistige Entwicklung in erster Linie an. In der Bewaffnung sind wir durch den Versailler Vertrag gefesselt. Die Versorgung der Soldaten macht mir die allergrößte Sorge.

Wir hoffen, daß die Selbstmorde mehr und mehr verschwinden werden. Wir wollen uns absolut loyal dem Staat und seinen verfassungsmäßigen Organen zur Verfügung stellen. Ich werde dafür sorgen, daß unsere Arbeit im engsten Einvernehmen mit dem Außenminister stattfindet. Wenn auch die Phöbusangelegenheit den Eindruck erwecken ließ, als ob wir in finanz- und wirtschaftspolitischen Dingen einen Ehrgeiz hätten, so ist das eine abwegige Anschauung. Es wird alles geschehen, um jeden Verdacht in dieser Richtung restlos auszuräumen. (Zurufe: Kieler Waffenschiebung!) Ich werde alles tun, jeder illegalen Selbständigkeit ein Ende zu machen. Die Aufstellung des Etats ist mit größter Sparsamkeit vorgenommen. Die Abstriche, die der Reichsrat gemacht hat, sind nicht tragbar.

Redner fährt dann fort: Über die Art der Heeresergänzung habe ich kein eigenes Urteil. Neue Bestimmungen sind erlassen; ich muß die Erfahrungen damit abwarten. Über den Offizierersatz habe ich gleichfalls noch kein Urteil. Ich werde die Waffenschulen besuchen. Gerade bei der kleinen Armee spielt das Problem der Führerleistung eine ausschlaggebende Rolle. Der Fall Badicke ist für uns erledigt. Der Ausweis für ihn ist zurückgezogen. Die Erregung über den Besuch des Prinzen Heinrich auf der „Berlin" teile ich nicht. Ich kann wirklich hinter diesem Besuch nichts Besonderes finden. Ob in allen Dingen angemessen dabei vorgegangen ist, will ich nicht erörtern. Die Kieler Schiebung ist eine ganz gemeine, gewöhnliche, üble Schiebung, die vor den Staatsanwalt gehört. Sollte irgendein Angehöriger der Wehrmacht daran beteiligt sein, so fliegt er in hohem Bogen aus der Wehrmacht hinaus. Bei der Flaggenhissung in München ist nach den Bestimmungen des Flaggenerlasses verfahren worden. Die Süddeutsche Korrespondenz endlich hat niemals Mittel vom Reichswehrministerium bekommen.

Der Reichswehrminister gab dann eine längere Erklärung in der Phöbusangelegenheit ab.

Die unter dem 7. Dezember 1927 verfügte Verabschiedung des Kapitäns z. S. Lohmann mit Wirkung vom Ende März 1928 findet ihre Begründung darin, daß Lohmann in mehreren Fällen seine dienstlichen Befugnisse in einer die fiskalischen Interessen des Reiches schwerschädigenden Weise überschritten hat. Damit geht er seiner Beförderung zum Admiral verlustig. Auch büßt er den pensionsfähig gewesenen Teil seiner Dirigentenzulage ein. Hinsichtlich des der Zwangsvollstreckung unterliegenden Teiles seiner Pension sind Regreßmaßnahmen gegen ihn eingeleitet. Lohmann hat dem Fiskus zwar bedauerlich hohe Verluste zugefügt, aber ihn haben keine unlauteren und eigennützigen Motive geleitet. Für die Zukunft stehe ich dafür ein, daß derartige Fälle von illegaler Selbständigkeit nicht mehr vorkommen.

Abg. Künstler (Soz.) erklärt, so lange im Offizierkorps ein so starker Prozentsatz dem Adel überlassen bleibe, werde die Reichswehr niemals eine Volkswehr werden. Der nächste Wehretat dürfe 500 Millionen Mark nicht überschreiten. Die Sozialdemokraten werden Streichungsanträge einbringen, die sich auf rund 90 Millionen belaufen.

Abg. von der Schulenburg (Dn.) hält den Wehretat nicht für zu hoch. Die Reichswehr könne sich mangels Mittel nicht einmal die Munition beschaffen, die ihr der Versailler Vertrag zuläßt. An unserem Wehretat könne unmöglich etwas abgestrichen werden, wenn man bedenkt, daß der deutsche Wehretat von allen Ländern der Welt den geringsten Prozentsatz des Gesamtetats ausmacht. Wir wünschen für die Adligen bei der Einstellung keine Vorteile, aber selbstverständlich auch keine Benachteiligung.

Abg. Brüninghaus (DVP.) wandte sich gleichfalls gegen den Streichungsantrag der Sozialdemokraten. Es sei vaterländische Pflicht, daß wir der Reichswehr mindestens das lassen, was ihr nicht einmal der Versailler Vertrag genommen hat.

Abg. Dr. Bredt (W. V.) wandte sich entschieden gegen eine Politisierung der Reichswehr. Die neue Armee dürfe auf nichts anderes eingestellt sein als auf die gegebene Staatsform.

Weiterberatung Sonnabend.

Lombardskandale ohne Ende

Zusammenbruch des Lombardhauses Schlewinoky.

Berlin, 10. Febr. (Radio.) Eines der größten und bekanntesten Berliner Lombardgeschäfte, die Warenlombard- und Lagerspeicherei G. m. b. H. in Berlin C. 2, Spandauerstraße 18, dessen Inhaber der Kaufmann Schlewinoky ist, ist heute vormittag von der Polizei geschlossen worden. Die Kriminalpolizei versiegelte die Räume und beschlagnahmte sämtliche Geschäftsbücher. Gleichzeitig wurde der Konkurs eröffnet.

Wie sich herausgestellt hat, sind in dem Lombardhaus in der letzten Zeit schwere Unregelmäßigkeiten vorgekommen. Einzelne verpfändete Dinge wurden den Darlehnsgebern als nicht verpfändet vorgezeigt, ferner Pfänder als Sicherheit angeboten, die in Wahrheit gar keine Pfänder waren. Die Kriminalpolizei hat die Akten der Staatsanwaltschaft übergeben.

Heute früh wurde der Besitzer des Standard Warenkreditthauses, Arthur Keil, auf einen von der Staatsanwaltschaft erlassenen Haftbefehl festgenommen. Keil hat von einer Strafe, zu der im Jahre 1924 wegen Erpressung verurteilt wurde, noch einen Rest von neun Monaten zu verbüßen.

*

Frau Bergmann aus der Haft entlassen. —

wtb. Berlin, 10. Febr. (Radio.) Im Fall Bergmann-Jacoby ist dem für Frau Bergmann von der Verteidigung gestellten Haftentlassungsantrag stattgegeben worden, weil gegen Frau Bergmann nach dem gegenwärtigen Stand der Untersuchung kein unmittelbarer Tatverdacht mehr besteht. Die Vernehmung des verhafteten Staatsanwalts Jacoby hat auch den ganzen heutigen Tag angedauert und gestaltete sich außerordentlich umfassend, da Jacoby das ganze auf Grund der bisherigen Verhöre zusammengetragene Belastungsmaterial vorgehalten werden mußte.

Der zweite Tag im Kranz-Prozeß

Die Aussagen der Hauptzeugin

wtb. Berlin, 10. Febr. Unter unvermindertem Andrang des Publikums begann heute früh der zweite Tag der Verhandlung über die Steglitzer Schülertragödie.

Die Beweisaufnahme wurde fortgesetzt und

Hilde Scheller weiter vernommen.

Sie schildert im einzelnen, wie sich das Zusammentreffen aller Beteiligten am Abend vor der Tat abgespielt habe. Stephan habe wohl ihren Bruder gesehen, aber dieser nicht ihn. Sie habe dann Stephan heimlich mit in die Wohnung genommen und sei mit ihm ungefähr ¾ Stunden in der Kammer ihres Bruders gewesen. Dort haben sie sich unterhalten und auch geküßt.

Die Vernehmung wendet sich dann den Vorgängen am Morgen nach dieser Nacht zu; es handelt sich jetzt um die Tat selbst. Die Zeugin schildert nun, wie sie am Morgen auf das Klingeln die Ellinor Ratti in die Wohnung einließ, und wie sie zurückkam, die Schüsse hörte und ihren Bruder und ihren Geliebten am Boden liegend sterbend vorfand.

Im einzelnen schildert die Zeugin Hilde Scheller über die Vorgänge der Tat, daß sie der Angeklagte Kranz festhielt, als sie ihrem Bruder, der nach dem Schlafzimmer gegangen war, in dem sich Stephan befand, folgen wollte. Kranz behauptet, er könne sich nicht erinnern, die Zeugin festgehalten zu haben. Als die Zeugin dann feststellte, daß die Schlafzimmertür noch verschlossen war, war sie beruhigt. Sie öffnete Tür und Fenster des Schlafzimmers, um dadurch das Mißtrauen des Bruders zu zerstreuen, und suchte nach einer Gelegenheit, Stephan heimlich hinauslassen zu können. Als der Bruder in das Zimmer kam, versteckte sie schnell Stephan hinter einem Badelaken. Sie könne nicht bestimmt sagen, ob ihr Bruder Stephan bestimmt gesehen habe. Unmittelbar darauf klopfte Ellinor Ratti, um sie abzuholen. Während sie öffnete, gingen Kranz und ihr Bruder in das Schlafzimmer und schlossen die Tür hinter sich, trotz ihrer Versuche, mit hineinzugehen.

Als der Vorsitzende dann über die Vorgänge im Schlafzimmer, in das sie auf die Schüsse hineineilte, näheres erfahren will, erleidet sie einen Zusammenbruch. Während der Vorsitzende eine kurze Pause eintreten läßt, teilt Rechtsanwalt Dr. Frey mit, der Geschäftsführer eines Kaffees habe ihm geschrieben, daß er am Tage vor Beginn des Prozesses Hilde Scheller wegen ungebührlichen Betragens aus seinem Kaffee hinausgewiesen habe. — Nach Wiederaufnahme der Sitzung wird die Zeugin über die Zahl der von ihr gehörten Schüsse befragt. Sie bekauptet, drei gehört zu haben. Als sie ins Zimmer trat und ihren Bruder in seinem Blute liegen sah, habe sie Kranz zugerufen: „Mörder!" Kranz antwortete: „Ich war es nicht, sondern Günther selbst". Erst darauf habe sie auch Stephan am Boden liegend gefunden. Da Kranz sich selbst erschießen wollte, habe sie die Pistole versteckt. Sie glaubte ihm, daß er nicht der Täter war. Um keinen Verdacht auf Kranz fallen zu lassen, hätten sie besprochen, wie sie die Sache darstellen wollten.

In der Nachmittagssitzung wurde

der Arzt

vernommen, der kurz nach der Tat von Hildegard Scheller gerufen worden war. Der Zeuge gab erst eine Schilderung des Anblicks im Mordzimmer und gab dann die Unterhaltung wieder, die er mit Hildegard Scheller und Paul Kranz geführt hat. Beide hätten ihm eine Darstellung vom Verlauf der Tat gegeben, die ihm unglaubwürdig erschienen sei. An Kranz sei ihm seine außerordentliche Ruhe, vielleicht auch nur scheinbare Ruhe, aufgefallen. Es habe ihn sehr gestört, daß Kranz in dieser Situation nur kleine persönliche Sorgen geäußert und um eine Zigarette gebeten habe. Der Angeklagte habe auf ihn einen kalten und berechnenden Eindruck gemacht, und er habe aus seinem ganzen Verhalten geschlossen, daß Kranz die Unwahrheit sage.

In der Nachmittagssitzung wurde auch

Polizei-Vizepräsident Dr. Weiß als Zeuge

vernommen und sagte aus, daß er bei einer Vernehmung der Hilde Scheller den Eindruck gewonnen habe, daß das Mädchen in hohem Maße unglaubwürdig sei. Er schilderte das Benehmen der Hilde Scheller mit folgenden Worten: „Sie kam lächelnd, beinahe kokettierend zu mir herein, wie eine junge Dame, die zu einer Filmgesellschaft geht". Hilde Scheller habe erst ihre Zusammenkunft mit Kranz in der Vornacht abgestritten und dann den Kranz, als dieser zu der Vernehmung zugezogen wurde, wegen seiner wahrheitsgemäßen Aussage heftig angefahren. „Meiner Ueberzeugung nach", erklärte Polizeivizepräsident Dr. Weiß, „hat sich das junge Mädchen mit einer Unbefangenheit benommen, die sie als vollkommen gefühllos kennzeichnet."

Deutsche Mittelgewichtsmeisterschaft im Boxen.

wtb. Berlin, 10. Febr. (Radio.) Bei den heutigen Boxkämpfen im Berliner Sportpalast verteidigte der deutsche Mittelgewichtsmeister Hein Domgörgen-Köln seinen Titel gegen den Herausforderer Hermann Heerse erfolgreich. Domgörgen erhielt nach Ablauf von 15 Runden den Punktsieg zugesprochen. Im Schwergewichtskampf schlug der frühere deutsche Meister Hans Breitensträter den Italiener Luigi Bussi über 10 Runden klar nach Punkten.

Forman gegen Schnupfen Wirkung frappant!

Titulescus Rundreise

Von Diplomaticus.

Die große Rundreise, die der rumänische Außenminister Titulescu über die europäischen Hauptstädte zu unternehmen im Begriffe steht, hat zwei Ziele: eine Anleihe, die Regelung der Optantenfrage und eine Orientierung über die allgemeine Politik Rumäniens.

Rumänien ist eines der osteuropäischen Länder, die an eine gesetzliche Stabilisierung ihrer Währung noch nicht herangegangen sind. In Wirklichkeit ist der Leu („Löwe", Mehrzahl Lei) stabil, aber nicht gesetzlich, er hat sogar eine leichte Tendenz zum Steigen. Daraus ergibt sich eine beträchtliche Wirtschaftskrise, die durch die Schutzzoll- und nationalistische Politik der sogenannten liberalen Partei verschärft wird, eine Politik, die das fremde Kapital von einer Beteiligung an rumänischen Unternehmungen abgeschreckt hat.

Man konnte für eine solche Politik gewisse Gründe beibringen in einem Lande, das in sich große Mengen desjenigen Rohstoffes birgt, der heute am meisten die Lüsternheit der Großmächte reizt, des Petroleums. Vintila Bratianu, der nach dem Tode seines Bruders Jonel an die Spitze der Regierung getreten ist, hat die völlige Unabhängigkeit seines Landes einem beschleunigten Aufstiege seiner Wohlfahrt vorgezogen, und eine solche Haltung hat etwas Imponierendes. Aber sie kann über bestimmte Grenzen hinaus nicht aufrecht erhalten werden, und es scheint, daß Vintila Bratianu selbst, dessen Horizont sich geweitet hat, seit dem er an der Spitze der Regierung steht, den Gedanken an eine gesetzliche Stabilisierung, den er vorher bekämpfte, aufgenommen hat.

Auch ist er es, der für eine Stabilisierung erst die budgetären und internationalen Grundlagen geschaffen hat, indem er den größten Teil der schwebenden Schuld des Landes konsolidierte und verschiedene schreiende Rückstände regelte. Das gibt ihm überhaupt erst die Möglichkeit, sich heute, mit einiger Aussicht auf Erfolg, an das Weltkapital zu wenden.

Für die Stabilisierung einer Währung hat sich eine bestimmte Technik herausgebildet. Sie erfordert u. a. eine Auslandsanleihe und die Mitwirkung der Emissionsbanken der großen Länder. Dazu haben verschiedene Staaten sich hilfesuchend an den Völkerbund gewandt. Andere, wie Polen, haben es vorgezogen, in autonomer Weise vorzugehen auf Grundlage ihres eigenen Kredits. Dieselbe Methode wählt jetzt Rumänien, wahrscheinlich, um dem nationalen Selbstgefühl zu schmeicheln. Die fremde Kontrolle ist bei dieser Methode, obwohl genau so reell vorhanden, weniger sichtbar.

Darum hat Titulescus Reise zum ersten Ziel, mit der britischen Hochfinanz und mit den Emissionshäusern von London, Paris und Berlin Fühlung zu nehmen. Titulescu hat sich als Finanzspezialist bekannt gemacht. Seine Vergangenheit als juristischer Leiter großer Geschäftshäuser, als Finanzminister, als Unterhändler seines Landes bei zahlreichen Schuldenregelungen, besonders in Washington, wo es ihm gelang, seinem Lande sehr vorteilhafte Bedingungen herauszuschlagen, stempelt ihn zu einem anerkannten Fachmanne.

Seine Zuständigkeit ist ebenso auf juristischem Gebiete unbestritten, und im besonderen in bezug auf die Optantenfrage, mit der er sich seit Jahren befaßt hat. Bekanntlich wurde diese Frage im letzten Dezember wieder vertagt, als Vorwand diente die Erkrankung des rumänischen Delegierten, im nächsten März wird der Völkerbundsrat nicht umhin können, sie endlich in Angriff zu nehmen.

In der Septembersitzung hatte der Rat den Parteien eine Verständigung nahegelegt. Nichts ist darauf erfolgt. Ungarn hat abgelehnt, seinen Standpunkt zu ändern, und Rumänien beharrte dabei, den ungarischen Standpunkt nicht anzuerkennen. Im März wird es sich für den Rat also darum handeln, sich zu entscheiden, ob er seine Rolle in dieser Sache mit seinem Septemberbeschluß für erledigt erachtet oder ob er sich einer neuen Prüfung in ihrem ganzen Umfange zu unterziehen für geboten hält.

Titulescu und die ganze öffentliche Meinung seines Landes hinter ihm sieht die Optantenfrage als erledigt an. Er schließt so: Die Sache gehört entweder zu denen, die der Völkerbundsrat einstimmig entscheiden muß, oder zu denen, zu deren Entscheidung eine Mehrheit genügt. Eine Einstimmigkeit gegen Rumänien gäbe es nicht, und eine Mehrheit für Rumänien glaubt er als sicher annehmen zu dürfen.

Um dieser Sache aber noch sicherer zu sein, hat Titulescu sich entschlossen, nach Rom und Berlin zu gehen. Denn die Haltung der deutschen und besonders die der italienischen Delegation erschien im September zweifelhaft. Titulescu ist es klar, wie unbequem seine Position im März sein würde, wenn er genötigt wäre die Schlacht gegen zwei Großmächte zu schlagen. Und das genügt vielleicht, zu erklären, warum ihm der Antrag der Kleinen Entente auf eine Untersuchung der Affäre von St. Gotthard in diesem Moment sehr ungelegen kommt.

Ueberdies hängt die Optantenfrage aufs engste mit der allgemeinen Politik zusammen. Titulescu hat das vollständig begriffen. Um die Optantenfrage, die ihm sehr am Herzen liegt, auf den erwünschten Weg zu lenken, muß er die Sympathien Deutschlands gewinnen und diejenigen Italiens wiedergewinnen.

Bisher war die Außenpolitik Rumäniens unglücklicherweise eine Frage der inneren Politik. Während die Partei Averescus Hinneigung zu Italien bewies, prahlte die liberale Partei der Bratianus mit ihren französischen Sympathien. Auch wurde der brüske Sturz des Generals Averescu, dessen nähere Umstände noch heute unaufgeklärt sind, in Rom als eine Unfreundlichkeit, ja beinahe als eine Beleidigung aufgenommen. Am Tage nach seiner Anerkennung des rumänischen Anspruchs auf Bessarabien sah Mussolini in der Abdrängung seines Freundes einen Akt der Feindseligkeit.

Diese Empfindlichkeiten zu beseitigen hat jetzt Titulescu unternommen. Das ist keine leichte Arbeit, denn, trotz des Beginnes einer italienisch-französischen Wiederannäherung, verlieren die kleinen Länder in Paris das, was sie in Rom gewinnen, und umgekehrt.

Rumänien hat aber, wenn es sein nationales Interesse ins Auge faßt, gar keinen Anlaß, Partei zu ergreifen. Daß Italien ein Interesse hat, im Rücken Jugoslawiens ein diplomatisches und militärisches Gegengewicht zu schaffen, das ist nach den Rezepten der alten Diplomatie verständlich. Was aber Rumänien, dessen Gesicht nach Osten gekehrt ist, für ein Interesse haben soll, im Rücken unsichere Nachbarn zu haben, das ist nicht verständlich. Je mehr es Italien erkältet, desto fester schmiedet es dieses Land an Ungarn.

Der Gegensatz zwischen Italien und Frankreich macht die Politik der Balkanländer und Ungarns schwierig. Sie müssen geschickt zu lavieren verstehen und eine Balance zwischen beiden Einflüssen herzustellen bemüht sein, die nicht immer mit den realen Interessen ihrer Politik und Volkswirtschaft vereinbar ist. Dazu kommen die Balkaninteressen Englands, die augenblicklich auch auf die Erhaltung einer Balance gerichtet sind, aber morgen die eine oder die andere Seite verstärken oder auch ein drittes Kraftzentrum bilden können. Unsichere Zukunftsfaktoren sind die Einwirkungen Deutschlands und Amerikas auf balkanische Verhältnisse. Titulescu weiß das alles ganz genau. Und wenn ihm seine Absicht gelingt, in Paris und Rom Verständnis dafür zu schaffen, daß Rumäniens Interesse es erfordert, politisch neutral zu sein und sich ausschließlich der Entwicklung seiner materiellen und geistigen Wohlfahrt zu widmen, dann würde er damit auch den europäischen Friedenszustand befestigt haben.

Genau dasselbe trifft auf die Beziehungen zwischen Paris und Berlin, zwischen London und Paris, zwischen London und Rom zu.

Rumänien hat nur ein wahres Interesse, mit allen Geschäfte zu machen und sich jeder Parteinahme zu enthalten. Es ist das ein neuer Beleg für eine alte Wahrheit: wenn die mittleren und kleinen Staaten nichts anderes tun, als der Spur zu folgen, die ihr nationales Interesse ihnen vorzeichnet, so können sie im heutigen Europa sehr wirksame Agenten des Friedens und der Einigung sein.

Der neue lippische Staatshaushaltsplan

Dem Landtage ist jetzt der

Staatshaushalt für das Rechnungsjahr 1928

nebst den zugehörigen Erläuterungen und Anlagen sowie ein kurzer Bericht über das Rechnungsergebnis des Rechnungsjahres 1926 zur verfassungsmäßigen Beratung und Beschlußfassung vorgelegt.

Das Landespräsidium begleitet den Etat mit folgenden einführenden Bemerkungen:

Der ordentliche Haushalt 1928 schließt in Einnahme mit 9 070 278 Rm. und in Ausgabe mit 10 339 424 Rm. ab; nach Abzug der auf Grund der Schätzungen des Herrn Reichsministers der Finanzen nach Ablauf des Rechnungsjahres 1928 zu erwartenden Ergänzungsüberweisungen nach § 35 F. A. G. verbleibt voraussichtlich ein ungedeckter Fehlbetrag von 252 146 Rm., zu dessen rechnungsmäßiger Abdeckung demnächst in erster Linie Abstriche bei den Ausgaben dienen sollen, soweit nicht mit Mehreinnahmen, insbesondere aus Reichs-, Landessteuern oder den staatlichen Betriebsverwaltungen gerechnet werden kann. Ueber den Rechnungsabschluß 1927 und die weitere finanzielle Entwicklung läßt sich erst in der zweiten Hälfte des Rechnungsjahres 1928 ein einigermaßen klares Bild gewinnen, wenn der für den 1. 4. 1929 vorgesehene große Finanzausgleich zwischen dem Reich und den Ländern festgelegt ist und die weitere Entwicklung des allgemeinen Wirtschaftslebens überblickt werden kann.

Der Bedarf des außerordentlichen Haushaltes soll möglichst ausschließlich durch feste Anleihen abgedeckt werden. Sie zu erlangen, ist jedoch ungemein schwierig.

In der äußeren Form ist der Haushaltsplan vollständig dem Reichshaushalt und dem Plane fast sämtlicher übrigen deutschen Länder angepaßt; die Titelanordnung im einzelnen ist unveränderlich geblieben.

Dem Haushalt sind nicht mehr wie in den letzten Jahren die Rechnungszahlen des vorvergangenen Rechnungsjahres anschlagsmäßig vorangeschickt; dies hat seinen besonderen Grund. Erster Grundsatz einer gesunden Hauswirtschaft ist, daß in jedem Jahre die für dieses Jahr vorgesehenen ordentlichen Ausgaben auch durch die jeweils zu veranschlagenden ordentlichen Einnahmen abgedeckt werden. Jeder Haushaltsplan muß in sich und für sich abgeschlossen und abgedeckt sein, nur so wird eine vorsichtige und sparsame Wirtschaftsführung gewährleistet. Die Ueberschüsse oder Fehlbeträge der vorangegangenen Rechnungsjahre gehören nicht in den Haushaltsplan, da sie sich rechnungsmäßig niemals auf das zu veranschlagende Jahr auswirken können. Rechnungsmäßig kann das Rechnungsjahr 1926 nur in das unmittelbar folgende Jahr 1927 übergehen, es ist daher geboten, die Ergebnisse der ordentlichen und außerordentlichen Rechnung 1926 in der vorgesehenen Weise außerhalb des Haushaltsplanes 1928 zu behandeln und den Haushaltsplan ohne Rücksicht auf irgendwelche Rechnungsergebnisse der vorhergehenden Jahre zum Abschluß zu bringen, dabei jedoch vorzubehalten, auf die Rechnungsergebnisse Rücksicht zu nehmen. Zu diesem Zwecke wird von jetzt an dem Voranschlage ein Bericht über das Ergebnis des jeweiligen abgeschlossenen letzten Rechnungsjahres beigefügt werden.

Die Anlagen des vorliegenden Haushaltsplanes sind nach dem bisherigen Muster aufgestellt; neu ist lediglich die Anlage 6, die eine vergleichende Uebersicht über den gesamten Personalbestand der lippischen Staatsverwaltung in den Rechnungsjahren 1913, 1927 und 1928 bietet.

Die Reichssteuereinnahmen sind nach den Schätzungen des Herrn Reichsministers der Finanzen — mitgeteilt durch Rundschreiben vom 18. November 1927, IV b 3055 / I. 22 904 — angesetzt; die Bruttoeinnahmen des Reiches sowie die Zahlen der Gesamtanteile der Länder ergeben das folgende Bild:

	Brutto-Einnahmen RM.	Anteile der Länder RM.
Einkommensteuer	2 900 000 000	2 175 000 000
Körperschaftssteuer	550 000 000	412 500 000
Umsatzsteuer	1 050 000 000	315 000 000
Grunderwerbsteuer	40 000 000	38 400 000
Kraftfahrzeugsteuer	160 000 000	153 600 000
Rennwettsteuer	40 000 000	38 400 000
Ergänzungsant. (§ 35 F.-A.-G.)	—	15 500 000

Unter Zugrundelegung der für 1927 geltenden Schlüsselzahlen sowie der Rechnungsanteile, Bevölkerungszahl usw. sind die auf das Land Lippe entfallenden Gesamtanteile an den einzelnen Reichssteuern errechnet. Nach welchen Grundsätzen die Verteilung der Reichssteueranteile zwischen Land und Gemeinden vorgenommen wird, ergibt sich aus den Erläuterungen zu Titel IB der Einnahme; die finanzielle Auswirkung für die Gemeinden ist aus Titel IB der Ausgabe ersichtlich. Ob in bezug auf den inneren Finanzausgleich Aenderungen vorgenommen werden können, läßt sich noch nicht übersehen; grundlegende Aenderungen werden vor 1929 kaum eingeführt werden, wenngleich nicht verkannt wird, daß insbesondere den Aemtern geholfen werden muß. Hierzu sollen für das Jahr 1928 in erster Linie die unter Titel IB 2 c der Ausgabe ausgeworfenen 100 000 Rm. dienen. Neu ist die Position „Gesellschaftssteuer". Der Ertrag ist äußerst gering eingesetzt, weil die Bestimmungen des Steuermilderungsgesetzes über Steuererleichterungen bei Betriebszusammenschlüssen usw. für Lippe keine große Bedeutung haben. Die dem Lande zufallende Gesellschaftssteuer muß nach § 1 der Verordnung über die Beteiligung der Länder an der Gesellschaftssteuer bei wirtschaftlich gebotenen Betriebszusammenschlüssen vom 28. Juli 1927 (R. G. Bl. I S. 242) den durch die Zusammenfassung benachteiligten Gemeinden überwiesen werden. Da eine Verteilung im einzelnen sich kaum lohnen wird, ist vorgesehen, den Betrag dem Ausgleichsfonds zuzuführen.

Die Landessteuern sind mit den Ansätzen des Vorjahres eingestellt; eine Erhöhung der Ansätze soll vermieden werden, ebenso muß aber zurzeit auch jede Herabsetzung irgendeiner Landessteuer außer Betracht bleiben, da dies die allgemeine Finanzlage des Landes und insbesondere der Gemeinden nicht ertragen kann. Berücksichtigt man, daß ohnehin gerade bei der Grundwert- und Gebäudeentschuldungssteuer im Jahre 1927 nicht unerhebliche Erleichterungen haben gewährt werden müssen, die bis zu einem gewissen Grade sich auch noch auf das kommende Jahr auswirken, so wird man sich der Notwendigkeit, von jeder Herabsetzung der Steuersätze oder sonstigen Milderung der Landessteuergesetze vorläufig abzusehen, nicht verschließen können, zumal jede allgemeine Erleichterung bei den Landessteuern mangels anderer Ausgleichsmöglichkeiten nur den bereits vorliegenden Fehlbetrag vergrößern wird. Einen solchen Weg darf eine verantwortliche Landesfinanzverwaltung nicht gehen. Nicht unerwähnt soll im übrigen in diesem Zusammenhange bleiben, daß der Landwirtschaft durch den allgemeinen Erlaß der Grundentschuldungssteuer bereits eine nicht unerhebliche wirtschaftliche Erleichterung für das Rechnungsjahr 1927/28 zuteil geworden ist und im übrigen in aller Kürze von Reichswegen durch das Steuervereinheitlichungsgesetz eine grundlegende Neuregelung der Realsteuern sowie der Entschuldungssteuer vorgenommen wird. Ferner muß immer wieder hervorgehoben werden, daß die Realsteuerbelastung in Lippe wesentlich niedriger als in den anderen Ländern ist. Gleichwohl würde das Landespräsidium zu weiterer Ermäßigung gern die Hand bieten, wenn das die Finanzlage des Landes und der Gemeinden nur irgendwie gestattete.

Die übrigen Einnahmeposten des Titels I und der nachfolgenden Titel sind mit den eben erreichbaren Sätzen angesetzt; es ist keine Gelegenheit unversucht geblieben, dem Lande für die bevorstehenden Mehrausgaben weitere Einnahmequellen zu erschließen. Insbesondere hat es sich das Landespräsidium angelegen sein lassen, die Ueberschüsse der Betriebsverwaltungen, wie z. B. der Domänen- und Forstabteilung und der Landesbank zu erhöhen.

Bei den Ausgabeposten interessiert seiner finanziellen Auswirkung wegen vor allen die Position unter Titel IM „Mehrausgaben aus Anlaß der Besoldungs- u. Versorgungsneuregelung", der mit 850 000 RM. ausgeworfen ist. Alle übrigen Ausgabepositionen halten sich mehr oder weniger in dem gewöhnlichen Rahmen; den Unkostensteigerungen z. B. bei dem Schreibbedarf, Fernsprechgebühren, Portoauslagen ist Rechnung getragen, sonst sind weder bei der Justizverwaltung noch bei den Ausgaben unter Titel IV und den Kultur- und Fürsorgeausgaben wesentliche Aenderungen vorgenommen. Unter Titel V S. 3 sind 40 000 RM. für allgem. Fürsorgezwecke ausgeworfen, dafür sind die entsprechenden Ausgaben unter Titel IV c und I H eingespart. Wo im übrigen eben Streichungen zu verantworten waren, hat das Landespräsidium die entsprechenden Folgerungen gezogen. Nur so ist es erreicht, daß der Fehlbetrag unter Einrechnung der Ergänzungsüberweisungen aus § 35 im Vergleich zu den bis jetzt vorliegenden Haushaltsplänen der übrigen deutschen Länder verhältnismäßig niedrig geblieben ist.

Soweit die persönlichen Ausgaben in Frage kommen, muß zunächst hervorgehoben werden, daß es sich auch für das Rechnungsjahr 1928 nicht hat vermeiden lassen, in gewissem beschränkten Umfange die Umwandlung bisheriger Angestellten- und Anwärterstellen in feste Beamtenstellen vorzunehmen. Ebenso wie im vergangenen Jahre müssen auch 1928 noch eine ganze Reihe von Beamtenanwärtern, welche die vorgeschriebene Anwärterzeit längst hinter sich haben, aus dienstlichen Gründen zur Anstellung gelangen; erinnert sei nur an die in der Anlage I besonders bezeichneten Obersekretär- und Assistentenstellen der Verwaltungsbehörden. Die Umwandlung verschiedener Angestelltenstellen in Beamtenstellen bei der Heil- und Pflegeanstalt Lindenhaus und dem Landkrankenhaus entspricht der vom Landtag vor 3 Jahren gefaßten Entschließung, bis zu 37 Personen des Pflegepersonals der staatlichen Krankenanstalten in das Beamtenverhältnis zu überführen. Weiter war es u. a. nicht mehr zu umgehen, die 4. Kreisarztstelle in eine Beamtenstelle umzuwandeln, nachdem insonderheit durch die Verabschiedung des Gemeindeverfassungsgesetzes die Einteilung der bestehenden 4 ländlichen Verwaltungsbezirke nunmehr für die Zukunft festgelegt ist; auch bei dem Gymnasium und der Oberrealschule in Detmold erscheint es dringend erforderlich, zwei weitere Studienratsstellen, eine davon lediglich durch entsprechende Umwandlung einer bisherigen Oberschullehrerstelle, einzustellen.

Die veranschlagten Ausgaben für die Gehälter und Vergütungen bei den einzelnen Dienststellen geben den Besoldungsstand per 1. Januar 1928 wieder, nicht mitgerechnet sind hier die nach dem Reichsvorbilde mit Genehmigung des Landtages bereits ab 1. Oktober 1927 zusätzlich gezahlten monatlichen Vorschüsse und die sonstigen allgemeinen Erhöhungen, welche die bevorstehende Besoldungsneuregelung bringen wird. Auch bei den Positionen „Ruhegehälter, Wartegelder und Hinterbliebenenbezüge" ist ebenso verfahren. Was durch die bevorstehende Besoldungs- und Versorgungsneuregelung, über die im einzelnen der Landtag noch besonders zu beschließen haben wird, voraussichtlich an Mehrausgaben verursacht wird, ist unter Titel IM der Ausgabe in einer Summe ausgeworfen; die Mehrausgaben, die bei den einzelnen Betriebsverwaltungen sowie der Anstalt Lindenhaus und dem Landkrankenhaus entstehen, sind in den in Frage kommenden Sonderhaushaltsplänen besonders eingestellt, die hieraus sich ergebenden Mehrausgaben kommen in dem Staatshaushaltsplane nur, soweit Fehlbeträge, wie z. B. bei der Heil- und Pflegeanstalt Lindenhaus (Titel V R 1 b der Ausgabe), abzudecken sind, zum Ausdruck.

In dem außerordentlichen Haushaltsplane sind nur die unbedingt erforderlichen und schon jetzt zu übersehenden Ausgaben aufgenommen; der Hauptausgabeposten ist hier der Titel IV b, unter dem 450 000 RM. für die Pflasterung der Landesstraßen ausgeworfen sind. Die Ausgabe entspricht dem von dem Landtage bereits vor 2 Jahren genehmigten Arbeitsplane.

Zusammenstellung

Titel I Finanzverwaltung.

Einnahmen:

1. Reichssteuern:		
Einkommensteuer	3 400 000 RM.	
Körperschaftssteuer	415 000 RM.	
Umsatzsteuer	760 000 RM.	
Grunderwerbsteuer	240 000 RM.	
Kraftfahrzeugsteuer	370 000 RM.	
Rennwettsteuer	40 000 RM.	
Gesellschaftssteuer	500 RM.	
		5 225 500 RM.
2. Landessteuern:		
Grundwertsteuer	500 000 RM.	
Gewerbe- und Berufssteuer	220 000 RM.	
Wandergewerbesteuer	40 000 RM.	
Entschuldungssteuer	600 000 RM.	
Wertzuwachssteuer	6 000 RM.	
		1 366 000 RM.
Dazu Gebühren		21 000 RM.
Steuersumme:		6 612 500 RM.

Ausgaben der Steuerverwaltung.

Anteile der Gemeinden an:	
Einkommensteuer	1 223 519 RM.
Körperschaftssteuer	148 514 RM.
Umsatzsteuer	302 847 RM.
Grunderwerbsteuer	120 000 RM.
Kraftfahrzeugsteuer	147 831 RM.
Gesellschaftssteuer	500 RM.
An die Ausgleichsfonds und besonderen Zuweisungen	197 224 RM.
Persönliche Ausgaben	48 572 RM.
Sächliche Ausgaben	1 600 RM.
Summa:	2 190 607 RM.

Für die Bedürfnisse des Staates verbleiben demnach aus der Steuerverwaltung rund	4 400 000 RM.
Ueberschüsse der Domänenabteilung	204 500 RM.
Ueberschüsse der Forstabteilung	412 200 RM.
Ueberschüsse der Landesbank	75 000 RM.
Renten	87 360 RM.
Vermögensverwaltung	230 125 RM.

Titel II Landtag und Landesverwaltung.

1. Einnahmen	245 684 RM.
Darunter:	
Gebühren	98 390 RM.
Sicherheitswesen	79 760 RM.
Strafvollzug	59 700 RM.
2. Ausgaben	1 214 857 RM.
Darunter:	
Landtag	33 060 RM.
Landespräsidium	62 302 RM.
Regierung	270 427 RM.
Aemter	230 375 RM.
Sicherheitswesen	237 257 RM.
Strafvollzug	117 689 RM.
Katasterverwaltung	109 518 RM.

Titel III Justizverwaltung

1. Einnahmen	736 000 RM.
Darunter:	
Gerichtskosten	633 000 RM.
Strafgelder	65 000 RM.
Gebühren	35 000 RM.
2. Ausgaben	915 597 RM.
Darunter:	
Landgericht	151 957 RM.
Staatsanwaltschaft	37 057 RM.
Amtsgerichte	436 765 RM.
Zeugengebühren	65 000 RM.
Postgebühren	63 627 RM.

Titel IV Verwaltung der öffentlichen Arbeiten, Landwirtschaft, Handel und Gewerbe.

1. Einnahme	39 330 RM.
2. Ausgabe	930 304 RM.
Darunter:	
Notstandsarbeiten	25 000 RM.
Bauverwaltung (davon für Unterhaltung der Landesstraßen 650 000 RM.)	809 918 RM.
Förderung der Landwirtschaft	54 750 RM.
Förderung von Handel u. Gewerbe	8 500 RM.

Titel V Verwaltung der Unterrichts-, Kunst-, wissenschaftlichen, Medizinal- und Fürsorgeangelegenheiten.

1. Einnahme	422 079 RM.
Darunter	
Gymnasium und Oberrealschule Detmold	134 680 RM.
Gymnasium Lemgo	53 910 RM.
Aufbauschule	14 100 RM.
Dienstwohnungen	64 800 RM.
Von den Schulgemeinden	60 000 RM.
Krankenanstalten	85 994 RM.
2. Ausgabe	3 118 475 RM.
Darunter	
Schulaufsicht	80 294 RM.
Gymnasium Detmold	255 605 RM.
Gymnasium Lemgo	107 399 RM.
Aufbauschule	75 650 RM.
Fortbildung der Lehrpersonen	4 450 RM.
Volksschulen	1 868 644 RM.
Berufsschulen	206 822 RM.
Taubstummenschule	7 300 RM.
Unterstützungen	69 680 RM.
Historische und künstlerische Zwecke	7 100 RM.
Landesbibliothek	40 771 RM.
Landesmuseum	6 852 RM.
Krankenanstalten	141 120 RM.
Medizinalwesen	52 398 RM.
Veterinärwesen	25 210 RM.
Fürsorgewesen	85 600 RM.
Landesfürsorgeverband	170 000 RM.
Zuschuß an Wohlfahrtsanstalten	39 300 RM.

Im außerordentlichen Haushalt

sind vorgesehen an Baudarlehen für	
Landarbeiterwohnungen	90 000 RM.
Meliorationsdarlehen	60 000 RM.
für Dienstwohnungen	106 000 RM.
Ausbau des Dachgeschosses des Regierungsgebäudes	20 000 RM.
Erweiterungsbau des Landgerichts	30 000 RM.
Gymnasium und Oberrealschule Detmold	14 400 RM.
Pflaster- und Asphaltbahnen	450 000 RM.
Ausbau des Gymnasiums Lemgo als 1. Rate von 36 000 RM.	15 000 RM.

Zusammenstellung:

	Einnahme	Ausgabe
I. Finanzverwaltung	7 627 185	4 160 191 RM.
II. Landtag u. Verwalt.	245 684	1 214 857 RM.
III. Justizverwaltung	736 000	915 597 RM.
IV. Öffentl. Arbeiten	39 330	930 304 RM.
V. Unterricht usw.	422 079	3 118 475 RM.
Summe:	9 070 278	10 339 424 RM.

In einer Anlage ist eine **Übersicht über den Personalbestand** der Staatsverwaltung und sämtlicher staatlicher Anstalten, wie Lindenhaus, Krankenhaus, Landesbank, Landkasse und Landessparkasse enthalten. Verglichen wird die Zahl der Beamten, Stellenanwärter und Angestellten in den Jahren 1913, 1927 und 1928.

	1913	1927	1928
Beamte	545	847	849
Stellenanwärter	121	132	116
Angestellte	257	323	303
Summe:	923	1302	1268

Die Erhöhung ist in erster Linie zurückzuführen auf die Vermehrung der Beamten und Angestellten der Landesverwaltung, die 1913 203 Köpfe beschäftigte, dagegen 224 im Jahre 1928. Ferner kommen hinzu 28 Berufsschullehrer und 165 neue Lehrkräfte für die Volksschulen, die Landesbank mit 70 Köpfen.

An Kapitalien sind für den Wohnungsbau ausgeliehen 2 374 000 RM., angeliehen sind 1 130 000 Reichsmark, für Notstandsmaßnahmen sind ausgeliehen 394 000 RM., Vermögensobjekte sind in Höhe von 1 150 000 RM. vorhanden, darunter Aktien der Pesag, Wesertal, Extertalbahn. Der Schuldenstand beläuft sich auf 2 562 000 RM.

Wer zählt die Parteien, nennt die Namen?

Mit gut 20 Parteien zieht Hamburg am 19. Februar in den Wahlkampf. Neben den alten bekannten Parteien: der Deutschen Volkspartei, den Deutschnationalen, dem Zentrum, den Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten erscheinen zunächst die Nationalsozialistische Arbeiterpartei, die Reichspartei des Deutschen Mittelstandes, weiter die Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung und — es ist kein Druckfehler durch Umstellung der Worte — die Reichspartei für Aufwertung und Recht, ferner laufen: die Mieterschutz- u. Wohnungspartei, die Wohnungsuchenden und Neubaumieterpartei, die Reformpartei, der völkisch-soziale Block, die Partei zur Bekämpfung der Straßen- und Wirtshausprostitution, die Partei der Angestellten und Beamten, die Republikanische Partei Deutschlands, die Freiwirtschaftliche Arbeitspartei, die Arbeiteropposition (Internationale Kommunisten), die Unabhängige sozialdemokratische Partei. Wird endlich ein neues Gesetz dieser Parteizersplitterung ein Ende machen?

Die ersten Telephongespräche zwischen Berlin und New York

wtb. Berlin, 10. Febr. (Radio.) Der drahtlose Fernsprechverkehr zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika wurde heute nachmittag durch drei offizielle Gespräche, nämlich des Reichskanzlers Dr. Marx mit dem stellvertretenden Staatssekretär Olds, ferner des amerikanischen Botschafters Dr. Schurman mit Herrn Olds und des Reichspostministers Dr. Schätzel mit dem deutschen Botschafter von Prittwitz und Gaffron eröffnet. Die Verständigung war sehr gut.

Deutsches Reich

Bewersdorff leitet ein Schwurgericht. Laut „Vossischer Zeitung" ist dem aus dem Ebert-Prozeß bekannten Magdeburger Landgerichtsdirektor Bewersdorff, der wieder in die Strafjustiz zurückgenommen wurde, die Leitung des Schwurgerichts in Magdeburg übertragen worden.

*

Schmelzer wird wieder verhaftet. Der 4. Strafsenat des Kammergerichts Berlin hat den Beschluß des Landgerichts Frankfurt a. O. durch den die Entlassung des im Arensdorfer Prozeß verurteilten Landwirts Schmelzer angeordnet war, aufgehoben und angeordnet, daß der Angeklagte zur Untersuchungshaft zu bringen ist. Der Beschluß wird damit begründet, daß dringender Tatverdacht fortbesteht und bei der Höhe der erkannten Strafe der Fluchtverdacht weder durch die Eintragung der Vormerkung für eine Sicherungshypothek, noch durch die weiteren Anmerkungen in dem Aufhebungsvertrag ausgeräumt wird.

Der Amokläufer von Kochstedt.

Bei einem von der Feuerwehr in Kochstedt bei Magdeburg veranstalteten Vergnügen geriet der 22-jährige Schäfer Bodendorf aus Kochstedt mit einem Feuerwehrmann in einen heftigen Streit. Der Vater des jungen Mannes wollte den Streit schlichten; da sein Sohn sich ihm gegenüber aber ungebührlich betrug, gab er ihm ein paar Ohrfeigen. Wutentbrannt stürzte der junge Bodendorf nach Hause und bemächtigte sich eines Armeerevolvers, den er mit sechs Schuß lud. Dann stürzte er auf die Straße und fing an zu feuern. Dabei verletzte er ein junges Mädchen schwer an der Wade. Er lief zu seiner Braut, feuerte drei Schuß auf sie ab, die sie in Brust und Arm trafen und schwer verletzten. Auch die zukünftigen Schwiegereltern wurden beide von ihm durch Schüsse schwer verletzt. Nach weiterem Herumtoben wurde der Wüterich von der Polizei festgenommen.

*

Jugendliche Brandstifter in Boston.

Die polizeilichen Untersuchungen über die Ursache einer Reihe von Brandstiftungen im Süden von Boston führten zur Festnahme von zwei Knaben, von denen der eine 7, der andere 14 Jahre alt ist. Wie die Polizei mitteilt, hat der 7jährige Knabe eingestanden, eine Kirche und eine Schule in Brand gesetzt zu haben. Der andere Knabe soll zugegeben haben, eine Schule während der Schulzeit angesteckt zu haben. In diesem Falle war es glücklicherweise gelungen, die Kinder in Sicherheit zu bringen.

Lippisches Landestheater

„Unter Geschäftsaufsicht."

Es war immer das Privilegium der Schnurre, sich an vergängliche Tageserscheinungen zu heften und ihnen den komischen Saft zu erpressen. Die Notstandserfindung der „Geschäftsaufsicht" ist eigentlich eine ernste Sache, sie wird oft sogar tragisch. Aber ein richtiger Spaßmacher würde schlecht sein Handwerk verstehen, wenn er nicht auch ihr komische Seiten abgewänne.

Den viel erfahrenen und in allen Pfiffen und Schlichen bewanderten Ullbrüdern Arnold und Bach gelingt das recht gut. Ihr Schwank mit jenem verdächtigen Titel gehört zu ihren gelungensten Karnevalscherzen. Der erste Akt geht darüber noch hinaus. Das Bild des Durcheinander in einem Geschäftsbetriebe, der wegen allzu großer Fidelität des Chefs und seiner ihm nacheifernden Angestellten der „Geschäftsaufsicht" entgegen purzelt, ist eine Zustandsschilderung von nicht nur munterer, sondern auch treffender Realistik.

Vom zweiten Akte an werfen sich die „kühnen Schwimmer" Arnold und Bach nur noch in ihr eigentliches Element, das der komischen Verwechslungen und Mißverständnisse. Aber sie haben die kombinatorischen Möglichkeiten, die ihr Thema hergab, weise verteilt, so daß der Lachreiz immer wieder neue Nahrung bekommt. Sogar der dritte Akt hat noch genug davon, um bis zum Ende jenes fade Gefühl zu hemmen, das einen überschleicht, wenn jemand einen Witz erzählt, den jedermann kennt. Die dritten Akte der Schwänke haben von Natur den Beruf, jenes Gefühl zu erwecken. Sie haben die Aufgabe, die Lösung zu bringen. Die Lösung kennt man aber schon im voraus, denn kennte man sie nicht, so würde das, was vorausgeht, nicht komisch sein. Die Lachwirkung besteht ja gerade darin, daß die Figuren auf der Bühne so tun, als wüßten sie das nicht, was das Publikum weiß. Wüßte das Publikum es auch nicht, so könnte es ja über die Dummheit oder Verlegenheit der Figuren nicht lachen. Es müßte sie beweinen, und aus der Posse würde ein Rührstück.

Da die dritten Akte naturgemäß die Auflösung bringen müssen, also etwas, was das Publikum schon kennt, müssen sie enttäuschen. Und das tun sie meistens. Je heftiger in den ersten der Lachreiz war, desto stärker im letzten der Gähnkrampf. Pfiffige und erfahrene Werkmeister der Bühnenschnurre kennen darum kein härteres Bemühen, als das, für den dritten Akt eine besondere Überraschung in petto zu halten, die ihm einen Eigenwert gibt. Eine blitzhaft zündende Wirkung, auf die der Hörer nicht vorbereitet war, um so weniger, als seine Gemütsdisposition auf einen harmlos glatten Ablauf eingestellt war. Die muntere Sache erpreßt ihren Verfertigern den sauersten Schweiß. Den haben die Götter bekanntlich vor das Gelingen gestellt, und Arnold und Bach haben ihn sich diesmal recht sauer werden lassen. Aber das Publikum merkt nichts davon, es lacht bis zum fröhlichen Ende.

Wer mitlachen will, muß sich mit einem abfinden. Daß sich nämlich alle die Personen, die sich gar nicht kennen, an ein und demselben Ort zusammenfinden, der so unwahrscheinlich wie möglich ist. Hier finden sie sich in dem Boudoir einer Haller-Revue-Diva zusammen, die ihr Berufskostüm aus einem winzigen Handtäschchen zieht: es besteht aus einem blauen Bändchen, in dessen Mitte ein Evasapfel eingeknüpft ist. Wie kommen die Leute alle an diesen Ort? Das darf man nicht fragen, das ist wie das unentrinnbare Fatum, das hat der Amüsierschwank mit der Schicksalstragödie gemein.

In Stücken dieser Art gibt es in der Regel zwei Gruppen von Rollen: Karikaturen und muntere Begleitfiguren. Die Karikaturen sind die eigentlichen Lachpillenspender — es waren in diesem Stück drei: Felix Kroll, Rose Reimann und Lucie Kolms. Sie können an Drolerie nicht zu viel tun. Nur nicht sich genieren! Wo Hanswurst die Pritsche schwingt, wird beherzter Auftrag Pflicht, natürlich nur bis zur Grenze, wo die Roheit beginnt. Über Felix Kroll lachte man, über Rose Reimann schmunzelte man, über Lucie Kolms brüllte man. Das lag in ihren Rollen, jedes von ihnen brachte das heraus, was die Rolle verlangt. Gewiß hätten sie noch mehr geben können, aber wenn sie es nicht taten, lag es nicht an ihnen, sondern an der Einstudierung, die noch nicht ganz fertig war.

Es gab an vielen Stellen Pausen, die nicht sein durften — sogenannte falsche Retardierungen —; an anderen Stellen fehlten Retardierungen, echte Retardierungen, um den letzten Saft der Pointen auszupressen. Auch sollten die Schauspieler das Publikum herzensruhig auslachen lassen, bevor sie weiter im Text gehen. Das alles wird bei Wiederholungen besser werden.

Die anderen Darsteller, die Damen Ziebe, Hähnel, Heß, die Herren Bertschee, Klafft, Born, Will-Rasing, Brebensteiner, Wittig, Noack hatten munter oder elegant oder ehrpusselig zu sein, um, wie der Sterne Chor, sich um jene drei Sonnen zu stellen. Das machte jeder und jede nach dem Gesetz der Pflichterfüllung und getreuen Kollegialität nach besten Kräften. Das Publikum ahnt meistens gar nicht, was für eine Selbstentäußerung ein Schauspieler aufbringen muß, um pflichtgemäß den durch ihre Rollen begünstigteren Kollegen das zu erweisen, was man in der Bühnensprache mit [illegible] Worten bezeichnet: ihnen die Bälle zuzuwerfen.

Otto Gilbert.

Warum ewig in Miete wohnen?

Wenn man durch Erwerb eines Bausparbriefes der G. d. F. für das Geld, das man sonst jährlich an Miete zahlt, sich ein freies Eigenheim schaffen kann. Unkündbares Baugeld schon zu 5% Zins. Sicherster Weg, um je nach den Leistungen des Sparers in kürzerer oder längerer Zeit, z. B. schon in 1½ bis 2 Jahren, zum Eigenheim zu gelangen. Frage an bei der Bausparkasse der Gemeinschaft der Freunde, Wüstenrot, Württ. Sofortige Darlehen werden nicht gegeben.

Jeder Familie ein Eigenheim

In 3 Jahren an 2286 Bausparer 38,7 Millionen R.M. zugeteilt

14062

Ernst Haeckel, Wallace — und Lukutate

Von Prof. Dr. Heinrich Schmidt,
Direktor des Ernst-Haeckel-Archivs der Universität Jena.

Was ist's mit Lukutate und was hat Ernst Haeckel damit zu tun?, werde ich seit Wochen gefragt. Man spricht von einer geheimnisvollen indischen Frucht und beruft sich dabei auf zwei der berühmtesten Naturforscher des 19. Jahrhunderts, Ernst Haeckel und Alfred Russel Wallace; jener der „deutsche Darwin" und Begründer der monistischen Naturreligion, dieser der berühmteste Erforscher der malaiischen Inselwelt und Mitbegründer der Selektionstheorie. Können sie als Kronzeugen für „Lukutate" angerufen werden?

Man findet weder bei Haeckel noch bei Wallace das suggestive Wort. Die wenigen Andeutungen der Lukutate-Reklame genügten mir aber, um festzustellen, daß es sich um die berühmte und längst bekannte „Durian" handelt, die Frucht des indischen Zibethbaumes (Durio zibethinus). In den Berichten von Haeckel und Wallace findet man höchst interessante Schilderungen dieser merkwürdigen Frucht.

Die Durianfrucht wird leidenschaftlich gern von den Eingeborenen und eingewanderten Chinesen der malaiischen Inselgruppe gegessen, von denen sie seit alters als Aphrodisiakum geschätzt wird, als ein Mittel also zur Stärkung oder Wiedererlangung „jugendlicher Kräfte" Ebenso leidenschaftlich wird die Durian von den indischen Menschenaffen, dem Gibbon und Orang-Utan verzehrt, aber auch von anderen Tieren, Wildschweinen, Büffeln usw., ja sogar den sonst nur fleischfressenden Raubtieren des indo-malaiischen Gebietes. Auch der Elefant ist ein großer Liebhaber der Durianfrucht, die er mit den Füßen zerstampft und sozusagen mit Haut und Haaren verspeist.

Die europäischen Besucher des Inselreiches schrecken meist vor dem Genuß der Durian zurück, weil diese in reifem Zustande einen höchst eigenartigen Geruch entwickelt, der europäischen Nasen nicht zusagt. Haeckel beschreibt diesen Geruch als „ein Gemisch der Düfte von scharfen Zwiebeln, altem Käse, faulen Eiern und verdorbenem Fleisch". Er vermochte deshalb auch nur wenige Bissen von der Durian hinunterzuschlucken, obgleich ihm sein Gastfreund, Dr. Hanitsch, der Direktor des berühmten Raffles-Museums in Singapore, nebst seiner liebenswürdigen Gattin mit gutem Beispiel voranging und vor seinen Augen eine Durianfrucht mit größtem Apetit verzehrte.

Der hervorragendste unter den europäischen Durian-Essern ist indessen Wallace. In seinem Buche über den malaiischen Archipel (deutsch 1869) hat er eine geradezu klassische Beschreibung der Durian und ihres eigentümlichen Reizes geliefert. Auch ihn hielt zuerst der Geruch zurück. Als er aber auf Borneo eine frische Frucht im Freien fand und davon aß, wurde er mit einem Schlag ein geschworener Durian-Esser. Seine anschauliche Schilderung verdient, wörtlich zitiert zu werden: „Ein würziger, butteriger, stark nach Mandeln schmeckender Eierrahm", schreibt er, „gibt die beste allgemeine Idee davon, aber dazwischen kommen Duftwolken, die an Rahmkäse, Zwiebelsauce, braunen Xereswein und anderes Unvergleichbare erinnern; dann ist der Brei von einer würzigen, klebrigen Weichheit, die sonst keinem Ding zukommt, die ihn aber noch delikater macht. Die Frucht ist weder sauer noch süß, noch saftig, und doch empfindet man nicht den Mangel einer dieser Eigenschaften, denn sie ist vollkommen, so wie sie ist. Sie verursacht keine Uebelkeit und bringt überhaupt keine schlechte Wirkung hervor, und je mehr man davon ißt, desto weniger fühlt man sich genigt, aufzuhören. Durian ist in der Tat eine neue Art von Empfindung, die eine Reise nach dem Osten lohnt."

Nach den Berichten des Tierfängers Charles Mayer vom Newyorker Zoo sollen die Tiere sowohl wie Menschen zur Reifezeit der Frucht ein Verlangen nach ihr haben, das an Begierde grenzt. „Ich selbst", schreibt Mayer, „war von der Frucht wegen des Geruches so angewidert, daß ich mich schon 8 Jahre auf der Malaiischen Halbinsel befand, ohne eine einzige Frucht gegessen zu haben. Die Eingeborenen sagten mir: „Ist gut — macht dich heiß". Der erste Bissen ließ mich noch im Zweifel, der zweite überzeugte mich, daß es etwas damit auf sich hatte, der dritte, daß es wirklich gut war." Die bemerkenswerteste Eigenschaft der Durian soll der erotische Reiz sein, den diese Frucht auf die Tiere, die sie fressen, ausübt. Man hatte Mayer gesagt, daß dies ein Aberglaube der Eingeborenen wäre — „aber", bemerkte er dazu, „zu oft bin ich Zeuge ihrer augenblicklichen Wirkung auf die Dschungeltiere gewesen, um an ihr zu zweifeln."

Zwei frische Exemplare dieser interessanten Frucht sind gegenwärtig in meinem Besitz. Sie sind beide noch vollkommen reif und lassen deshalb den eigentümlichen Geruch und Geschmack der reifen Durian nur schwach erscheinen. Während ich dies niederschreibe, esse ich gerade ein Stück einer vollständig ausgereiften, getrockneten Durianfrucht. Geschmack und Geruch sind in der Tat unvergleichlich, gar nicht unangenehm, wie sie nach manchen Beschreibungen sein sollen.

Die Durianfrucht ist bisher noch niemals in frischem Zustande nach Europa gebracht worden. Erst in neuerer Zeit führt sie ein deutsches Nahrungsmittel-Werk ein, das sie als wirksamsten Bestandteil in seinen Lukutate-Präparaten verarbeitet.

Aus dem Gerichtssaal

Sitzung des Schöffengerichts Detmold.

Detmold, den 9. Februar.

Ein alter Sünder.

Dem mehrfach vorbestraften Fuhrknecht Ewald H. aus Werne, z. Zt. hier in Haft, wurden eine ganze Reihe Diebstahls- und Unterschlagungsfälle zur Last gelegt. Schon in Blomberg, wo der Angeklagte Ausgangs des Sommers tätig war, hatte er seiner Logiswirtin, einer armen Witwe, mehrere Kleidungsstücke gestohlen. Dann fand er bei dem Kohlenhändler G. in Remmighausen Beschäftigung. In der kurzen Zeit, wo er bei G. gearbeitet hat, hat er nicht nur diesen durch Unterschlagungen geschädigt, sondern auch seine Kollegen bestohlen. Seinem Dienstherrn G. hat er dann wiederholt Kohlengelder, die er vereinahmt hatte, unterschlagen und ist schließlich mit einem Betrage von 34 Mark flüchtig geworden. In 2 Fällen hat er auch bei Kunden statt der bestellten 20 Zentner nur 19 Zentner Kohlen abgeliefert. Das Urteil des Schöffengerichts lautet auf 5 Monate Gefängnis. Die Untersuchungshaft wird dem Angeklagten angerechnet. **Wegen Unterschlagung eines Mantels und Betruges** war der Drechsler Hermann Sp. aus Barmen, z. Zt. hier in Untersuchungshaft, angeklagt. Der Angeklagte hat eine umfangreiche Strafliste. Das Gericht glaubt, daß die Angaben des Angeklagten, soweit der Betrug in Frage kommt, nicht widerlegt werden könnten und spricht ihn deshalb von der Anklage des Betruges frei. Wegen der Unterschlagung erhält er 4 Wochen Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt gelten.

Entlobung im Gerichtssaal.

Der wegen Diebstahls wiederholt vorbestrafte Dachdecker L. aus Wanne, z. Zt. hier in Haft, hatte sich wegen schweren Diebstahls und Unterschlagung zu rechtfertigen. Von seinem Meister hatte er ein altes Fahrrad für den Weg zur Arbeit leihweise erhalten. Er hat das Rad später für sich verkauft und das Geld verbraucht. Während seiner Tätigkeit hier wohnte er bei dem Arbeiter H. Diesem hat er aus einem verschlossenen Koffer die in saurer Arbeit verdienten Spargroschen mit einem Betrage von 480 Mark gestohlen. Das ganze Geld hat er in wenigen Tagen in Damengesellschaft verjubelt. Weiter soll er seiner eigenen Braut eine Armbanduhr entwendet haben. Während er den Diebstahl eingesteht, bestreitet er die Wegnahme der Uhr. Er behauptet, er sei noch heute mit dem Mädchen verlobt. Die Braut hat aber anscheinend von ihm, nachdem sie durch die Verhandlung über sein Vorleben unterrichtet worden ist, genug. Denn es kommt bei dieser Gelegenheit zu einer öffentlichen Entlobung. Die Braut reichte dem auf der Anklagebank sitzenden Angeklagten den Ring zurück. Das Gericht erkennt mit Rücksicht auf den gemeinen Streich, den der Angeklagte dem Arbeiter H. gespielt hat, auf eine Gesamtstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten Gefängnis.

Eine größere Diebstahls- und Betrugssache

richtet sich gegen die Arbeiterin Minna Sch. und den Arbeiter Wilhelm W. aus Detmold. Beide sind rückfällige Diebe. Der Strafregisterauszug der Minna Sch. weist 13 Vorstrafen auf, worunter die Diebstahlsfälle stark überwiegen. Sie ist 31 Jahre alt und hat in den letzten 10 Jahren wohl die meiste Zeit im Gefängnis zugebracht. Auch vor etwa 1½ Jahren saßen beide gemeinsam auf der Anklagebank. Während W. noch seine Strafe absaß, hat die Sch. längere Zeit in landwirtschaftlichen Betrieben gearbeitet. Als er dann im November d. Js. zur Entlassung kam, fand sie sich sofort hier wieder in Detmold ein. Und nun setzte das alte Lasterleben wieder ein. Es reihte sich bald Diebstahl an Diebstahl. Es werden der Angeklagten Sch. in dem Urteil des Schöffengerichts dann zwar mildernde Umstände zugebilligt, weil es sich zum Teil um geringfügige Sachen handelt, das Gericht glaubt es der Allgemeinheit schuldig zu sein, daß dieses Menschenkind möglichst lange unschädlich gemacht wird. Das Urteil lautet deshalb auf 3 Jahre Gefängnis. Wie zu erwarten, gab es nach der Verkündung des Urteils noch eine wüste Szene. Die Angeklagte Sch. glaubte ihre ganze Wut noch einmal an ihrem früheren Geliebten auslassen zu müssen, von dem sie behauptet, daß er ihr Verderben sei.

Die Sektion für Dichtkunst. Der preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat die Neuwahlen der Sektion für Dichtkunst der Preußischen Akademie der Künste soeben bestätigt. Die Sektion besteht somit jetzt aus folgenden 31 Mitgliedern: Hermann Bahr, München, Theodor Däubler, Berlin, Dr. Alfred Döblin, Berlin, Leonhard Frank, Berlin, Dr. Ludwig Fulda, Berlin, Dr. Max Halbe, München, Dr. Gerhardt Hauptmann, Agnetendorf, Hermann Hesse, Zürich, Dr. Arno Holz, Berlin, Frau Dr. Ricarda Huch, München, Georg Kaiser, Grünheide (Mark), Bernhard Kellermann, Berlin, Dr. Erwin Guido Kolbenheyer, Tübingen, Oskar Loerke, Berlin, Heinrich Mann, München, Professor Dr. Thomas Mann, München, Walter von Molo, Berlin, Dr. Alfred Mombert, Heidelberg, Dr. Josef Ponten, München, Dr. Wilhelm Schäfer, Ludwigshafen-Bodensee, René Schickele, Badenweiler, Wilhelm Schmidtbonn, Rottach, Dr. Arthur Schnitzler, Wien, Dr. Wilhelm von Scholz, Oberschreiberhau, Dr. Emil Strauß, Freiburg i. Br., Eduard Stucken, Berlin, Fritz von Unruh, Oranien bei Diez, Jacob Wassermann, Altaussee (Steiermark), Franz Werfel, Breitenstein a. d. Südbahn. Mit der Wahrnehmung der Sekretärsgeschäfte der Sektion für Dichtkunst ist von dem Minister Herr Oskar Loerke beauftragt worden.

Standesamtliche Nachrichten.

Donop. Geburten: 3; Eheschließungen: 1; Sterbefälle: —.

Oerlinghausen. Geburten: 13 (2 männl., 11 weibl.); Eheschließungen: 1; Sterbefälle: Dachdecker Aug. Rudolph aus Oerlinghausen, 63 Jahre alt; Fabrikarbeiterin Luise Siewele aus Gräfenhagen, 18 Jahre alt; Kind Ilse Berta Becker aus Oerlinghausen, 2 Tage alt; Witwe Hanne Juliane Friederike Tölke, geb. Wöstenfeld, aus Dahlhausen, 52 Jahre alt; Wwe. Hanne Friederike Henriette Brand, geb. Kaiser, aus Lipperreihe, 80 Jahre alt; Landarbeiter Karl Ulrich Hülemann aus Bechterdissen, 76 Jahre alt; Witwe Wilhelmine Friederike Henriette Rose, geb. Gaus, aus Greste, 75 Jahre alt.

Bokheide. Geburten: —; Eheschließungen: 1; Sterbefälle: —.

Witterungs-Uebersicht

vom 10. Februar 1928.

(Nachdruck verboten).

Der Sturmwirbel, welcher gestern, namentlich an der Küste, Weststurm verursachte, ist schnell nach Finnland weitergezogen. Das Sturmgebiet liegt heute morgen über Südschweden und der Ostsee. Ein neuer Wirbel ist zwischen Irland und Island erschienen und verursacht über den Britischen Inseln von neuem stürmische Winde. Zwischen den beiden Sturmzonen befindet sich ein Gebiet schwächerer Luftbewegung, welches heute zum Teil auch über unserem Bezirk liegt. Im allgemeinen ist Aufheiterung und Abkühlung eingetreten, jedoch nur im Oberharz leichter Frost. über Süddeutschland sowie auch im südlichen Hannover liegt noch ein ausgedehntes Niederschlagsgebiet, das meist schwachen Regen, nur auf den Bergen sowie im Oberharz leichten Schneefall verursacht. Der neu erschienene Sturmwirbel nähert sich der Nordsee sehr schnell und wird uns schon morgen wieder Verschlechterung und stürmische Südwestwinde bringen. Da sein Nahen auch mit kräftiger Temperaturerhöhung verbunden sein wird, sind leichte Gewitterbildungen nicht ausgeschlossen.

Wetteraussichten:

für den 11. Februar: Erneut stark auffrischender Südweststurm, besonders im Küstengebiet, verbreitet Regenfälle und merkbare Erwärmung auch in den höchsten Lagen des Harzes;

für den 12. Februar: Stark veränderlich bei stürmischem Westwind, zeitweise Regenschauer, später z. T. Aufheiterung, Temperatur wieder sinkend.

Handel + Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Börse.

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank Detmold.)

Berlin, 10. Febr. Die sich schon im Vormittagsverkehr bemerkbar machende freundliche Stimmung hielt sich auch zu Beginn der Börse. Das Geschäft blieb zwar im großen und ganzen nicht erheblich, doch fanden in einer Reihe von Werten Deckungen und vereinzelt kleine Käufe statt, die das Kursniveau um ca. 1 Proz. im Durchschnitt hoben. Der Reichsbankausweis wurde günstiger beurteilt; die Rückflüsse sind zwar nicht so erheblich, betragen sie doch nur ca. die Hälfte der letzten Zunahme, doch wurde die Hoffnung auf eine baldige Diskontsenkung wieder verstärkt. Die Wechsel- und Lombardbestände haben um ca. 200 Millionen, die Noten um ca. 250 Millionen abgenommen. Der Geldmarkt hat sich weiter gebessert, Reportgeld ist zum letzten Satz von 7½—8 Proz. angeboten, Tagesgeld mit 5½—7½ Proz. leicht, Monatsgeld 7¼—8½ Proz., Warenwechsel 6¾ Proz. Trotz der allgemeinen freundlichen Stimmung war jedoch zum Teil eine gewisse Zurückhaltung vorherrschend, die durch die innerpolitische Lage hervorgerufen wurde. Lebhafter wurden Glanzstoff gehandelt, die 5 Proz. gewannen. Auch Stollb. Zink, Polyphon, Lorenz, Eisenbahnverkehr, Daimler, Bemberg etwas lebhafter und mehrere Prozent fester. Schwächer lagen Metallbank und Telephon Berlin. Deutsche Anleihen unverändert und still, Ausländer leicht befestigt. Pfandbriefmarkt geschäftslos. Nach den ersten Kursen blieb das Geschäft ruhig bei geringen Veränderungen, später wurde es auf kleine Realisationen etwas schwächer, im Durchschnitt um ½ Proz. Polyphon, Gesfürel, Glanzstoff 1 Proz. höher, Svenska minus 2 M. Im weiteren Verlauf wurde es vorübergehend fester und lebhafter, man wollte einige Auslandskäufe beobachten, so daß sich das Kursniveau durchweg über Anfang hob. Gegen Schluß trat jedoch wieder vollkommene Lustlosigkeit ein, die letzten Kurse waren eher uneinheitlich, meist kaum 1 Proz. gegen Anfang verändert. Bemberg plus 4 Proz., Ilse plus 2 Proz., dagegen Mitteldeutsche, Holzmann, Basalt 2—2½ Proz. niedriger. Am Pfandbriefmarkt gab es nur geringe Schwankungen bei sehr kleinem Geschäft. Rheinstahl-Bonds 3 Proz., Waldhof-Obligat. 2¼ Proz. höher. Der Kassamarkt war überwiegend erholt bei kleinen Umsätzen. Im Durchschnitt betrugen die Besserungen 1—2 Proz. Fest lagen Somag plus 8 Proz. auf Dividendenhoffnungen, Gladbacher Wolle plus 5%. Der Markt der unnotierten Werte lag trotz uneinheitlicher Haltung doch überwiegend bis 2 Proz. fester. — Nachbörse: Fast geschäftslos und gegen Schluß kaum verändert. Barmer Bank 145½, Danatbank 229½, Diskonto 157½, Hapag 151, Lloyd 154, A. E. G. 162½ bis 163, Buderus 97¾, Deutsche Erdöl 129½, Deutsche Maschinen 65, Farben 259, Gelsenkirchen 133, Goldschmidt 112½, Hösch 140, Klöckner 119½, Mannesmann 150, Mansfelder 116½, Nat. Auto 97½, Oberkoks 97¾, Orenstein 136½, Rhein. Braunkohle 233¼, Rheinstahl 164¾—165, Rütgerswerk 96, Schuckert 178¼, Siemens 283½, Glanzstoff 576, Zellstoff-Waldhof 247.

Produktenbericht.

wtb. **Berlin**, 10. Febr. Die festeren amerikanischen Meldungen blieben auf die Tendenzgestaltung des hiesigen Produktenmarktes nicht ohne Einfluß, wenn man auch der Begründung der Chikagoer Befestigung: Schädigung der Saaten durch Auftreten der Hessenfliege mit einiger Skepsis gegenübersteht. Die Cifforderungen waren im allgemeinen nur mäßig erhöht, das Inlandsangebot von Weizen übersteigt nach wie vor die Nachfrage. Die Provinz ist zwar bemüht, höhere Preise durchzusetzen, hat aber nur selten Erfolg. Roggen ist knapp angeboten. Die Nachfrage der Provinz- und der hiesigen Mühlen ist auch bei 1½ bis 2 Mark höheren Preisen nicht voll zu befriedigen Am Lieferungsmarkt zeigte sich Deckungsfrage, die sowohl Weizen als auch Roggen um etwa 2—2½ Mark anziehen ließen. Das Mehlgeschäft bietet dem Brotgetreidemarkt immer noch keinerlei Anregung. Dies gilt sowohl für Weizen-, als auch für Roggenmehle. Die Forderungen für Hafer sind weiter erhöht, der Konsum bewilligt aber nur zögernd höhere Preise. Gerste unverändert.

Produktennotierungen.

Berlin, 10. Febr. Weizen: märkischer 225—228, März 252½—253, Mai 262—262½, Juli 266½—267, fest; Roggen: märkischer 229—233, März 255¾—256¼, Mai 262½—263¼, Juli 252½—253 u. Geld, fest; Gerste 220—270, behauptet; Hafer: märk. 203—214, März 225—225½ u. Geld, Mai 237 fest; Mais, loko Berlin 219—221 (für zollbegünst. Futtermais), fest; Weizenmehl 28,50—32,75, ruhig; Roggenmehl 29,50 bis 33, etwas fester; Weizenkleie 15,25—15,80, behauptet; Roggenkleie 15,25, behauptet; Raps 345 bis 350, stetig; Viktoriaerbsen 48—55; kleine Speiseerbsen 32—35; Futtererbsen 21—22; Peluschken 20—21; Ackerbohnen 20—21; Wicken 21—23; blaue Lupinen 14—14,75; gelbe Lupinen 15,50—16; Seradella 20,50 bis 23,50; Rapskuchen 19,75—19,90; Leinkuchen 22,00 bis 22,20; Trockenschnitzel 12,90—13; Sojaschrot 21,00 bis 21,40; Kartoffelflocken 23,60—24,10.



Pfarrer Heumanns Heilmittel
stets vorrätig in der Niederlage
Hof-Apotheke Detmold
Lange Str. 55.
Das Pfarrer Heumann-Buch
272 Seiten, 150 Abbildungen
erhält jeder Leser (1214)
vollständig umsonst und portofrei.
von Ludwig Heumann & Co. Nürnberg W 612.

Zimmerpreise während der Leipziger Frühjahrsmesse 1928. Während der Leipziger Frühjahrsmesse, die am 4. März beginnt, betragen die Zimmerpreise für Privatwohnungen für Meßfremde 3 Rm. (einfach), 4.50 Rm. (bürgerlich), 6 Rm. (gut bürgerlich) und 7.50 Rm. (herrschaftlich), einschließlich Bedienungsgeld. Für besondere Ansprüche gibt es eine Sonderklasse über 7.50 Rm. pro Bett. Diese Preise sind durchaus nicht höher als sie auch in anderen Großstädten bei besonderen Anlässen gefordert zu werden pflegen. Hinzu kommt noch, daß von der fünften Nacht ab eine Ermäßigung des Zimmerpreises um ein Drittel eintritt.

Geschäftliches

Ein Fehler beim Waschen ist es, wenn die Waschlauge zu schwach ist. Von einer schwachen Lauge ist kein befriedigendes Waschergebnis zu erwarten. Man rechnet im Durchschnitt, d. h. bei normal beschmutzter Wäsche, ein Doppelpaket Persil (das übrigens im Einkauf mit 85 Pf. um 5 Pf. billiger ist als zwei Einzelpakete) auf 5 bis 6 Eimer Wasser; das ist eine Menge Wasser, wie sie bei einem Waschkessel normaler Größe zur Bereitung der Lauge erforderlich ist. Weitere Zusätze von Seife oder Seifenpulver sind unnötig.

Vereins- u. Versammlungskalender

Detmold. Jungdeutscher Orden. Abfahrt der Teilnehmer am Großballei-Kapitel morgen 8,53 Uhr. (Sonntagsfahrkarte bis Bad Oeynhausen.)

— **Kavall.- u. Artillerie-Verein Detmold.** Sonntag, nachm. 4 Uhr: Generalversammlung im „Teutoburger Hof". Erscheinen ist Pflicht!

— **Verb. Lippe der durch die Inflation geschädigten ehemaligen Haus- u. Grundbesitzer.** Heute abend 8 Uhr: Versammlung im Preußischen Hof Detmold. Erscheinen Pflicht! Thema: Wiedergutmachung.

— **Ev. Männer- und Jünglingsverein.** Sonnabend 20½ Uhr: Zusammenkunft der Jungmännerabtlg. Sonntag 13 Uhr: Kreisposaunenprobe in Lage; 20 Uhr: Singabend im Heim. Außerdem findet auf dem Pinneichenplatz ein Handballspiel statt. Näheres am schwarzen Brett.

— **Nationalverband deutscher Offiziere.** Dienstag, 14. Febr.: Vortragsabend. Mitglieder 8 Uhr pünktlich, Gäste 8¼ Uhr.

Vaterländ. Frauenverein Hiddesen. Dienstag, 14. 2., nachm. 3 Uhr: Nähen im Café Thusnelda.

Landwehrverein Pivitsheide V. L. Sonntag, nachm. 5 Uhr: Mitgl.-Versammlung bei Kam. Alt.

Oeffentlicher Sprechsaal

(Ohne Verantwortung der Redaktion.)

Bösingfeld, 6. Februar 1928.

Wie muß der neue Gemeindevorstand in Bösingfeld zusammengesetzt sein?

Die erste Sitzung der neuen Gemeindevertretung steht vor der Tür. In ihr wird die Entscheidung über die Zusammensetzung des neuen Gemeindevorstandes fallen. Es wird daher angebracht sein, den Suchern zu helfen und den Quertreibern ihr Handwerk zu legen. Das neue Gemeindeverfassungsgesetz stellt es unserer Gemeinde frei, anstatt zwei, jetzt vier Beigeordnete zu bestimmen. Von diesem Geschenk müßte nach meinem Dafürhalten unbedingt Gebrauch gemacht werden, um vor allen Dingen auch im Gemeindevorstand die verschiedenen Meinungen zur Geltung kommen zu lassen. Nachstehend will ich die Personen benennen, die meiner Ansicht nach fähig und würdig sind, unsere Gemeinde nach innen und außen so zu vertreten, wie es unserer Gemeinde gebührt. Der erste Kandidat ist Herr Bürgermeister a. D Friedrichs, zweiter Kaufmann Julius Kleeberg, dritter unser bürgerliches Amtstagsmitglied Angestellter Werner Amelung, vierter Lagerhalter Fritz Potthast. Sollte für den einen oder den anderen sich keine Mehrheit finden, so seien noch als Ersatz die Herren Postmeister Reese, Maurermeister H. Kuhlmann, Schulleiter Fritz Wolf und der Landwirt Fritz Brüggemann genannt. Dieser Hinweis wird hoffentlich genügen, die Sachlage etwas zu klären.

Solides **Hausmädchen** nicht zu jung, per 15. 2. zur Aushilfe bis 1. 4. gesucht. Schriftl. Ang. u. A. W. 101 a. d. Bez.-Geschst. d. Ldsztg. in Lage.

Suche zum 1. 4. ein nettes, fleißiges **Mädchen** von 16—18 Jahren, für gut bürgerl. Haushalt. Zu erfrag. u. Nr. 2185 i. d. Geschst. d. Ldsztg.

Bei Anzeigen, die **durch Fernsprecher** aufgegeben werden, übernehmen wir für etwa vorkommende Hörfehler **keine Verantwortung!** **Lippische Landes-Zeitung**

Gesucht werden **Frauen oder junge Mädchen** für leichte Arbeit in Zigarrenfabrik. Friedr. Garves & Co. 2166) Alverdissen

In Lage nimmt die Bezirks-Geschäftsstelle der Lipp. Landes-Zeitung Heidensche Straße 22. (Fernruf 344). jederzeit Anzeigen entgegen. Trauerbriefe u. sämtl. Drucksachen schnellstens.

Aeltere Stütze gründl. erfahren in der Führung eines herrschaftl. Landhaushaltes, für sofort od. später gesucht. Zeugnisabschr., Gehaltsansprüche und Lichtbild an (2108 Frau Herm. Roelle Roellenhof b. Höxter (Weser)

Suche zum 1. April ein erfahr., sauberes **Mädchen** welches fertig kochen kann. Zweitmädchen u. Waschfrau werden geh. Persönl. Vorstllg. erw. Frau Käthe Quentell 2087) Lemgo Kämpferstr. 80

Alleinmädchen nicht unter 20 Jahren, in Küche und Haushalt erfahren, kinderl., nur gut empfohlen, auf 1. März gesucht. (1957 Prof. Woernle Bielefeld Sparenberg 2. E. (Kunstgewerbeschule)

Alleinmädchen gesucht, das kochen kann und in allen Hausarbeiten bewandert ist, in kleinen Haushalt. Es kommen nur solche Mädchen in Frage, die schon in besser. Häusern gedient haben. Zuschr. mit Zeugnisabschriften erbeten an (2275 Frau Otto Dreyer Bielefeld, Bahnhofstr. 4

Suche zum 1. 4. oder 1. 5. ein tüchtiges **Mädchen** nicht unter 18 Jahren. Frau Alwine Tracht (2076 Bäckerei Brake in Lippe

Zum 1. März oder 1. April suche ich 1 oder 2 zuverlässige, tüchtige **Mädchen** Frau (1992 Rechtsanwalt Münter Herford i. W. Am Gange 9

Mädchen für kleinen Haushalt sofort gesucht. Huppertz, Zahnarzt Lage, Lange Straße 34

Zum 1. März, evtl. spät. durchaus ehrliches und gutempfohlenes **Mädchen** gesucht. (2147 Frau Bankdir. Penseler Herford i. W. Schillerstr. 9

Mädchen sauberes, fleißiges, für alle Hausarbeiten, zum 1. März gesucht. Frau Th. Petzold Bielefeld (1949 Hermannstr. 12

Suche zum 1. März ein fleißiges, ehrliches **Mädchen** f. Küche u. Hausarbeit. Frau O. Pohle, Lage

Suche zum 1. April eine ältere, erfahrene **Wirtschafterin** Frau Else Volkhausen Amtsmeierhof Volkhausen b. Schötmar (2170)

Mädchen ca. 16jährig, ehrlich u. willig, für kl. Haushalt zum 1. April gesucht. Westerfelhaus Bielefeld (2168 Detmolder Straße 18 I.

Hausmädchen für sofort od. spät. ges. Lage, Gartenstr. 7 I.

Zum 1. März, spät. 1. April suche ich ein tüchtiges (2145 **Mädchen** nicht unter 18 Jahren, gegen guten Lohn. Frau Math. Plaas Lange Straße 61 Drogerie Heinemann

Zum 1. 4. 28 suche ein **jung. Mädchen** zur weiteren Ausbildg. od. jüngere Stütze, bei Familienanschl., Gehalt n. Uebereink. Mädchen vorh. Schriftl. Ang. u. Nr. 2146 a. d. Geschst. der Landesztg.



Wie immer sind es drei: ein Damenalbum für 1 Mark 35, ein Kinderalbum für 95 Pfennig und das „große", das beide vereinigt, für 1 Mark 85. Holen Sie sich, was Sie gebrauchen.
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung Detmold.

Für meine Tochter, 20 Jahre alt, erfahren im Nähen, Kochen und allen ander. Hausarb., suche ich zum 1. 4., evtl. auch früher, eine **Stelle als Stütze.** Schriftl. Angeb. u. Nr. 2169 a. d. Geschst. der Landesztg.

Junge Frauen u. Töchter erhalten gewissenhafte Ausbildung im Nähen u. Zuschneiden ihrer Kleider und Wäsche jeder Art bei Emilie Simon Emilienstraße 16. 1. Et. Für Berufstätige: — Abendunterricht. — (12808)

Jung. Mädchen für kleinen Haushalt sucht zum 1. April Frau Oberlehrer Kruse Lage, Hagensche Str. 37

Suche zum 1. 3. jünger. Mädchen mit guter Schulbildung, 17—18 Jahre alt, als **Helferin.** Hofapotheke (2172)

Suche zum 1. 4. 1928 perfekte, branchekundige **Verkäuferin** aus der Manufakturw.-Branche, Alter ca. 20 bis 22 Jahre, Bewerbungen mit Gehaltsanspr. und Zeugnisabschr. an H. Asemissen Lemgo, Markt Wäsche- u. Aussteuerhaus (2174

Suche für Ende März ein sauberes u. ehrl. **Mädchen** oder Frau, auf Ziegelei zum Kochen f. d. Leute gegen guten Lohn. Wilhelm Grabbe Köln-Kalk Kalscheuer Weg 166 (2096)

Mädchen jüng., aus ordentlicher Familie, zum 1. März oder April gesucht. Frau Brackfiek Bielefeld (2162 Haller Weg

Tücht. Mädchen zum 1. April für Pensionshaushalt gesucht. Haus Richter Bad Salzuflen Ostpark

Zuverlässiges **Alleinmädchen** ehrlich, fleißig, kinderl., in allen Hausarbeiten u. Kochen erfahren, für jung. Landarzthaushalt nach Freyburg a. U. z. 1. März gesucht. Lohn 40 Mk., freie Kassen. Ang. nur mit Zeugnissen, evtl. Vorstell. an Frau E. W. Schneider geb. Theopold Bielefeld (2171 Hermannstr. 40

Tüchtiges **Mädchen** nicht unter 18 Jahren, welches kinderlieb ist u. etwas kochen kann, geg. guten Lohn z. 1. März gesucht. (2163 Frau Ed. Lehniger Bielefeld Herforder Str. 12

Zum 1. 4. findet frdl., evangel. **jung. Mädchen** wieder auf 1 Jahr Aufnahme i. m. kl. Haush. i. Bielefeld z. gründl. Erlernung v. Küche u. Haus. Schlicht, später Taschengeld. Angeb. u. Z 7637 a. d. Anz.-Verm. J. D. Küster Nachf., Bielefeld. (2161

Eheanbahnung durch: R. Aurand, Bielefeld, Märkischestraße 24, Teleph. 5411. (Rückporto). (1896

Junges Mädchen vom Lande, 18 J. alt, sucht zum 1. März od. später **Stellung** wo auch Gelegenheit geboten wird, sich im Kochen auszubild. War schon in besser. Hause tätig. Gutes Zeugnis vorh. Schriftl. Ang. u. Nr. 2148 a. d. Geschst. der Landesztg.

Perfekte **Buchhalterin** f. sämtl. Büroarbeiten zum 1. 4. gesucht. Langjährige Zeugnisse erforderlich. Schriftl. Ang. u. Nr. 2194 a. d. Ldsztg.

Tüchtige **Verkäuferin** für Manufaktur-, Woll- u. Weißwaren z. bald. Eintritt gesucht. Nur durchaus branchekund. Damen wollen ausführliche Off. mit Gehaltsanspr. senden an (2160 Heinr. Beimdicke Bünde i. Westf.

Suche älteres **Mädchen** für kl. ländl. Haushalt. Weg. Krankheit meiner Mutter Einheirat nicht ausgeschlossen. (2191 Ernst Strate Pivitsheide V. H. 71

Suche für sofort ein tüchtiges, braves **Mädchen** im Alter von 16—20 J., für Haus u. kl. Landwirtschaft (1 Kuh). Selbiges wird ganz in der Familie aufgenommen. Frau Rich. Schlüpmann Isselhorst bei Bielefeld

Bäckerlehrling zum 1. April od. früher gesucht. Kost u. Wohn. frei. Angeb. u. Nr. 925 a. d. Exped. d. Huxaria Höxter, Weser. (2157

Knecht 17—20 Jahre alt, als zweiter gesucht. (2150 Fritz Reineking Dampfsägewerk u. Holzhandlung Alverdissen (Lippe)

Strebsamer **Tischlergeselle** 28 Jahre alt, sucht zum 1. März oder später Stellung i. bess. Möbelwerkstatt. Detmold und Umgeg. bevorz. Off. an Wilhelm Schröder Barntrup i. L. 2186) Wolfsstr. 235

Tüchtige, selbständige **Tischlergesellen** in Bau- und Möbelfach stellt sofort ein Karl Schulze Tischlermeister Holzhausen-Pyrmont Tel. 111

Auf einem Gute Nähe Oerlinghausen wird sof. ein **Pferdeknecht** gesucht. Schriftl. Ang. u. Nr. 2151 a. d. Geschst. der Landesztg.

Wir suchen für dauernde Beschäftig. tücht. **Hosen- und Westen-Schneider** oder (2088 **Näherinnen** Grabbe & Co. Herrenkleiderfabrik Bielefeld Herforder Str. 108

Suche zum 1. April 28 **2 Schmiedelehrlinge** Fr. Flake, Kütt 49 (2136)

Lehrlinge stellen noch ein Potthoff & Kerkmann Holzleuchterfabrik Wittekindstr.

Von einer Sparkasse wird **Lehrling** mit guter Schulbildung zum 1. April od. später gesucht. Bewerber über 16 Jahre alt werden bevorzugt. Bewerbung. erbet. u. Nr. 2178 a. d. Geschst. der Landesztg.

Junger Mann, 29 J. alt, im Ziegelfach bewandert, sucht **Stellung** am Rhein od. Ruhr. Schriftl. Angeb. u. Nr. 2176 a. d. Landesztg.

Suche z. 1. April einen **Bäckerlehrling** C. Brokmann 2104) Detmold

Suche zum 1. April 28 **1 Schmiedelehrling** Gustav Rose Heidenoldendorf (1997)

Heizer gelernt. Schlosser, sucht Stellung a. gr. Ziegelei Karl Sippel Fulda (Hessen) Brauhausstr. 28

Langjähriger Ziegler mit einer Kolonne von 15—20 Mann sucht Stellung als **Zieaelmeister** Mit allen Maschinen bestens vertraut. Schr. Angeb. u. Nr. 2188 an die Geschst. d. Ldsztg.

Für kl. Landziegelei (holl. Pfannen, 2 Kammeröfen) mit kl. Produktion, wird zuverl. **Brenner** gesucht. Gute Verpfl. u. Wohnung im Hause. Offerten an (2196 W. L. Meyer, Herzberg (Harz), Mundstückfabrik

1. Ringofenbrenner der mit gutem Erfolge Verblendsteine gebrannt hat, sucht auf sofort od. spät. Stellung, am liebsten wo er Verblendsteine brennen kann. Zeugnisse vorh. Briefe sind zu richten an Hubert Lowis Eschweiler Kr. Aachen 2187) Mühlenstr. 44

Suche für Ende März nach Dortmund **Ofen- u. Pressenleute** Hagensetzer, Absetzer v. d. Preßkarre, 2 tücht. Brenner. Schr. Meldg. m. Altersangab. u. bish. Tätigkeit u. Nr. 2116 a. d. Landesztg.

Für Ziegelei St. Tönis bei Krefeld werden Anfang März gesucht: (2155

1 Former	2 Abträger
1 Bollenmacher	1 Ofensetzer
1 Einspeiser	1 Hagensetzer
1 Lehmfahrer	1 Auskarrer

Meldungen an H. Borchers in Fahrenplatz bei Bösingfeld.

Tüchtige **Ofenkolonne** (Brenner und Pressenleute) sucht zum Frühjahr Stellung. Ang. an Albin Fürst Großburschla 200 2016) (Thür.)

Suche für diesjährige Kampagne zu 2 Tischen Sandstrich nach Dortmund die erforderlichen **Leute** 3 Former, 3 Aufkarrer, 3 Aufstecher, 6 Jungen. zum Abtragen, 8 Mann in den Lehmberg, sowie sämtliche Ofenleute und 5 Mann z. Hagensetzen. Bin am Sonntag, den 12. Febr. bei Gastwirt Schlüter in Bad Meinberg (ab 12 Uhr) und am 14. Febr. von 10 Uhr ab im Rest. „Zur Börse" in Detmold zu sprechen. Schr. Ang. an Ziegelmstr. H. Kemper z. Zt. Büderich bei Werl i. Westf. (2004)

Sende meinen lippischen Landsleuten jederzeit (5019 **Landknechte** Melker, Burschen, Viehfütterer usw., sowie **Ziegelarbeiter** August Ruthe gew. Stellenvermittler Berlin N. 4 Eichendorffstraße 16 Tel. Norden 6709

Suche n. Altenhagen bei Heepen (2154 **1 Rechtsformer** für Wasserstrich, **2 Mann** für andere Arbeit. Aug. Wilkenloh Heerserheide Nr. 90 Post Sylbach i. L.

Tüchtiger, energischer **Ziegelmeister** für 2- und 3½-Mill.-Werk an der Ems auf bald gesucht. Mit ostfriesischen Verhältnissen vertraute Meister erh. den Vorzug. Werkswohnung nicht vorhand. Schriftl. Angeb. erbeten u. Nr. F. 274 an die Geschst. d. Ldsztg. (2153

Suche zu April noch **2 Mann** für den Lehmberg und **1 Jungen** von 16—17 Jahren zum Preßkarrenschieb. Die Lehmlader können schon jetzt am Neubau eines Ringofens beschäftigt werden. (2097 Fr. Läning, Ziegelmstr. in Ahlen i. Westf. Hammerstr. 167 a.

1 Brenner nebst einer tüchtigen Ofenkolonne sucht f. sof. oder zum bald. Eintritt Stellung. Schriftl. Ang. u. Nr. 2017 a. d. Geschst. der Landesztg.

Suche für Kampagne 1928 nach Merklinde b. Dortmund 1 tücht. **Sandstrichformer** Werl. Hoßbonop b. Grotenmarpe (2068)

Suche für die Kampagne 1928 **2 tüchtige Ofensetzer** Fachleute, zum Setzen von Hohl- u. Normalziegeln. 2 Ausschieber, 1 Aufsager, 1 Mann z. Bedienung d. Aufzuges, Beschickers und Kollers, 1 Abnehmer a. d. Presse. Zu melden bei Herrn August Hottel, Langenholzhausen i. L. (2096 Bergkamer Tonwerke E. Barenberg Bergkamen

Pflanzt Obstbäume!

Empfehle Obstbäume in allen Obstarten und Formen, in allerbester sortenechter Ware. Bedeutende Vorräte. Altbewährte Bezugsquelle. Mäßige Preise. Preis- und Sortenliste gratis.

Carl Lüpke 945
Obstbaumschule Lemgo
Kontrollbaumschule des Obstbauverbandes.

Fürstliche Oberförsterei Berlebeck
Buchen-Brennholz-Verkauf

Am Dienstag, dem 14. Februar 1928, vorm. 10 Uhr, soll im Forsthaus Kreuzkrug nachbenanntes Holz aus der Försterei Kreuzkrug öffentlich meistbietend verkauft werden:

Buchen: Buchorn 90 c: 50 rm Kloben und Knüppel Nr. 4325—4366 u. 9 Stck. Astrsg.-Haufen Nr. 4374—4382. Breitehals 8 c: 62 rm Kloben u. Knüppel Nr. 4115—4154, 1 Stck. Durchf.-Hfn. Nr. 4155 u. 20 Stck. Astrsg.-Hfn. Nr. 4156—4175. Krengeshals 4 b: 16 rm Kloben Nr. 4200—4211 u. 10 Stck. Astrsg.-Hfn. Nr. 4212—4226. Breitekopf 15 b: 16 Stck. Durchf.-Hfn. Nr. 2550—2565. Breitehals 9 c: 270 rm Kloben u. Knüppel Nr. 3750—3869, 4,50 rm ungek. ir. Kloben Nr. 3870—3872 u. 61 Stck. Astrsg.-Hfn. Nr. 3890—3950.

(1930)

Nach langjähriger Ausbildungs- und Assistentenzeit (insbesondere an der Göttinger mediz. Univ.-Klinik unter weiland Prof. Erich Meyer, unter Prof. Ernst Edens, München-Ebenhausen, nach zuletzt fast 3jähriger Tätigkeit als Oberassistenzarzt der Inneren Abteilung des Bielefelder städtischen Krankenhauses) lasse ich mich nunmehr in (1707

Bielefeld als

Facharzt für innere Krankheiten

nieder.

Sprechstunden: im Hause Detmolder Straße 4 (Ecke Spiegelstraße), Haltestelle „Landgericht" der Straßenbahn, außer Sonnabendnachmittags u. Sonntags täglich, vormittags von 10—12 Uhr u. nachmittags von 4—5 Uhr. Fernruf: 5880.

Dr. med. Eduard Bremer

STATT KARTEN

Die Geburt eines kräftigen

Knaben

zeigen in dankbarer Freude an

Kreisarzt Dr. Rott und Frau
Lotti, geb. Fricke

Salzuflen, 8. Febr. 1928.

Todesanzeige

Heute morgen 9 Uhr entschlief sanft und gottergeben unser lieber, einziger, unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Hans Siebert

im 21. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Carl Siebert und Frau
Wilhelmine, geb. Dahl
Georg Sonndorf und Frau
Margarethe, geb. Siebert
Else Siebert
Hannelore Sonndorf
und Verwandte.

Bad Salzuflen, Bremerhaven, Essen, den 9. Februar 1928.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 12 Febr., nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause, Wüstener Str. 68, aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Allen denen, die aus Versehen keine Nachricht erhalten haben, diene diese als solche.

Todesanzeige.

Heute morgen entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Hermann Lüttemann

im 67. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Henriette Lüttemann
geb. Landwehr
und Kinder.

Bilinghausen, 10. Febr. 1928.

Die Beerdigung findet am Montagnachmittag 2½ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Statt besonderer Anzeige

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse verschied heute früh unerwartet im Alter von 46 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den Tröstungen unserer heiligen Kirche, mein lieber Mann, unser guter Vater und Bruder, der

Kaufmann

Paul Aldegarmann

Im Namen der Hinterbliebenen

Klara Aldegarmann
geb. Weweler

Schwalenberg, den 10. Februar 1928.

Die Trauerfeier im Hause findet am Montag, dem 13. d. M., nachmittags 3½ Uhr, die Beerdigung anschließend um 4 Uhr statt.

Der neue FORD IST DA!

Schöne Linienführung
Wahl unter vier Farben
Große Geschwindigkeit
Bemerkenswerte Beschleunigung
Elastischer Motor mit 8 Steuer-PS.
Vierradbremse
Normale Kugelschaltung
Hydraulische Stoßdämpfer
Circa 7½ Liter Benzin auf 100 km
Zündungs-Sicherheitsschloß
Charakteristisch: FORD'sche Wirtschaftlichkeit und Zuverlässigkeit

KOMMEN SIE
am 10., 11. od. 12. cr. z. Besichtigung

Maschinenfabrik
AUGUST BURRE
Autorisierte Ford-Vertretung
Brake-Lemgo Telephon 73



MIT
PERSIL
gepflegte
farbige Unterkleidung
ein schöner Anblick

aber zugleich eine Notwendigkeit in gesundheitlicher Hinsicht. Das Waschen solcher Wäsche ist sehr einfach. Leichtes Durchziehen in schwachwarmer Persillauge und gutes Spülen in ebenfalls schwachwarmem Wasser verbürgt eine gründliche und vollkommene Reinigung.

Persil bleibt Persil!



54-3

Die Uraufführung der Operette

Das Dorf ohne Männer

Text und Musik v. A. Wewerka, Detmold findet am Sonnabend, dem 11. d. Mts., abends 8 Uhr, im Festsaal der Turnhalle in Lage statt.

2. Aufführung am Sonntag, 12. Febr. nachm. 4 Uhr.

Hotel „Zur Forelle", Berlebeck
Sonntag, den 5. Februar

Konzert

von 3.30 Uhr nachmittags bis 12 Uhr abends
Eintritt frei (1647

Otto Gebühr in



Der alte Fritz

2. Teil: „Ausklang"

mit gleich großem Erfolg

wie der 1. Teil

heute, Sonnabend, 8 Uhr

Morgen, Sonntag, 3½ Uhr
Kassenöffnung 3 Uhr nachmittags

Große Fremden- u. Gala-Vorstellung

in den Landestheater-Lichtspielen

Montag nachmittag 3 Uhr: Große

Schüler- u. Kinder-Vorstellung

mit gleichem Programm!

Zu dieser Vorstellung zahlen Schüler und Kinder auf allen Plätzen 30 Pfg.
Erwachsene „ „ „ 1.- Mk
Kassenöffnung: 2½ Uhr nachmittags

Sitzung
der Stadtverordnetenversammlung

am Donnerstag, 16. Februar 1928, abends 8 Uhr

Tagesordnung:

1. Wahl des Vorsitzenden und des Schriftführers sowie deren Stellvertreter.
2. Einführung des Herrn Bürgermeisters Dr. Droegenkamp.
3. Wahl des Stadtrats.
4. Wahl der Ausschüsse.

Detmold, den 10. Februar 1928.

Dr. Peters, Oberbürgermeister.

Oberförsterei Detmold.
Eichen-Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag, dem 14. Februar 1928, wird in der Gastwirtschaft Bunge (früher Burre) in Brake ab vormittags 10 Uhr aus der Försterei Barenbreite folgendes Holz öffentlich meistbietend versteigert:

Distr. Wiembeckerberg 31 i: Nr. 1509—1633 = 126 Et. Schneid- und Nutzh. mit 180,80 fm; Nr. 1634—1655 = 26 rm Et.-Nutzknoben u. Knpl; Nr. 1656—1678 = 21,75 rm Et.-Brennh., Klob. u. Knpl. ungek.; Nr 1679—1681 = 4 rm Et.-Knpl. gek.; Nr. 1682—1697 = 16 Et.-Haufen. Distr. das. 34 k: Nr. 1698—1718 = 15 Et.-Nutzh. mit 8,62 fm, 1,5 rm Knpl. und 2 Haufen.

Abfuhr günstig. Aufmaßlisten für Nutzh. ab 7. 2. kostenlos durch die Oberförsterei.

Oberförsterei Hiddesen
Försterei Pivitsheide

Kiefern-Schneidholz, Fichten-Bauholz, Stangen, Kloben u. Knüppel, Weymouthskiefern-Nutzholz.

Am Dienstag, dem 21. d. M., vorm. 10 Uhr, wird bei Gastwirt Schuckenböhmer in Hiddesen folgendes Holz versteigert:

Allhornsberg, Distr. 62: Kiefern: Nr. 1276—1419 = 144 Stck. Schneidholz = 151 fm, Kl. 2a—4a; Nr. 1421—38 = 11,5 rm Klob. u. Knpl. ungek. Weymouthskiefern: Nr. 1275 = 2,31 fm Kl. 3b. Tent, Distr. 63: Kiefern: Nr. 1006—1224 = 218 Stck. Schneidholz = 161 fm Kl. 2a—3a; Nr. 1230—45 = 12 rm Klob. u. Knpl. Streitbrink, Distr. 72: Kiefern: Nr. 950—1000 = 51 Stck. = 28,31 fm; Nr. 1005 = 0,7 rm Knpl.; Fichten: Nr. 431—32; 456—743 = 290 Stck. = 93,63 fm Kl. 1a—3b: Erle: Nr. 1001—04 = 1,06 fm. Braken, Distr. 75: Fichten: Nr. 1479—1783 = 310 Stck. = 51,45 fm; Nr. 1800—1809 = 14 rm Klob. Ufler u. Heidensche Trift. Distr. 53: Fichten: Nr. 1810—1929; 1960—79; 2177—86 = 150 Stck. = 29,92 fm; Nr. 1935—37; 1960—1929; 1960—79; 2177—86 = 150 Stck. = 29,92 fm; Nr. 1935—37; 1960—2165 = 863 Stg. 1.—3. Kl., 401 Stg. 4.—5. Kl. Kiefern: Nr. 1938—53 = 13 Stck. = 7,71 fm; Weymouthskiefer: Nr. 1955—57 = 3 Stck. = 2,20 fm 3.—5. Kl.

Die Kiefern sind meist von vorzüglicher Beschaffenheit. Aufmaßlisten über Kiefern und Weymouthskiefern ab 15. Febr. durch die Oberförsterei. (2180

Lehrateller f. Zuschneidekunst u. mod. Damenschneiderei
von Frau Charlotte Willer, Lageiche Str. 72
Beginn eines neuen Kursus am 1. u. 15 jed. Mts.
Für Auswärtige Wohnung im Hause.

Autobesitzer!

Absolut wasserfeste Lackierung
liefert bei schnellster Bedienung
Lackiererei A. Weißmann
Sachsenstraße 5 (2190

Schluß der Anzeigen-Annahme
2 Uhr nachmittags.
größere Anzeigen erbitten wir tags zuvor.

BETTEN,

Federn, Daunen und Bettinlett-Stoffe
kaufen Sie reell und vorteilhaft in d. altbekannten
Betten-Spezialhaus
Pecher & Co.
nur in HERFORD B., am Hauptbahnhof. Proben und Preisliste u. auch von Steppdecken, kostenfrei. Lagerbesuch empfehlenswert. Keine Filialen u. Vertreter!
Fernsprecher 666.
1.3677.2

Teppiche
ohne Anzahlung
in 10 Monatsraten
liefert (2165
Teppichhaus Orient
Frankfurt a. M., Zeil 25
Schreiben Sie sofort.

Detektiv

Walter Schwabe
Herford, Telephon 202.
Beschaffung von Beweismaterial zu Zivil- und Straf-, Ehescheidungs- u. Alimentations-Prozessen.
Streng diskret u. reell
Auskunftei!
(1540

Holzverkauf

Am Montag, dem 13. Februar 1928, nachm. 2 Uhr, sollen in dem Pappelbusche bei der städt. Tongrube: 10 rm Pappelkloben, 3 Haufen desgl. Durchforst.- und Astreisig;

im Anschluß daran in dem Busche bei der Zündschnurfabrik: 10 Stck. Lärchen-Nutzholz, 1 Stck. Weymouthskiefern-Nutzholz, 1 Stck. Tannen-Nutzholz, 10 Stck. Eichen-Nutzholz, 3 Stck. Eichen-Nutzholz, 1 Nr. Eichenstangen, 3 Haufen Buchen-Durchforst.- u. Astreisig öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Lage, den 9. Februar 1928.

Der Magistrat.

Möbel größte Auswahl
komplette
Wohnungseinrichtungen
Einzelmöbel, Matratzen, Polster
Korbmöbel, Flurgarderoben
Rudolf Blanke
Telefon 810 **Detmold** Krummestr. 9
Anfertigung nach gegebenen Entwürfen

(11956

Jetzt ist es Zeit

Ihren Bedarf an fertigen Betten, Bettfedern, Inlett's, Steppdecken, Reformunterbetten bei uns einzukaufen. (2192

Herforder Spezial-Bettenhaus
F. & F. Maack
Detmold, Rosenthal 12

Graue Haare

u. Bart erhält Naturfarbe wieder durch meinen neuen Haarwurzelsaft „Sonja". Kein Färbemittel! Garantie f. Erfolg u. Unschädlichkeit. Fl. Mk. 2,20. Porto extra. Frau J. Blocherer, Augsburg C 119, Kaiserstr. 85.

Freundl. möbl.
Zimmer
mit voller Pension an besseren Herrn zu verm. Schriftl. Angeb. u. Nr. 2127 a. d. Geschäftsst. der Landesztg.

Kelt. Ehepaar, Bahnbeamter a. D., sucht in Lage oder Umgebung
Wohnung
Küche und 3 Zimmer.
P. Stawicki, Hörste Nr. 72, Post Pivitsheide

2-4-Z.-Wohnung
mit Küche in Lage od. Lemgo zu Oktober od. früher gesucht. Näheres mit Preisangabe unter Nr. 2077 a. d. Geschäftsst. d. Landesztg.

Junges Ehepaar sucht in Lage od. Umgebung
2-3-Z.-Wohnung
Schriftl. Angeb. u. Nr. 1000 a. d. Bez.-Geschäftsst. d. Lösztg. in Lage.

Suche ein
Lokal
für religiöse Versammlungen. Schriftl. Ang. u. Nr. 1087 a. d. Geschäftsst. der Landesztg.

Einfamilienhaus
im Villenstil, geb. 1924, mit 1000 qm gr. Ziер-, Obst- u. Gemüsegarten. fest. Preis 20 000 RM. bei 6—8000 RM. Anz.
Fritz Tiemann
(R.D.M.)
Moltkestr. 8, Ruf 1085
(12219)

Neuerbautes, villenart.
Wohnhaus
mit kleinerem Fabrikgebäude, ist a. Gesundheitsrücksicht. u. äußerst günstigen Bedingungen sof. zu verkaufen. Kaufpreis: Gm. 88 000, Anzahlung: Gm. 15 000. Schriftl. Anfr. u. Nr. 2149 a. d. Geschäftsst. der Landesztg.

Bad Pyrmont.
Werkstatt
144 qm groß, in bester Lage, sofort zu vermiet. Dat. ein Laden, evtl. mit Zimmer. Schriftl. Angeb. u. Nr. 2167 a. d. Geschäftsst. der Landesztg.

Fast neues, massives
Wohnhaus
mit Hofraum u. Garten in Blomberg zu verk. Ausk. erteilt: (2053
H. Mesch, Papierhandl.
Blomberg

Sehr gutes
Harmonium
nebst dazu gehöriger Bank preisw. zu verk.
Näheres Detmold, Paulinenstr. 67, 3. Etg. Besichtig. von 1—8 Uhr nachmittags

(2046)

Zimmeröfen
mit und ohne Glas, u. Fenster, gebr., aber guterh., zu kaufen ges. 2156) Exterstr. 14.

Stangen-Schweine
abzugeben (2142
Meyer zur Heyde
Wellenbeide 98
(Ellernkrug)

Bei jeder Gelegenheit
sollten Sie daran denken, daß selbst die kleinste Anzeige in der Lipp. Landeszeitung die stärkste Beachtung findet

---

Lokomobile

6 Atm., 12 PS, sehr preiswert zu verkaufen.
Walter Stüber, Rintein
Mühlenkrabe 2
Desgleichen dort ein
Dynamo
5 PS, 1180 Touren, 110 Volt, Fabrikat A.E.G., billig abzugeben. (2177

Lohnbeutel
Lohnhauptbücher
Lohnkontobücher
und sonstigen
Bürobedarf
liefert preisw. und gut
Meyersche
Hofbuchhandlung
Detmold. Paulinenstr. 14

Tanzkontroller
Garderobeblocks
Eintrittsblocks
Kegelbücher
stets vorrätig
Paul Franz
Buchhandlung
Bad Salzuflen

Eisen-Betten
Matr.
Stahlmatratzen, Kinderbetten günstig an Private. Kat. 1506 frei
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)
13131

Käse billiger

direkt ab Fabrik

Holländer Art (gelbe Rinde)	9 Pfd.	ℳ 3.60
Holst. Tafelkäse (rote Rinde)	9 Pfd.	ℳ 3.80
Tilsiter Art (gelbe Rinde)	9 Pfd.	ℳ 4.80
Edamer Art (rot gewachst)	9 Pfd.	ℳ 4.80

Gute schnittfeste Ware, hergestellt aus bestem Rohmaterial. Porto u. Verpackung ℳ 1,— extra.
Otto Damke, Käsefabrik, Hamburg 39 a 146.
8807

Ziegelei-Gleise, Muldenkipper, Etagenwagen, Plattformwagen, Weichen, Drehscheiben, liefern aus eigener Herstellung (14891
Hch. Oxe, Auerbach & Co.,
Feld- u. Industriebahnwerke G. m. b. H.,
Dortmund, Postfach 622
Fabrik: Dortmund-Hafen.

Holzbearbeitungs-Maschinen

Habe augenblicklich ab Lager Schötmar zu verkaufen: mehrere neue und gebrauchte Maschinen, zu günstigen Zahlungsbedingungen. (2173
Gustav Schreiber, Schötmar, Uferstraße.

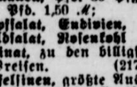
Patent-Ingenieur
Ernst Halgis (994
beeid. Sachverständiger
für die Gerichte d. Landgerichtsbezirks Bielefeld
Bielefeld, Herforder Str. 10, Nähe Hauptpostamt
Patentbüro Köchling

Achtung! Achtung!
Für sämtliche Eil- und Frachtgut-Transporte halte ich meinen 1½ To.-
Schnellastwagen
best. empfohlen. Mache besonders darauf aufmerksam, daß ich jeden Dienstag und Freitag Botenfuhren nach und von Bielefeld damit mache, und ersuche die geehrten Bewohner von Lage u. Umg., etwaige Bestellungen mir zu übertragen, sie werden prompt ausgeführt
Uebernehme auch Vereins- u. Gesellschaftsfahrten bis 18 Pers. bei billigster Berechnung.
Fritz Büker, Fuhrgesch. Lage, Tel. 491

Opel-Limousine
4/14 PS, mit Anlasser, fahrbereit, maschinell 1a, billig zu verkaufen.
J. M. Brockmann
Paderborn, Tel. 2404
(2091)

Blumenkohl, große Auswahl, billige Preise; Deutsche Aepfel, von 20 Pfg. an; Mandarinen, 3 Stück 25 Pfg.; Bananen, Pfd. 80 Pfg., 2 Pfd. 1,50 ℳ; Kopfsalat, Endivien, Feldsalat, Rosenkohl Spinat, zu den billigst. Preisen. (2179
Apfelsinen, größte Auswahl, billigste Preise, nur beste Qualitäten, auf dem Wochenmarkt und
Weinbergstr. 1

Schreibmaschinen



Hans Götz, Detmold
jetzt Hornsche Str. 22

Schreibmaschine
gebrauchte, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Schr. Angeb. u. Nr. 2134 a. d. Geschäftsst. der Landesztg.

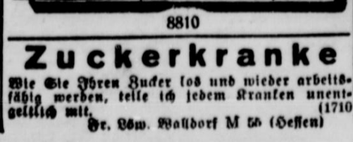
Für Ofen-Neubauten u. Reparaturen liefert
Zechschiefersteine N. F.
14660) 55.— Mk. pro Tausend
Lang- u. Querkeilsteine 78.— Mk. pro Tausend
0 bis 2 mm fein gemahlenen
Schiefer 1.— Mk. pro 100 kg. im Waggonbezug ab Station Melle in Hann.
Ziegelwerk H. Hensiek (Bez Osnabrück) Buer

In den nächsten Tagen erscheint:
„Die lippischen Wanderarbeiter"
von
Dr. Fritz Fleege-Althoff

Bestellungen durch den Buchhandel oder direkt durch die Meyersche Hofbuchhandlung, Detmold
Meyersche Hofbuchhandlung
Detmold

Pschorrbräu München.

10374,3
Generalvertrieb:
Brauerei Strate
Detmold, Fernspr. 40.



8810

Zuckerkranke

Wie Sie Ihren Zucker los und wieder arbeitsfähig werden, teile ich jedem Kranken unentgeltlich mit. (1710
Fr. Böw. Waldorf M 55 (Hessen)

Landestheater.

Montag, 13. Februar
II. Symphoniekonzert
Solist:
Herr Otto Wetzel Bielefeld (Klavier)
Anfang pkt. 19.30 Uhr
(1826)

Am Sonntag, 12. Febr., bei Herrn Gastw. Bäker in Breitenheide
Gr. Kappenfest
— 2 Kapellen —
Es ladet freundl. ein
Die Festleitung

Drucksachen aller Art
Meyersche Hofbuchdruckerei.

Landestheater

Sonntag, 12. Februar
19.45 Uhr
Der große Erfolg
Unter Geschäftsaufsicht
Schwank in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst Bach

Lasset Blumen sprechen 1732
in Freud und Leid
Jacob Müller
Lemgoerstr. 2

Geschäfts-Uebernahme!

Den verehrten Bewohnern von Schieder und Umgegend teile ich hierdurch mit, daß ich mit dem heutigen Tage die in Schieder belegene
Beckmeier'sche Mahl- und Sägemühle
übernommen habe. Auf Grund meiner langjährigen fachmännischen Erfahrungen werde ich für prompte und gute Belieferung Sorge tragen.
Ich bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. (2144
Wilh. Brandt
Mahl- u. Sägemüller Schieder i. Lippe

Kleine Pappkartons
in verschiedenen Größen, für Warenproben geeignet, zu verkaufen.
Interessenten wollen sich unter Nr. 333 an die Lippische Rundschau, Bad Salzuflen wenden.

Kinder-Nähr- und Kranken-Zwieback
Aus den vitaminreichen Rohstoffen hergestellt in der Conditorei
Fritz Burre, Detmold, Hermannstr. 27
In Lage zu haben bei Thams & Garfs; in Oerlinghausen bei G. Reuter, Kolonialwaren; in Horn bei Frau Dünwald, Delikatessen; in Schwalenberg bei Bäckermstr. Brokmeier. (16067

Geflügelfutter
empfiehlt in großer Auswahl
August Adams, Detmold
Gegr. 1890, Fernruf 72 (1852

Gust. Mölsmann & Co.
Detmold (230
Telefon 70 Wolanstr. 4
Kohlen-Groß- u. Kleinhandel
empfehlen sich zur prompten Lieferung sämtlicher Brennmaterialien für Hausbrand und Industrie

---

Auto-Vermietung Fernruf 654
Innensteuerlimousine
W. Middecke
298

Bad Salzuflen-Schötmar

Nutzholz-Verkauf.

Am Donnerstag, dem 16. Februar, vorm. 10 Uhr, sollen im Schwaghofer und Steinbecker Forst ca. 600 fm Fichten-Bau- und Schneidelholz, 400 Gerüststangen und Leiterbäume und 100 Ricker öffentl. meistbietend verkauft werden.

Zusammenkunft der Käufer auf dem Kommunalwege Salzuflen—Exter an den Teichen beim Forsthaus Forstort Siek.

Steinbeck, 9. 2. 1928.

Die Forstverwaltung.

Junges Mädchen, aus guter Familie, als
Kassiererin
für feines Spezial-Geschäft zum 1. Mai oder früher gesucht. Schriftl. Angeb. u. Nr. 8304 a. d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Inserieren bringt Gewinn

Verkaufe wegen Aufgabe mein. Bestd. sämtl.
Tauben
(Strasser u. schw. Bärtchentümmler), auf Ausstellung mit sehr gut u. Ehrenpreis präm., pro Stück 5 und 3 Mark.
Försterling
Bad Salzuflen
Villa Elisabet

Das Schützen-Offizierkorps

feiert
am Sonnabend, 18. Febr. d. J.
in den festlich geschmückten Sälen des Kurhauses einen
Maskenball
Beginn 8 Uhr abends

Lindenkrug, Bad Salzuflen
Sonntag, den 12. Februar
großes Tanzvergnügen
Anfang 4 Uhr.
Die neu ausgestatteten Räume bieten angenehmen Aufenthalt.
Es ladet freundlichst ein Wilhelm Schäfer.

Wallhalla

Am Sonnabend, dem 11. Februar, großer
PREIS-MASKENBALL
Anfang 6.90 Uhr Eintritt Mk. 2.—

Zeitschriften

Bestellungen jederzeit
Lieferung frei Haus
Buchhandlung Paul Franz

Gottesdienste.

Bad Salzuflen.

Evangel.-reform. Gemeinde. Sonntag, 12. Febr. (Sexagesimä). 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pfarrer Krumme; ½2 Uhr: Kindergottesdienst; 5 Uhr: Abendgottesdienst, Pfarrer Metger; 8 Uhr: Männerverein: Hauptversammlung, Vortrag über die Sciuntisten (Christliche Wissenschaft), Pastor Metger. Montag 8 Uhr: Jungfrauenverein. Dienstag 8 Uhr: Kirchenchor, Treffpunkt am Kurparkeingang. Mittwoch 8 Uhr: Bibelstunde.

Evangel.-luth. Gemeinde. Sonntag, 12. Februar Sexagesimä). 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Superintendent Peters; ½2 Uhr: Kindergottesdienst; 5 Uhr: Monatsversammlung der Frauenhülfe. Dienstag 8 Uhr: Nähen der Frauenhülfe; 8 Uhr: Kirchenchor. Freitag 8 Uhr: Bibelstunde. Sonnabend 8 Uhr: Posaunenchor.

Evang. Gemeinschaftspflege. Sonntag 2½ Uhr: Jugendbund; 8 Uhr: Evangelisationsversammlung. Montag 8 Uhr: Jungmännerstunde; 8 Uhr: Blaukreuzverein. Dienstag 8 Uhr: Männerstunde, Sup. Peters; 8 Uhr: Frauenstunde, Wortmann, Ahornstr.; 8 Uhr: Jungmädchenstunde. Donnerstag 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde.

Freie evgl. Gemeinde Schötmar, (Walhallastr.). Sonntag ½10 Uhr: Schriftbetrachtung, Pred. Regentrop; ¼4 Uhr: Evangelisation, Prediger Monning; 11 Uhr: Sonntagsschule. Mittwoch 8 Uhr: Religionsunterricht; 8 Uhr: Bibelstunde, Prediger Regentrop. Freitag 8 Uhr: Jugendstunde, Prediger Regentrop.

Freie evgl. Gemeinde Lage (Mühlenstr. 14, Gemeindesaal), Sonntag 10 Uhr: Schriftbetrachtung, Prediger Monning. Dienstag 8 Uhr: Religionsunterricht; 8 Uhr: Bibelstunde, Pred. Regentrop.

Schötmar. Sonntag, 12. Februar, 9½ Uhr: Pastor Hunecke; 1½ Uhr: Kindergottesdienst; 3 Uhr: Jungmädchen-Verein; 8 Uhr: Jugendbund. Montag 8 Uhr: Blaukreuzstunde. Dienstag 8 Uhr: Kirchenchor. Mittwoch 6 Uhr: Jungschar; 8 Uhr: Jungmädch.-Verein; 8 Uhr: Jugendbund. Freitag 8 Uhr: Bibelstunde Pastor Schmidt.

Gemeindehaus in Lockhausen. Sonntag, 12. Febr 10 Uhr: Pastor Vespermann aus Gestorf. Von Sonntag, 19. d. M. an, ist wieder Frühkirche um 8 Uhr, Hauptkirche um 10 Uhr.

Lipper Land

Berechtigte Klagen

Aus dem Büro des Landespräsidiums wird uns geschrieben:

Dem Landespräsidium sind aus verschiedenen Orten des Landes Klagen über die Höhe der in der Kürordnung festgesetzten Strafen und über die Höhe der Deckgelder vorgetragen worden. Diese Beschwerden sind als berechtigt anerkannt. Das Landespräsidium hat inzwischen veranlaßt, daß die Höchststrafen wesentlich herabgesetzt werden und daß die Mindestgrenze wegfällt, so daß in leichteren Fällen auch gelinde Strafen festgesetzt werden können. Die wegen der Herabsetzung der Deckgelder eingeleiteten Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen, es soll aber auch hier binnen kurzem eine nicht unwesentliche Ermäßigung erfolgen, soweit das durch geeignete Landesmaßnahmen überhaupt erreicht werden kann.

Der Autobus auf den Amtsgemeindestraßen

Aus dem Büro des Landespräsidiums wird uns geschrieben:

Auf das an die Oberpostdirektion in Minden gerichtete Schreiben, betreffend den Verkehr von Kraftomnibussen auf Amtsgemeindestraßen, ist dem Landespräsidium folgende Antwort zugegangen:

Die Größe der auf den einzelnen Kraftpostlinien im Freistaat Lippe laufenden Kraftomnibusse werden wir genau den Bedürfnissen des Reiseverkehrs anpassen und dabei insbesondere auch auf die Straßenverhältnisse Rücksicht nehmen. Wo es der Verkehrsumfang einer Kraftpostlinie zuläßt, sind wir gern bereit, und auch schon aus wirtschaftlichen Gründen bestrebt, größere Fahrzeuge gegen kleinere Kraftomnibusse auszutauschen.

Bisher sind Klagen der Amtsgemeinderäte, die vielfach die Einrichtung von Kraftposten beantragt haben, über die Benutzung zu großer und zu schwerer Omnibusse in keinem Falle weder uns noch den betriebleitenden Postämtern bekannt geworden.

Das westdeutsche Handwerk im Monat Januar 1928

Von der Handwerkskammer wird uns geschrieben:

Die derzeitige Wirtschaftslage ist charakterisiert durch ein weiteres Anwachsen der Erwerbslosenziffer, stellenweise beträgt die Steigerung sogar 14,6 Proz. Von ihr wird selbstverständlich auch das Handwerk betroffen. Grund zu ernsten Befürchtungen liegt allerdings nicht vor, da nach allgemeiner Ansicht mit der derzeitigen Entwicklung der Höhepunkt erreicht ist und ein weiteres Anziehen der Erwerbslosenzahl nicht in Aussicht steht.

Wenn auch z. T. im Handwerk im Augenblick eine niedergehende Konjunktur festzustellen ist, so wird von dieser Erscheinung doch nur ein Teil der handwerklichen Berufsgruppen betroffen. Nicht berührt werden vor allem diejenigen, die an dem Weihnachtsgeschäft beteiligt gewesen sind, allerdings auch hier mit der Einschränkung, daß nach den, insbesondere im Bekleidungsgewerbe, gemachten Feststellungen das Weihnachtsgeschäft 1927 gegenüber dem Weihnachtsgeschäft 1926 stark zurückgeblieben ist.

Sehr lebhafte Formen hat in diesem Jahre das Inventurverkaufswesen angenommen, die vom Standpunkt des Bekleidungshandwerks betrachtet, sehr bedenklich stimmen müssen. Die mit ungeheurer Reklame aufgezogenen Inventurausverkäufe wurden so stark in Anspruch genommen, daß man sich des Eindrucks nicht erwehren konnte, als habe die Käuferschaft während des verflossenen Jahres mit ihren Einkäufen zurückgehalten, um sich nun im Inventurausverkauf hinreichend einzudecken. Während das Publikum bei den Inventurausverkäufen durchweg mit Bargeld bezahlt, bestehen die Klagen des Handwerks über die Bezahlung der Handwerkerrechnungen nach wie vor in vollem Umfange fort.

Die Lage auf dem Baumarkte läßt sich in der Berichtszeit keine einheitliche Beurteilung zu. Soweit die Witterungsverhältnisse in Frage kommen, ist festzustellen, daß in vielen Fällen Stillegungen notwendig waren, die allerdings in den letzten Tagen der Berichtszeit infolge eines Witterungsumschlages wieder aufgehoben werden konnten. Allgemein rechnet man in den Kreisen des Baugewerbes für den kommenden Monat mit einer gleichmäßig anhaltenden Bautätigkeit. Neubauten sind in der Berichtszeit im allgemeinen nur in wenigen Fällen in Angriff genommen worden. Meistens hat es sich um die Fertigstellung der bereits im erbst aufgeführten Bauten oder um Reparaturarbeiten gehandelt.

Mehr als bedenkliche Formen nimmt die Frage der Finanzierung der Wohnungsbauten an. Es wurde festgestellt, daß zahlreiche Baugewerbebetriebe des Berichtsbezirks große Summen bei ihrer Kundschaft ausstehen haben und infolgedessen stark um ihre Existenz kämpfen müssen. In einer Gemeinde wurde beispielsweise festgestellt, daß auf 13 Hochbaubetriebe rund 500 000 Mark ausstehende Forderungen kamen. Diese Erscheinung hat ihren Hauptgrund in dem Umstand, daß den Bauherren vielfach die zugesicherten Hypotheken nicht gegeben worden sind. Die Ansichten des Baugewerbes über die Aussichten für die kommende Frühjahrsbauperiode lassen sich dahin kennzeichnen, daß der Optimismus, der im allgemeinen im vergangenen Jahre hinsichtlich der Frühjahrsperiode bestand, sich in diesem Jahre sehr stark zum Pessimismus umgewandelt habe, der noch durch die schon erwähnte Schwierigkeit der Geldbeschaffung verstärkt wird.

Im allgemeinen läßt sich die Lage in den Baunebengewerben als befriedigend bezeichnen. Bei den Malern und Anstreichern und Schreinern lagen z. T. noch ausreichende Aufträge vor. In den westfälischen Bezirken allerdings ist in den letzten Tagen der Berichtszeit ein allmählicher Stillstand eingetreten. Im Elektrohandwerk hat die Entwicklung einen erfreulichen Schritt nach aufwärts genommen. — Auch die Beschäftigung im Klempnerhandwerk war in der Berichtszeit durchgehend gut. Die Lage des Bekleidungsgewerbes gibt nach wie vor zu den größten Bedenken Anlaß. — Erschwerende Formen nimmt insbesondere die Schwarzarbeit im Schuhmachergewerbe an, das ohnehin durch die Schuhfabriken schwer geschädigt wird. — Im Schneidergewerbe allerdings lassen sich im Zusammenhang mit den alljährlich beginnenden Frühjahrsbestellungen Aussichten auf eine Besserung feststellen. — Lebhafte Klagen werden vom Fleischerhandwerk über die Konkurrenz der Privatschlachtungen geführt. Die von den Berufsorganisationen bisher unternommenen Schritte haben noch zu keinem Erfolg geführt. — Die Lage im Bäckergewerbe ist unverändert.

— Auszug aus der Gewinnliste zur 30. Preußisch-Süddeutschen (256. Preuß.) Klassen-Lotterie. (5. Klasse. 2. Ziehungstag.) Nr. 86 319 mit 25 000 RM.; Nr. 1908, 240 566 mit je 10 000 RM.; Nr. 21 144, 348 003 mit je 5 000 RM.; Nr. 72 608, 180 459, 222 843 mit je 3 000 Reichsmark; Nr. 51 462, 92 389, 94 973, 104 524, 115 761, 148 957, 205 663, 207 815, 251 612, 322 681, 367 262 mit je 2000 RM. (Mitgeteilt von der Staatl. Lotterie-Einnahme Reuter in Detmold.)

Detmold

— **Zusammentritt der neuen Stadtverordneten-Versammlung.** Wie schon mitgeteilt, findet die erste Sitzung des neuen Stadtparlaments am Donnerstag, 16. Febr., statt. Auf der Tagesordnung steht außer der Wahl des Büros auch die Einführung des zweiten Bürgermeisters Dr. Droegenkamp.

— **Festnahme eines Schwindlers!** Wir berichteten vor einigen Wochen über das Gastspiel eines unbekannten jungen Mannes, der sowohl in Detmold wie auch in Horn in den Pfarrhäusern unter Vorspiegelung falscher Tatsachen zur Reise nach seiner Heimat kleinere und größere Geldbeträge erschwindelte. Als man von dem Manne nichts mehr hörte, wurde die Kriminalpolizei verständigt. Den Bemühungen der Kriminalpolizei ist es jetzt gelungen, den Täter in Mannheim zu verhaften.

— **Aufgeklärt** wurde ein auf dem hiesigen Bahnhof zum Nachteil der dort tätigen Lehrfräuleins ausgeführter Kleider- und Gelddiebstahl. Der Täter hatte die entwandten Kleidungsstücke zum Gebrauch unbrauchbar gemacht. Der gestohlene Geldbetrag konnte wieder herbeigeschafft werden.

— **Festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt** wurde ein auswärtiger Melker, der auf dem Feldweg hinter dem neuen Friedhof durch Vornahme unsittlicher Handlungen und Belästigung dort vorbeikommender Frauen öffentliches Aergernis erregt hatte.

— **Zur Gastwirtemesse!** Wie schon ausführlich an dieser Stelle mitgeteilt wurde, findet vom 2. bis 10. Juni in Detmold eine allgemeine Lippische Gastwirtemesse statt. In einer am Donnerstag nachmittag stattgefundenen Sitzung der verschiedenen Ausschüsse wurden die Vorarbeiten weiterhin tatkräftig gefördert. Der Plan, neben der eigentlichen Ausstellungshalle (Reitbahn am Schloßplatz) noch Zelte aufzubauen, ist fallen gelassen, dafür soll aber eine große hölzerne Halle, parallel mit der Reitbahn laufend, errichtet werden. Schon jetzt kann man erfreulicher Weise das denkbar größte Interesse der Behörden und der Geschäftswelt feststellen. Außer dem zweifellos starken Besuch aller interessierten Kreise wird diese Ausstellung Detmold als Kongreßstadt erneut überall bekannt machen.

— **Symphonie-Konzert.** Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß das 3. Symphonie-Konzert am 13. Februar, pünktlich 19.30 Uhr, beginnt, da der Zug 21.30 Uhr in Richtung Lage erreicht werden muß. — Die verehrten Besucher werden gebeten, ihre Plätze rechtzeitig einzunehmen.

— **Großdeutsches Trachtenfest.** Die Karten zu dem Fest, das die vereinigten Deutschtumsvereine am 25. Februar im Neuen Kruge veranstalten, sind nunmehr in der Drogerie Köhler am Markte und bei Hammann, Bruchstraße, zu haben. Preis für Mitglieder und ihre Angehörige 2,50 RM., für Nichtmitglieder 3,50 RM. Um einen allzustarken Andrang an der Abendkasse zu vermeiden, wird dringend gebeten, sich Karten im Vorverkauf zu sichern.

— **Preis-Maskenball.** Wir weisen nochmals auf den heute abend von dem Bäcker- und Konditorgehilfenverein im „Neuen Krug" veranstalteten Preis-Maskenball hin. Eintrittskarten sind im Zigarrengeschäft Rettberg, Lange Straße, zu haben. Der Festausschuß hat sein Bestes getan, um allen Besuchern ein echtes karnevalistisches Bild vor Augen zu führen und sie aufs angenehmste zu unterhalten. Die Nacht bei der süßen Zunft wird keine verlorene sein. Darum auf zum Neuen Krug!

— **Um Freiheit und Freude** heißt der große Film, der hervorragende Darstellungen vom Frohsinn und Kampf der deutschen evangelischen Mannesjugend bringt. Die Wege zu wahrer Freude und echter Freiheit werden gezeigt. Interessante Landschafts- und Meeresaufnahmen, alte Städtebilder, modernes Verkehrsleben und vieles andere entrollt sich hier vor unseren Augen. Jeder sollte sich diesen Film ansehen. Er läuft am 17. und 18. Februar in Detmold im Ev. Vereinshause.

— **„Der alte Fritz".** Nachdem der 1. Teil des großen Gerhard-Lamprecht-Films „Der alte Fritz" mit Otto Gebühr mit dem größten Erfolg lief, läuft auch der 2. Teil, „Ausklang", in den Landestheater-Lichtspielen bei vollständig ausverkauftem Hause. Um auch allen Gelegenheit zu geben, diesen 2. Teil zu besuchen, findet, außer der heute abend stattfindenden Vorstellung am Sonntag, nachmittags 3½ Uhr, gleichfalls eine große Fremden-Vorstellung statt, der sich am Montag eine Kinder- und Schüler-Vorstellung zu ermäßigten Preisen anschließt. Damit hat die Fridericus-Filmreihe ihren Abschluß gefunden. — Ab Dienstag gelangt das historische Gemälde „Napoleon Bonaparte" zur Vorführung, auf das wir gespannt sein dürfen.

Lipp. Landestheater. Der große neue Schwankschlager der beiden Autoren Franz Arnold und Ernst Bach „Unter Geschäftsaufsicht", der nicht nur in Berlin, sondern auch in anderen Städten mit außerordentlichem Erfolg gegeben wird, gelangt auch am Sonntag abend zur Aufführung.

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 10. Febr. Am Dienstag, dem 14. Febr., findet im Niedernkruge abends um 7½ Uhr ein Lichtbilder-Vortrag des Lipp. Konsumvereins statt. Die Bewohner unseres Dorfes werden hierzu eingeladen und gebeten, zahlreich zu erscheinen.

Heiligenkirchen, 11. Febr. Auf das morgen stattfindende Stiftungsfest des Holzhauer-Vereins Schling im Gasthof „Zur Lippischen Rose" (Hermann Biere) möchten wir nochmals hinweisen. Anfang 4 Uhr.

Remmighausen, 11. Febr. Karneval. Wenn allüberall im Lande Prinz Karneval das Szepter schwingt, dann durfte dieser Freudenspender auch in Remmighausen nicht fehlen und hat daher für Sonntag, 19 Febr., in der Bahnhofsgastwirtschaft Sigges sein Erscheinen zugesagt. In dem neuen Parkettsaal wird ein karnevalistisches Tanzvergnügen mit vielen Ueberraschungen echte Karnevalsstimmung hervorzaubern. Wir verweisen schon heute auf die in der nächsten Woche kommenden Anzeigen in dieser Zeitung.

Bad Salzuflen

— **Der Maskenball des Schützenoffizierkorps** findet am Sonntabend, dem 18. Febr., in den Räumen des Kurhauses statt. Die bisher getroffenen Vorbereitungen lassen ein recht amüsantes Leben und Treiben erhoffen, und mancher rüstet schon mit Eifer auf die Sensation dieses Tages. — Siehe Anzeige in heutiger Nummer.

Amt Schötmar

Wülfer, 10. Febr. Der Schützenverein beschloß in seiner letzten Versammlung, das diesjährige Schützenfest am 23., 24. und 25. Juni zu feiern. Da der Verein in diesem Jahre auf ein 30jähriges Bestehen zurückblicken kann, wird das Fest in größerem Stile gefeiert werden, u. a. werden vier große Tanzzelte errichtet. Auch an Belustigungen anderer Art wird es nicht fehlen. Es wäre wünschenswert, daß sich alle dem Verein noch fernstehenden Bürger an diesem Feste beteiligen, damit es zu einem wirklichen Volksfest wird.

Lage

— **Den Tod in der Werre gesucht und gefunden** hat am Donnerstag die Ehefrau Auguste Möller mit ihrem 4 Monate alten Töchterchen Gertrud, Schötmarsche Straße 79. Die junge Frau glaubte, ihr kränkelndes Kind würde nie wieder gesund werden und in diesem falschen Wahn stürzte sich die Unglückliche in die Werre. Beide ertranken und konnten als Leichen geborgen werden. Den Hinterbliebenen, Vater und Sohn, bringt man herzlichste Teilnahme entgegen.

— **Seine 25jährige Werkzugehörigkeit** in der Firma Möbelfabrik H. Riekhof beging am Donnerstag Herr Heizer Wilhelm Polmann, Heidensche Straße 68. Dem Jubilar wurden an diesem Tage viele Ehrungen zuteil.

— **Reichskrone-Lichtspiele.** „Buster Keaton, der General". In die bewegte Zeit des nordamerikanischen Sezessionskrieges führt der Film. Er erzählt uns eine Episode, die beweist, daß auch das rauhe Kriegshandwerk nicht jeden Humors bar ist. Der „General" ist eine Lokomotive, die ihren Führer von der Station weg von den Nordstaatlichen gestohlen wird. Der über den Verlust untröstliche Führer fährt auf einer anderen Lokomotive hinterher. Die hitzige Verfolgung führt den jungen Mann mitten in das von den nordstaatlichen Truppen besetzte Gebiet. Allen Schwierigkeiten zum Trotz entreißt der Lokomotivführer den Feinden den „General" und fährt mit ihm trotz scharfer Verfolgung wieder in die heimatliche Station zurück. Buster Keaton spielt nicht nur den Lokomotivführer, er führt auch die Regie. Der Film wimmelt nur so von komischen Einfällen, die in ihrer Art einzig dastehen. Da ist z. B. die Geschichte mit dem störrischen Vorderlader-Mörser, dann die ergötzliche Episode mit Buster Keatons davongeflogener Degenklinge, die einen feindlichen Scharfschützen unschädlich macht und anderes mehr. Man staunt immer von neuem über die witzige Erfindungskraft der Regie. Warum versteht man es in Deutschland nicht, aus der reichen vaterländischen Geschichte ähnliche drollige Episoden hervorzuholen und entsprechend zu verfilmen? Hier schuf Keaton einen Film, der alle seine Vorgänger um ganze Straßenbreiten schlägt. — Der zweite Film „Der Adler" ist ein Film, den man sich nicht entgehen lassen darf, auch Rudolph Valentinos wegen nicht. Es ist der beste Film, den der so tragisch ums Leben gekommene Mann geschaffen hat. Was am Film noch weiter begeistert, ist die blendende Photographie. Beide Filme sind für Jugendliche freigegeben.

Amt Lage

Helden, 10. Febr. Die auf Dienstag, 14. Febr., festgesetzte Beratungsstunde muß wegen dienstlicher Verhinderung des Kreisarztes ausfallen.

Horn

— **Die erste Stadtverordneten-Sitzung** des neuen Parlaments findet am Donnerstag, 16. Febr., abends 8 Uhr, im Rathaussitzungssaale statt. In dieser Sitzung wird die Wahl und Verpflichtung des Stadtverordnetenvorstehers, die Verpflichtung der neugewählten Stadtverordneten, die Wahl eines stellvertretenden Vorsitzenden und eines Schriftführers und die Wahl der Ratsherren (Beigeordneten) erfolgen. Da sich die Stadtverordnetenversammlung fast vollzählig aus den früheren Männern zusammensetzt, dürfte auch kaum eine Aenderung in der Zusammensetzung des Magistrats zu erwarten sein. Künftig werden die Ratsherren die Bezeichnung Stadträte führen, und es heißt nicht mehr Magistrat, sondern Stadtrat. In der Stadtverordneten-Sitzung entscheidet nicht mehr die Stimme des Vorsitzenden, sondern bei Abstimmungen gilt bei Stimmengleichheit der Antrag als abgelehnt. Auch noch in mehreren anderen Angelegenheiten hat die neue Gemeindeverfassung eine Aenderung gebracht. Die neue Stadtverordnetenversammlung hat sich in dieser ersten Sitzung auch ferner noch mit der Wahl der verschiedenen Ausschüsse und mit der Uebernahme der alten Burg in das Eigentum der Stadt zu befassen. Der Magistrat hat außerdem von der Wiederbesetzung der Flurschützenstelle vom 1. April 1928 ab Mitteilung gemacht.

Alte Hansestadt Lemgo

— **Der Landwirtschaftliche Verein Lemgo** hielt seine zweite Versammlung im neuen Jahre in seinem Stammlokale, dem Rödingschen Saale, ab. Auf der Tagesordnung stand der Vortrag des technischen Aufsichtsbeamten der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft, Herrn Schäfer-Detmold. Herr Schäfer sprach über Unfallverhütungsvorschriften im landwirtschaftlichen Betriebe. Der Vorstand hatte absichtlich dieses zur Zeit für die gesamte lippische Landwirtschaft außerordentlich wichtige Thema gewählt, um seinen Mitgliedern Gelegenheit zu geben, sich über die einschlägigen Verordnungen entsprechend zu informieren. Daß diese Wahl eine durchaus glückliche war, zeigte der bei Eröffnung der Versammlung bereits überfüllte Saal. Nach Erledigung der Eingänge und Besprechung einiger interner dringender Vereinsangelegenheiten gab der Vorsitzende des Vereins, Herr Oberamtmann Bartling-Brake, Herrn Schäfer das Wort zu seinem Vortrage. Der Vortragende gab dann ein anschauliches Bild über die sämtlichen in Frage kommenden Verordnungen, deren Anzahl und Mannigfaltigkeit allerdings etwas niederdrückend auf die Anwesenden sich auswirkte. Es war ein Glück, daß Herr Schäfer neben seiner überraschenden Kenntnis sämtlicher gesetzlicher Vorschriften zugleich auch die Versicherung abgeben konnte, daß mit Strafen wegen Uebertretung dieser unzähligen Vorschriften erst dann vorgegangen werden solle, wenn man die Ueberzeugung haben könne, daß alle Betriebsleiter im Bilde über die für sie in Frage kommenden Verordnungen seien. So wird denn auch seine Haupttätigkeit in der kommenden Zeit darin bestehen, überall im Lande für eine entsprechende Aufklärung der gesamten Landbevölkerung zu sorgen. Das wird ihm um so leichter fallen, da er selbst aus der Landwirtschaft stammt, infolgedessen überall auf praktische Handgriffe aufmerksam machen kann und alle Vorschriften in geradezu hervorragender Weise beherrscht. Auch seine Ausführungen über die Haftpflichtversicherung sind zweifellos auf guten Boden gefallen, und mancher der Anwesenden, der sich noch nicht gesichert hatte, wird das Versäumte schnell nachholen. Inzwischen war die Zeit ziemlich vorgerückt, aber es war natürlich, daß bei der Bedeutung des Referats sich eine ganze Anzahl Mitglieder mit Aufklärungsfragen an Herrn Schäfer wandte, welche sofort in eingehender Weise besprochen und erklärt wurden. Es dürfte zweifellos angezeigt sein, daß Herr Schäfer im Laufe des nächsten Winters wieder einmal über dasselbe Thema spricht, da sicher bei der unpraktischen Bauart alter Häuser noch praktische Winke von ihm gegeben werden können, und die dadurch entstehenden baulichen Schwierigkeiten in Einklang mit den gesetzlichen Bestimmungen zu bringen. Auch blieb bei vielen die Frage noch ungeklärt, was ist als hauswirtschaftlicher Unfall anzusehen und was als ein Unfall, welcher der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft zur Last fällt. Mit Dank an den Herrn Referenten schloß dann der Vorsitzende in vorgerückter Stunde die anregende Sitzung.

Amt Brake

Selbeck, 10. Febr. Hausverkauf. Der Zimmermeister Wilhelm Kuhlemeier, der nach Barntrup verzogen ist, verkaufte seine in Selbeck gelegene Stätte an den Ziegler Wilhelm Meier, hierselbst.

Sommersell, 10. Febr. Unfall. Ein jugendlicher Arbeiter, der mit mehreren Kollegen beim Holzfällen beschäftigt war, erlitt durch eigene Schuld einen Unfall, bei dem er sich eine Kopfverletzung und einige Rippenbrüche zuzog. Er mußte ins Krankenhaus überführt werden.

Landkassenrechnung 1926

Die ordentliche und die außerordentliche Rechnung der Landkasse für das Rechnungsjahr 1926 wird neben dem Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1928 dem Landtage zur Abnahme unterbreitet. In der ordentlichen Rechnung sind nicht unerhebliche Beträge enthalten, die in dem ordentlichen Haushaltsplane 1926 nicht vorgesehen waren:

1. Die dem Lande zugefallenen Ergänzungsanteile an der Reichseinkommen- und Körperschaftsteuer gemäß § 35 des Finanzausgleichsgesetzes für das Rechnungsjahr 1924, die seiner Zeit neben den Anteilen für das Rechnungsjahr 1925 überwiesen sind, im Nettobetrage von 1 116 012,54 RM.
2. Weitere von der Reichsregierung aus dem sogenannten 60 Millionen-RM.-Fonds zur Linderung der Arbeitslosigkeit überwiesenen 300 000 RM.

Unter Einbeziehung dieser an sich für 1928 überplanmäßigen Ueberweisungen ergibt sich das folgende Rechnungsergebnis:

a) Ordentliche Rechnung	
Gesamteinnahme	8 750 348,96 RM.
Gesamtausgabe	7 782 475,47 RM.
Bestand:	967 873,49 RM.
b) Außerordentliche Rechnung	
Gesamteinnahme	902 461,51 RM.
Gesamtausgabe	1 858 697,58 RM.
Fehlbetrag:	956 236,07 RM.

Der Bestand der ordentlichen Rechnung erklärt sich hiernach daraus, daß in die ordentliche Rechnung 1926 Beträge aufgenommen sind, die zum größten Teil nicht in diese Rechnung hineingehören, in ihr aber haben verbucht werden müssen, weil sie eben den für 1926 bestimmten Ergänzungsüberweisungen aus § 35 des Finanzausgleichsgesetzes im Rechnungsjahr 1926 angefallen sind.

Der Landtag hat sich seinerzeit damit einverstanden erklärt, daß aus den mit rückwirkender Kraft auf Grund des § 35 F. A. G. fällig gewordenen Summen, soweit sie nicht den Gemeinden zustanden oder zur Abdeckung laufender Verpflichtungen erforderlich waren, die Tilgung früherer Fehlbeträge (u. a. aus dem Rechnungsjahre 1923/24) und im übrigen die Minderung des Anleihebedarfs erfolgt. Unter Beachtung dieser Grundsätze ist über die zur Verfügung stehenden Mittel verfügt.

Der außerordentliche Anleihebedarf des Rechnungsjahres 1926 ist zurückzuführen auf

1. die außerordentlichen Ausgaben für die Wegeverbesserung (Pflasterarbeiten usw.) mit 450 193,79 RM.
2. die Aufwendungen für die Durchführung des werteschaffenden Notstandsprogramms und der sonstigen Notstandsarbeiten mit 1 183 726,89 RM.

Von der Gesamtausgabe in Höhe von 1 633 920,68 RM. der außerordentlichen Rechnung — zwei durchlaufende Posten in Höhe von 43 112,50 und 181 664,42 RM. sind unberücksichtigt geblieben — sind bereits abgedeckt:

a) 271 016,11 RM. mit dem Restanteil der Postanleihe (1 000 000 RM.)
b) 197 280,08 und 194 388,40 RM. Grundförderung bzw. Reichsanteil an der verstärkten Förderung des großen Notstandsprogramms und
c) 15 000 RM. durch eine besondere Anleihe der Deutschen Boden-Kultur A.-G., Berlin.

Der ungedeckte Fehlbetrag der außerordentlichen Rechnung 1926 beträgt mithin noch insgesamt 956 236,07 RM. Dieser Betrag soll bis auf diejenigen Ausgabeposten, die als Vermögensbestandteile angelegt und demnächst als solche wieder in Erscheinung treten, durch den auf einmalige Einnahmen zurückzuführenden Bestand des Rechnungsjahres 1926 abgedeckt werden; es scheiden demnach zunächst aus:

a) 24 000 RM., die als Darlehen der Straßenbahngesellschaft Meinberg—Blomberg gegeben sind.
b) 16 000 und 5 000 RM., die für den Bau von Landarbeiterwohnungen bzw. als Meliorationsdarlehen vergeben sind.
c) 317 590,57 RM., die den Gemeinden und sonstigen Unternehmungen von Notstandsarbeiten überwiesen sind und
d) 10 000 RM., die dem Studienfonds für minderbemittelte Studierende überwiesen sind.

Der Restbetrag in Höhe von 583 645,50 RM. wird aus dem Bestande der ordentlichen Rechnung abgedeckt. Der verbleibende Ueberschuß mit 384 227,99 RM. wird der ordentlichen Rechnung 1927 und der sich ergebende ungedeckte Fehlbetrag der außerordentlichen Rechnung 1926 mit insgesamt 372 590,57 RM. wird in gleicher Weise der außerordentlichen Rechnung 1927 vorgetragen. Auf diese Weise wird das ordnungsmäßige Ineinandergreifen der beiden Rechnungsjahre 1926 und 1927 gewährleistet.

Der Landtag wird ersucht, der Verwendung der Mittel aus dem Jahre 1926 in der gedachten Weise zuzustimmen.

Frischer Wind aus Westen

Heiterer Roman von Friede Birkner.

24. Fortsetzung — Nachdruck verboten.)

„Verlieben? Ich weiß nicht, ob ich mich überhaupt verlieben kann. Man kann doch nur lieben! Und dann ist es gleichgültig, ob man einen Mischling oder eine Negerin, eine Kalmückin oder eine Eskimofrau liebt, nicht wahr?"

„Ansichtssache! Ich bin für völlige Rassereinheit."

„In Hinsicht auf die Volksgesundheit — ich auch! Aber gegen Liebe ist doch kein Kraut gewachsen, gnädige Frau! Wie nun, wenn Sie morgen einen schönen Maharadscha sähen und meinten, Sie müßten ihn lieben? Was dann?"

„Unmöglich, lieber Herr Dornberg."

„Das Unmöglichste, gnädige Frau, ist doch der Mensch! Wer kann für sich garantieren? Ich kann's nicht für mich! Ich könnte auch nie einen Menschen verdammen, der von anderen wegen seiner Liebe verdammt wird."

„Auch dies ist Ansichtssache!" Frau Hulda war entschieden verärgert und war fest entschlossen, dieses junge Mädchen dort drüben — wie es auch sei — zu hassen, denn es hatte Anlaß zu diesen Worten gegeben, die ihre Pläne nicht eben förderten.

„Nein, Kinder, das ist kein Mischling! Guckt doch, sie hat eben den Hut abgenommen!" Fritz rief es ganz aufgeregt. „Kinder, die scheint ja verflixt hübsch zu sein?!"

„Wie kannst du das von hier aus beurteilen?"

Jetzt war es Hilda, die entschieden etwas erregt war.

„Haare hat sie jedenfalls wie eine Negerin."

„Aber keine Spur, Hilda! Sieh doch, das Haar flattert doch ganz leicht im Winde!" Maria sagte dies, ohne einen Blick von drüben zu wenden.

„Das Gesicht ist aber sehr dunkel, und die Zähne müssen sehr groß sein; denn man sieht sie bis hierher blitzen." Hilda wurde nicht freundlicher gestimmt gegen das neue Wesen. Sah sie doch, daß Fritz mit ungeminderter Teilnahme hinüberstarrte.

„Das braune Gesicht ist doch verständlich, da sie aus Südamerika kommt. — Jedenfalls sieht sie reizend aus, nicht wahr, Ria?"

„Ja, das finde ich auch! Das heißt, sie scheint ziemlich frei in ihrem Benehmen zu sein, seht doch, wie sie den Doktor begrüßt und ihm den Affen zu halten gibt! Gerade, als ob sie ihn schon Jahre kenne! Merkwürdig! Nun ja, das sind eben die freien Manieren der Amerikanerinnen."

Jetzt war die Reihe des Verstimmtseins an Maria, und auch sie setzte sich wie die beiden anderen Damen an den Tisch und hatte merklich schlechte Laune.

Nun hielt nur noch Fritz aus, und der starrte unentwegt hinüber, bis das kleine Persönchen, das unbeaufsichtigt solch einen Sturm von Zuneigung u. Abneigung zu und gegen sich hervorgerufen hatte, mit den alten Leuten im Hause verschwunden war.

„Ich halte sie für eine Spanierin', entschied er dann und setzte sich auch an den Tisch. Aber er merkte sofort, daß eine flaue Stimmung herrschte und hatte die Ursachen mit seinem hellen Verstand teils richtig, teils falsch erraten. „Ach so", dachte er bei sich, „Frau Hulda fürchtet die Rivalin! Hilda ärgert sich, daß ich ein anderes junges Mädchen hübsch finde, und Ria . . was ist denn mit der los? . . Ach so, die hat auch Angst, daß Ernst sich vielleicht in die junge Dame dort drüben verlieben könnte? Na, denn man los, was ich dazu tun kann, soll geschehen!"

Laut sagte er: „Nanu, Kinder, was seid ihr mit einemmal so schlecht gelaunt? Ist der Salat nicht gut? Zeigen Sie mal her, Lisbeth. — Na, was wollt ihr denn, der ist doch glänzend?!

Na, Hilda, nun bin ich bloß gespannt, ob man das neue Wunderkind zu sehen bekommt. Das wäre mal nett, wenn sie Tennis spielen könnte. Vielleicht kann sie Golf! Da sind wir sowieso noch zu wenig Leute!"

„Ideen hast du manchmal!" Ria sah ihn strafend an. „Erst muß man doch wissen, wes Geistes Kind sie ist! Man kann doch nicht irgendeine x-beliebige exotische Dame ins Haus laden."

Fritz schnitt ihr nur eine Grimasse. Dann haschte er sich die Zwillinge, welche die allseitige schlechte Laune benutzt und die ganze Schlagsahne von der Reisspeise heruntergenascht hatten, und ging mit ihnen, die erst glaubten, das Gewitter schlüge bei ihnen ein — und nun erleichtert aufatmeten, nach unten. Er winkte noch gnädig zurück:

„Guten Tag, Kinder, mir ist eure Laune zu schlecht! Ich fahre mit den Zwillingen nach Ems zum Kurkonzert."

„Bitte, tu', was du nicht lassen kannst, aber die Zwillinge bleiben hier."

Marias Laune wurde durch den Ton des Bruders nicht besser.

„Entschuldige, die Kinder haben jetzt englische Stunde bei mir, und wo ich die abhalte, bleibt sich gleich! Auf Wiedersehen!" Und schon verschwand er hinter den Zwillingen her, die unerwartet plötzlich davongerast waren, denn schlechtes Gewissen macht flinke Beine.

Maria wollte wütend aufstehen, aber Ernst hielt sie lächelnd am Arme fest und sagte beruhigend:

„Laß sie doch, Ria, es ist doch heute so schönes Wetter, und Fritz fährt doch sehr vorsichtig, wenn er die Kinder im Wagen hat!" Er sah von einer der Damen zur anderen und fuhr fort:

„Mir scheint wirklich, als hätten die Damen schlechte Laune. Kommt das gar auf das Konto des kleinen Mischlings dort drüben?"

„Aber wie können Sie so lächerlich fragen, Herr Dornberg? Es ist die Hitze, die uns alle etwas müde macht. Ich finde den Einfall nicht sehr glänzend, hier oben zu frühstücken, meine liebe Ria."

Huldvollst bemerkte Hulda dies zu Maria, die den Aerger über diese Worte nun auch noch mit schlucken mußte. Hilda, die nun wieder durch das Fortgehen von Fritz sehr gegen den Strich gebürstet war, bemerkte schnippisch zu ihrer Mutter:

„Gott, Mama, du bist eben zu altmodisch, um mal einen neuen Einfall gleich gutzuheißen."

„Ich bitte dich dringend, diese schnippischen Antworten mir gegenüber zu unterlassen, mein liebes Kind!"

Hilda tückschte. Hulda kochte, und Maria war wütend. Was sollte da Ernst zwischen den dreien? Er ergriff seine Zeitung, seine Zigaretten, stand auf, verneigte sich allgemein und sagte:

„Mich entschuldigen Sie, meine Damen, ich habe noch zu arbeiten! Hoffentlich tut Ihnen die liebe Sonne gut. Auf Wiedersehen — heute abend."

Als er die Söllertreppe hinunterging, sah er durch die Mauerritzen hinüber nach dem Carolahof und sagte lächelnd vor sich hin:

„Und sie, die all dies Herrliche vollendet, sie nimmt nicht teil am allgemeinen Glück!"

Auf dem Söller aber saßen drei Damen, die vergebens versuchten, der schlechten Laune Herr zu werden, die eine eifersüchtige Regung in ihnen hervorgebracht hatte. Aber es dauerte bis zum Nachmittag, bis zur Teezeit, wo sie sich alle wieder um den reizend gedeckten Tisch zusammenfanden, ehe sie damit fertiggeworden waren. Am leichtesten war es Maria geworden, die einen eiligen Brief von Doktor Held bekommen hatte, in dem er rasch nur das Wichtigste meldete und sich für den nächsten Tag für die Teestunde ansagte. Sie erschien jedenfalls wieder strahlend und gab Fritz einen herzlichen Kuß, den dieser schlaue Bursche richtig dahin deutete, daß sie „ausgetückscht" hatte.

Hilda lachte auch bald wieder vergnügt, denn Fritz hatte sie drei Partien Tennis gewinnen lassen, und so war nur noch Frau Hulda, die etwas sehr tränennahe aussah. Aber das fiel wegen ihrer sonstigen Betrübtheit nicht weiter auf, und man war wieder guter Dinge und freute sich der leckeren, kleinen Kuchen, die wohl für die Ernährung — aber nicht für die schlanke Hüfte gut waren . . .

Am nächsten Vormittag lagen Hilda und Fritz auf ihren Badetüchern am Ufer der Lahn, blinzelten in die Sonne und ärgerten sich abwechselnd über die Zwillinge, die ewig herumtollten und sie beide mit unnützen Fragen quälten.

„Doktor" und „Professor" waren auch zum Baden mitgenommen worden, aber bisher hatten sie es prächtig verstanden, sich aus der Erinnerung der Menschen zu streichen. Welcher Dackel sah es wohl gern, wenn ein Mensch mit ihm der Reinlichkeit frönen wollte? Welcher wahrhaft edle Dackel liebte das Wasser anders als zum Trinken? Wo gab es auf der Welt einen Dackel, der es liebte, im Genick gepackt und mit kühnem Schwunge in das meist recht kalte Wasser geworfen zu werden, und welcher Dackel würde nicht alle ihm zu Gebote stehenden Verstecke aufsuchen, um sich dieser Marter zu entziehen?

So handelten denn auch „Doktor" und „Professor". Nie konnten sie so lange ruhig unter einem dichten Busch liegen bleiben wie dann, wenn ihnen ein Bad drohte. Nichts konnte sie bewegen, mit dem Schwanze zu wedeln oder gar zu bellen. Und dabei gab es jetzt unbedingt etwas zu bellen, denn sie bemerkten sehr wohl, daß von dem anderen Ufer herüber zwei nur mit Badeanzügen bekleidete Individuen langsam — mög-

Amt Hohenhausen

Hohenhausen, 11. Febr. Vortrag. Der hiesige Landwehr- und Kriegerverein versammelt sich am morgigen Sonntag nachmittag in der Gastwirtschaft Waterloo zu einem Vortrag. Der Schatzmeister des Lipp. Kriegerbundes, Herr O. Jungeblut aus Detmold, spricht über die Organisation des Reichskriegerbundes „Kyffhäuser" und ganz besonders über die von allen Vereinen des Landes anerkannte Sterbekasse des Lipp. Kriegerbundes.

Amt Sternberg-Barntrup

Bösingfeld, 11. Febr. Festgenommen. Durch den Gendarmeriewachtmeister Hellweg wurde hier ein mit den Strafgesetzen in Konflikt geratener fremder Mann festgenommen und dem Amtsgerichtsgefängnis in Alverdissen zugeführt.

Bösingfeld, 10. Febr. Der Gottesdienst am Sonntag, dem 12. Februar, beginnt, wie gewöhnlich, um 10 Uhr vormittags. Anschließend ist Abendmahlsfeier, die Vorbereitung findet um ½10 Uhr statt. Der Gottesdienst wird durch Pastor Schlefer in Alverdissen gehalten.

Lahbruch, 10. Febr. Unschuldig verdächtigt. Kürzlich wurde von der Verhaftung eines hier zugezogenen Gärtners berichtet, der sich angeblich an seinem Lehrling vergangen haben sollte. Nachdem der betr. Mann 14 Tage in Untersuchungshaft gesessen hatte, hat sich nun seine völlige Schuldlosigkeit herausgestellt. Es handelt sich um eine aus unlauteren Motiven heraus entstandene Denunziation. An der ganzen Sache ist kein wahres Wort.

Amt Varenholz

Varenholz, 10. Febr. Wie alljährlich, so soll auch in diesem Winter eine Evangelisation zur Förderung des religiösen Innenlebens in unserer Ortschaft abgehalten werden, deren Dauer auf eine Woche vorgesehen ist. Die Versammlungen beginnen am Sonntag, abends 8 Uhr, im Saale des Herrn Gastwirt Wöste und finden allabendlich, bis Sonntag, 19. Febr., einschließlich, zur gleichen Zeit statt. Der Evangelist Herr Franz Halek wird an den verschiedenen Abenden zu den Versammelten sprechen. Jedermann ist zu den Evangelisationsvorträgen herzlichst eingeladen.

Oeder, 8. Febr. Gemeindevorsteherwahl. Am Dienstagabend fand die erste Sitzung des neugewählten Dorfgemeindeausschusses statt. Auf der Tagesordnung stand die Wahl eines neuen Gemeindevorstehers. Es hatte sich eine große Anzahl Zuhörer eingefunden. Ein Beweis, daß man dieser Angelegenheit ein großes Interesse entgegenbrachte. Der bisherige Gemeindevorsteher, Kaufmann Kurt Hoffmeister, hierselbst, wurde einstimmig wiedergewählt. Infolge der Wahl zum Gemeindevorsteher tritt Kaufmann Hoffmeister aus dem Gemeindeausschuß aus. Sein Nachfolger ist der Zigarrenmacher Wilhelm Hanke, der auch Mitglied des alten Ausschusses war. Mögen der Gemeindevorsteher und der Gemeindeausschuß Hand in Hand miteinander arbeiten zum Wohle der hiesigen Gemeinde.

Kriegervereine und Parteipolitik

Im „Kyffhäuser", dem amtlichen Organ des Kyffhäuserbundes (Nr. 5, Jahrg. 1928), veröffentlicht Oberstleutnant a. D. Karwiese Vertreter der Bundesleitung, einen Aufsatz über dieses sehr zeitgemäße Thema. Der Verfasser weist zunächst auf die ideellen und sozialen Aufgaben des Kyffhäuserbundes hin und knüpft als weitere Aufgabe daran die Notwendigkeit, die in unserem Volk bestehenden Gegensätze unter Hochhaltung der alten Soldatentugenden auszugleichen und zu beseitigen. Die Unwiderrechtlichkeit des alten nationalen Volksheeres hat nicht zuletzt darauf beruht, daß in dieser Armee Politik völlig ausgeschaltet war. Erst das Hineintragen internationaler Einflüsse in das kämpfende Heer haben zum Zusammenbruch geführt. Gerade weil die Kriegervereine in ihren Reihen Angehörige aller Parteien, die auf staatserhaltendem Boden stehen, haben, ist die Ausschaltung der Kriegervereine aus dem innerpolitischen Kampfe eine unabweisbare Notwendigkeit, wollen sie nicht zerfallen und ihre vielseitigen sozialen Arbeitsgebiete infolgedessen aufgeben. Leider gehen nun, wie bekannt, gewisse Bestrebungen immer wieder dahin, die Kriegervereine in den innerpolitischen Kampf hineinzuziehen. Die Kriegervereine sind, was gar nicht eindringlich und oft genug betont werden kann, parteipolitisch und konfessionell völlig gemischt. Schon deshalb verbietet sich die Erörterung innerer politischer Probleme bei den Zusammenkünften, wenn auch allgemein politische Schulung und Aufklärung von berufener Seite von größter Wichtigkeit ist.

Der Verfasser kommt dann auf die Doppelmitgliedschaft in Kriegervereinen und politischen Verbänden zu sprechen und auf die an vielen Orten bestehenden losen Arbeitsgemeinschaften vaterländischer Verbände, die dazu geführt haben, daß oft der grundsätzliche Unterschied zwischen Kriegerverein und politischem Verband vermischt wird. Das ist um so bedenklicher, weil die Farben Schwarz-Weiß-Rot von einzelnen Verbänden als Parteifarbe für ein weitgehendes politisches Programm beansprucht werden und dadurch eine ganz andere Bedeutung bekommen, wie sie die alten Farben für die Kriegervereine haben. Diese Doppelmitgliedschaft birgt auch die Gefahr in sich, daß sehr aktive Persönlichkeiten anderer Verbände in den Kriegervereinen eine parteipolitische Beeinflussung versuchen, um diese über den Weg der Arbeitsgemeinschaft ins Schlepptau eines politischen Verbandes zu nehmen. Dieser Umstand hält manchen noch außenstehenden Kameraden leider ab, einem Kriegerverein beizutreten.

Schließlich wird darauf hingewiesen, daß gewisse Kreise mehr und mehr das Recht für sich in Anspruch nehmen, den Kriegervereinen bei einzelnen Anlässen je nach den Umständen Lob, Tadel oder gute Ratschläge zu erteilen. Je kleiner die Gefolgschaft der Ratgeber ist, um so rücksichtsloser sind ihre Angriffe auf die Kriegervereine, ja selbst auf den Präsidenten der Gesamtorganisation. Hat man sich doch nicht einmal gescheut, anläßlich der Erörterung der Flaggenfrage von einer Bewegung innerhalb der Organisation zu sprechen, die sich gegen den Bundespräsidenten, General von Horn, wende; ein Vorgehen, welches nicht geeignet ist, den Führergedanken in der vaterländischen Bewegung zu stützen. Die Haltung des Generals von Horn ist auch vom Generalfeldmarschall von Mackensen in einem persönlichen Schreiben gebilligt worden. Wie die Kriegervereine sich nicht um fremde Verbände bekümmern, so sollten diese Verbände auch die Kriegervereine in Ruhe lassen, denn es gibt nur ein Ziel für alle vaterlandsliebenden Deutschen: Deutschlands Befreiung und Wiederherstellung der deutschen Souveränität.

Rechtsangleichung zwischen den deutschen Ländern

Von Justizoberinspektor Otto Meyer, Essen.

Die Länderkonferenz hat in ihren Richtlinien zur Verwaltungsreform u. a. auch beschlossen, daß die einzelnen Länder häufiger und beschleunigter als bisher Vereinbarungen zur Rechtsangleichung treffen sollen. Wie dringend notwendig diese Aufgabe ist, zeigt anschaulich das soeben im Selbstverlag des Bundes Deutscher Justizamtmänner (Berlin C. 25, Dircksenstr. 16) erschienene Werk von Oberamtsanwalt Sartmann (Berlin), „Die gesetzlichen Grundlagen der Rechtspflegertätigkeit". Ein Blick in diese Sammlung von Landesgesetzen und Ausführungsbestimmungen, die von den Ländern auf Grund des Reichsgesetzes zur Entlastung der Gerichte vom 11. März 1921 erlassen sind, zeigt an einem einzelnen Falle die Buntscheckigkeit und die Zerrissenheit unserer Rechtsverhältnisse. Der Reichsgesetzgeber hatte einheitlich bestimmt, daß richterliche Geschäfte den Urkundsbeamten zur selbständigen, eigenverantwortlichen Erledigung übertragen werden könnten. Daraufhin haben nun die Länder die ihnen erteilte Ermächtigung dazu benutzt, um eine staunenswerte Vielfältigkeit der Uebertragungsmethoden fertig zu bringen. Zunächst sind an den als Rechtspfleger tätigen Urkundsbeamten ganz verschiedene persönliche Anforderungen gestellt worden, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß auch die Dienstverhältnisse der Urkundsbeamten heute in jedem Lande anders geregelt sind. Sodann ist die Art und Weise der Uebertragung unterschiedlich: sie erfolgt entweder durch die Landesjustizverwaltung oder durch sonstige höhere Verwaltungsstellen oder durch den zu entlastenden Richter oder in Form von Katalogen, die wiederum entweder den Ausführungsvorschriften der Landesjustizverwaltungen eingefügt oder aber auf Grund besonderer Ermächtigung von den Oberlandesgerichtspräsidenten, Landesgerichtspräsidenten, Aufsichtsrichtern usw. aufgestellt werden, oder endlich durch Uebertragung einzelner Geschäfte innerhalb eines von der Verwaltung gezogenen Rahmens durch den Sachbearbeiter. Auch das Recht des Richters, ein übertragenes Geschäft sich zur eigenen Bearbeitung vorzubehalten, besteht nicht im gleichen Umfange, sondern ist an unterschiedliche Voraussetzungen geknüpft.

Die Folge dieser mannigfaltigen Regelung ist, daß einige der übertragbaren Entscheidungen heute in den einzelnen deutschen Ländern von ganz verschiedenen Personen (Richtern, vollbefähigten Urkundsbeamten oder solchen, die die Vollprüfung noch nicht abgelegt haben), getroffen werden. Dieser im Interesse der Sicherheit der Rechtspflege bedenkliche Zustand wird noch dadurch verschärft, daß die Bezeichnungen, unter denen die richterlichen Geschäfte wahrgenommen werden, ganz verschiedene sind. Nach einer im Anhang des Buches von Sartmann befindlichen Tabelle zeichnen die beauftragten Beamten ihre Entscheidungen und Verfügungen in den meisten Ländern als Rechtspfleger, in anderen aber mit ihrer Amtsbezeichnung (Justizinspektor usw), in anderen wieder als Amtsgericht kr. E. (kraft Ermächtigung) oder als Urkundsbeamter kr. A. (kraft Auftrags) usw. Dadurch gelangt die Vielgestaltigkeit des heutigen Rechtszustandes auch nach außen hin deutlich in die Erscheinung und gibt Anlaß zur Verwirrung bei den Rechtsuchenden. Es ist sogar für die Justizbeamten außerordentlich schwierig, festzustellen, ob eine in einem anderen Lande von einem Rechtspfleger ausgestellte Urkunde den gesetzlichen Vorschriften entspricht. Insoweit schafft das Werk von Sartmann eine wertvolle Unterlage für den Praktiker.

Die Schwierigkeiten, die im Rechtsverkehr zwischen den Ländern infolge der Buntscheckigkeit des gegenwärtigen Zustandes bestehen, betont auch der frühere Justizminister Schiffer in seinem Vorwort zu dem Buche. Er weist ferner darauf hin, daß die Kleine Justizreform, auf der die Stellung und Tätigkeit des Rechtspflegers beruhe, sich immer noch in einem Anfangsstadium befinde. Die guten Erfolge, die man mit der Einrichtung bereits gemacht habe, nötigten geradezu zu einem weiteren Ausbau. Nun ist aber ein Haupterfordernis für eine solche Fortentwicklung, daß der bestehende Rechtszustand zunächst vereinheitlicht wird, damit auf der so geschaffenen, ausgeglichenen Grundlage aufgebaut werden kann.

Der einfachste Weg zu diesem Ziele führt über die Vereinheitlichung der Justiz. Zweifellos ist diese eine politische Frage. Die vorstehenden Ausführungen zeigen aber, daß die politischen Gesichtspunkte nicht die einzigsten sind, sondern daß daneben die wichtige Forderung der deutschen Rechtseinheit besteht. Und ferner: so erstrebenswert die Rechtsangleichung mit Oesterreich ist, dringlicher ist zunächst die Rechtsangleichung zwischen den einzelnen deutschen Ländern

Zweierlei Nächte. Eine Anzahl sozial tätiger Geistlicher der Reichshauptstadt aus den verschiedensten politischen und kirchenpolitischen Lagern wendet sich angesichts der beginnenden Faschingszeit an die Oeffentlichkeit mit einem Aufruf, in dem es u. a. heißt: „Man durchtanzt und durchzecht Nächte und Nächte, und in denselben Nächten liegen auf kaltem Fußboden, auf Lumpen gebettet, bettlose Menschen, drängen in engen und dumpfen Wohnlöchern sich Menschen zusammen, heimlose Menschen, „vom Glück enterbt", unsere Brüder und unsere Schwestern!" Tausende unserer Gemeindeschulkinder haben kein Hemd auf dem Leib, bringen kein Frühstück zur Schule mit. — „Wir Berliner Pastoren, die wir in unseren Gemeinden das furchtbare Elend tagtäglich schauen, die wir die Verbitterung in weiten Kreisen unseres Volkes voll verstehen können, wir fühlen uns in unserem Gewissen gezwungen, laut hineinzurufen in unser Volk: Mehr Brüderlichkeit! Mehr Achtung vor der Armut! Schränkt die Vergnügungen ein! Denkt daran, daß der Arme sein trauriges, entsagungsvolles Los durch euren Luxus nur umso bitterer empfindet! Lernt verzichten, um dafür den Brüdern und Schwestern zu helfen, als Menschen zu leben!"

L.L.-Z.-Sport

Lippischer Rasensportverband

Was bringt der Sonntag?

Der Sonntag bringt ein besonders reichhaltiges Programm des Lippischen Rasensport-Verbandes im Kampf um die Punkte. Hoffentlich hat der Himmel ein Einsehen und läßt die zahlreichen, interessanten Begegnungen nicht „ins Wasser" fallen. In der

A-2-Klasse

sollte das Zusammentreffen von Lage und Heidenoldendorf mit einem sicheren Siege von Heidenoldendorf enden, während das Spiel Salzuflen—Lieme-Hörstmar eine offene Sache ist. Das dritte Spiel dieser Klasse bringt Detmold gegen Lemgo. Hier sollte Detmold die Punkte mit nach Hause bringen.

Die

II. Gau-Klasse (Gruppe)

bringt folgende Paarungen: Entrup gegen Leopoldshöhe, Hörste gegen Leese, und K.-Helpup gegen Heiden. Diese drei Spiele bringen ziemlich gleichwertige Mannschaften zusammen und läßt sich eine Voraussage schwer machen.

In der

Gruppe II der II. Gau-Klasse

ist die interessanteste Begegnung der „Fortunen" Schlangen und des Detmolder Ballspiel-Klubs. Schlangen hat den Platzvorteil und größere Kampferfahrung, jedoch darf die Mannschaft ihren Gegner nicht unterschätzen. Im Spiel Klüt gegen Blomberg erwarten wir Klüt in Front, und die dritte Begegnung in dieser Klasse sieht K.-Oesterholz gegen Jerxen-Orbke, wo die letzteren die größeren Siegeschancen haben.

Spiele der D-Klasse.

In der D-Klasse muß Klüt II gegen Heiden II und Hörste II gegen Lage III spielen. Die zweite Elf von Jerxen-Orbke empfängt die zweite Mannschaft von Entrup.

Wie an anderer Stelle veröffentlicht wird, hat sich der Lippische Rasensport-Verband entschlossen, noch zwei Gruppen spielen zu lassen und diese Vereine in eine Gruppe „Süden" und eine Gruppe „Mitte" eingeteilt. In der

Gruppe Süden

muß am Sonntag Wahmbeck I gegen Höntrup-Wellentrup I, Hohenwart I gegen Blomberg II, und Dieselbruch I gegen Horn I antreten. Während die

Gruppe Mitte

Bösingfeld II — Wendlinghausen I, Sommersell I — Sonneborn I und Barntrup II — Voßheide I zusammenbringt.

Die am Sonntag beginnenden Spiele der

nordlippischen Vereine der II. Gauklasse

bringen Lüdenhausen gegen Hohenhausen und Bavenhausen gegen Westorf.

Das größte Interesse am Sonntag beansprucht das Spiel

Spiel und Sport Lage I — Sp.-V. Brake I

in Brake. Wenn Lage nicht Federn lassen will, müssen sie schon ein besseres Spiel als am letzten Sonntag, wo sie mit viel Glück gewinnen konnten, zeigen

Das Programm der Jugend

bringt im Kampf um die Tabellenführung die beiden ersten Mannschaften von Heiligenkirchen-Hiddesen und Klüt zusammen. Die zweite Jugend von Heiligenkirchen-Hiddesen spielt gegen Heidenoldendorf II und die dritte Jugend der „Arminen" gegen Dieselbruch-Wahlhausen. Die erste Jugend von LSV. Detmold spielt gegen Heidenoldendorf I, während die zweite Elf des VfB. Jerxen-Orbke zum Gegner hat. Die dritte Jugend von VfB. muß gegen Hörste II spielen. Die erste Jugend des Spiel und Sport Lage fährt nach Bünde, um gegen die dortige erste Jugend ein Spiel auszutragen. Die zweite Jugend des Spiel und Sport muß nach Heiden, um gegen die erste Jugend ein Spiel abzusolvieren, während die dritte Mannschaft die zweite Jugend des VfL. Salzuflen empfängt. — Die erste Jugend der „Fortunen" in Schlangen spielt gegen die erste Jugend des Detmolder Ballspiel-Klubs, während die Jugendmannschaften von Hohenwart und Sommersell sich im Kampf um die Punkte gegenüberstehen.

Spielserie der L.R.V.-Vereine

(Amtlich.)

Da sich nun eine genügende Anzahl von Vereinen gemeldet hat, können die Wünsche von verschiedener Seite erfüllt werden. Die Spielserie wird in zwei Gruppen ausgetragen, um den Vereinen allzu weite Wege und hohe Reisekosten zu ersparen.

In der Gruppe Mitte spielen: 1. Bösingfeld 2, 2. Wendlinghausen, 3. Sommersell, 4. Sonneborn, 5. Barntrup 2, 6. Voßheide.

In der Gruppe Süden spielen: 1 Wahmbeck, 2. Höntrup-W., 3. Hohenwart-H., 4. Blomberg 2, 5. Horn, 6. Dieselbruch-B.

In Aussicht genommen ist noch eine Gruppe „Norden", zu der sich Heidelbeck bereits gemeldet hat. Sollten durch diese neue Einteilung einem Verein anfangs irgendwelche Unannehmlichkeiten bereitet sein, so mögen sie es den Vereinen zuschreiben, die immer die Anmeldefrist noch nicht einhalten können und nicht wissen, an wen die Meldungen zu richten sind.

Auf Anfrage bei Herrn Niemeier-Entrup hat dieser sich bereit erklärt, den Vereinen Schiedsrichter zur Verfügung zu stellen. Bedingung ist recht frühzeitige Anforderung und Stellung von Anwärtern.

Am 12. Februar werden folgende Spiele ausgetragen:

Gruppe Mitte: Bösingfeld 2 — Wendlinghausen 1, Sommersell 1 — Sonneborn 1, Barntrup 2 — Voßheide 1.

Gruppe Süden: Wahmbeck 1 — Höntrup-W. 1, Hohenwart 1 — Blomberg 2, Dieselbruch 1 — Horn 1.

Jugend: Hohenwart — Sommersell.

Die weiteren Termine sohen in der Sportschau am Dienstag.

H. St.

Spiele vom letzten Sonntag

SV. „Fortuna" Schlangen 1 — BSV. Blomberg 2 3:2 (1:1).

Fortuna hatte sich am Sonntag von Blomberg einen knappen, aber verdienten Sieg. Schon in der 3. Minute konnte Fortunas Halblinker aus einem Gedränge heraus das Führungstor erzielen, doch Blomberg kann noch vor der Pause ausgleichen. Nach dem Wechsel ging Blomberg zunächst 2:1 in Führung. Nunmehr setzte Fortuna Dampf auf, und nach einem Vorstoß der linken Seite kann wiederum der Halblinke das Resultat auf 2:2 stellen. Hin und her wogt der Kampf und zäh wird um den Sieg gekämpft. Fortunas Mittelläufer trägt wiederum einen Angriff vor, und nach schöner Kombination des Innensturmes kann der Halbrechte unter lebhaftem Beifall der zahlreichen Schlachtenbummler den Siegestreffer erzielen. Die Fortunen fanden sich auf dem aufgeweichten, unebenen Gelände schlecht zurecht. Blomberg stellte eine flinke und faire Mannschaft, in welcher der linke Verteidiger überragte. Der Schiedsrichter leitete zur vollsten Zufriedenheit.

Lüdenhausen 1 — Goldbeck 1 3:2.

Am letzten Sonntag spielte die 1. Elf Lüdenhausen gegen die gleiche Goldbecks auf dem Platz des T. u Sp. Lüdenhausen. Da Lüdenhausen mit 4 Ersatzleuten antreten mußte, konnten sie das Spiel nur knapp mit 3:2 gewinnen.

RSV. Wendlinghausen-Sport 1 — RSV. Bösingfeld 2 4:2.

RSV. Hörste 1 — RSV. Kachtenhausen-Helpup 1 4:5.

RSV. Hörste 2 — SV. Heiden 2 1:1.

RSV. Hohenwart-Hakedahl I — DSC. II 2:0

1. Jgd. Lüdenhausen — 1. Jgd. Goldbeck 1:0.

„Fortuna" Schlangen 1. Jgd. — SV. Kohlstädt-Oesterholz 1. Jgd. 5:0 (6:0).

RSV. Hörste 2. Jgd. — SV. Heiden 2. Jgd. 4:2.

Der Sport des Sonntags

Im herrlichen St. Moritz haben am Sonnabend die 2. Olympischen Winterspiele begonnen. Fast 1000 Wettkämpfer und 25 Nationen ringen um die höchste Auszeichnung, die der Sport zu vergeben hat, den olympischen Siegeslorbeer. Die deutschen Teilnehmer stehen in ihren Kämpfen vor den schwersten Aufgaben in ihrem Leben. Hoffen wir, daß unsere Streitmacht von allen Zufällen verschont bleibt und dem deutschen Sport durch Hergabe aller Kräfte im Kampf um die olympische Siegespalme weitere Geltung und Ansehen verschafft.

Die Fußball-Meisterschaft

wird in Süddeutschland mit einem vollen Programm fortgesetzt. Auch in Südostdeutschland und nimmt die Runde der Bezirksmeister am Sonntag ihren Anfang. In Lüttich geht der Länderkampf Belgien—Irland vor sich.

Die Handball-Zwischenrunde um den DSB.-Pokal

führt am Sonntag die Mannschaften von Süddeutschland und Westdeutschland in Darmstadt und von Mitteldeutschland und Berlin in Halle zusammen.

Einen deutsch-österreichischen Box-Kampftag

veranstaltet am Sonntagvormittag der Boxring „Groß-Hamburg". In der Vorschlußrunde um die deutsche Mannschaftsmeisterschaft der Amateurboxer stehen sich in Stettin Colonia-Köln und Stettiner Box-Club gegenüber. Am Montag wird in Berlin der zweite Amateurländerkampf Deutschland—Schweden ausgetragen. Ein

Radländerkampf Deutschland—Frankreich

steht auf dem Sonntagsprogramm der Dortmunder Westfalenhalle. Die deutschen Dauerfahrer Erich Möller und Dederichs haben die Franzosen Sausin und Bréau als Gegner. Die Halle Münsterland veranstaltet ein 25-Stunden-Mannschaftsrennen. Die Pariser Winterbahn wartet mit einem 2-Stunden-Mannschaftsrennen auf.

Die Deutsche Turnerschaft

veranstaltet am Sonnabend und Sonntag in Halle ihr 6 Jahnschwimmen. In Bielefeld geht das 9. Westfälische Hallensportfest mit hervorragender Besetzung vonstatten.

Boxsport

Gaumeister-Entscheidungskämpfe in Detmold.

Nach den großen sportlichen Erfolgen, die der Detmolder Box-Sportverein gelegentlich seiner vorjährigen Kampfveranstaltungen erzielen konnte, hat sich die rührige Leitung entschlossen, auch in diesem Jahre einige in sportlicher Hinsicht hochstehende Kämpfe zu veranstalten. Fast schien es, als ob es der Leitung des Vereins nicht mehr gelingen würde, nach dem so erfolgreichen Start der drei Europameister noch Vollwertiges bieten zu können, aber nach dem Material, welches in diesem Jahre zur Verfügung steht, sind ausnahmslos erstklassige Kämpfe gewährleistet. Die diesjährigen Veranstaltungen beginnen am Sonnabend, dem 3. März d. J., mit einem glänzenden Auftakt. Ist es doch gelungen, die Entscheidungskämpfe für die Gaumeisterschaften, deren Vorkämpfe demnächst in Kassel stattfinden, im Detmolder Ring zur Austragung gelangen zu lassen. Das ausgesucht beste Kampfmaterial aus dem Fulda-Weser-Gau des Westfälisch-Hess. Box-Verbandes wird hier durch die Seile klettern, um in heißem Ringen die Gaumeisterschaftswürde zu erkämpfen. Alles in allem sind durchweg hochinteressante Kämpfe zu erwarten, die in keiner Weise den vorhergegangenen nachstehen werden. Als Kampflokal sind auch für dieses Jahr die geräumigen Säle im Neuen Krug in Aussicht genommen, die zweifellos auch diesmal das Ziel vieler Hunderter Sportanhänger sein werden. Näheres über die einzelnen Kämpfe folgt.

*

Boxklub „Heros" 1928 Bega.

Unter diesem Namen wurde am Mittwoch in Bega ein Boxsportverein gegründet. Die zu diesem Zwecke einberufene Gründungsversammlung in der Wirtschaft Witwe Pfenning erfreute sich eines guten Zuspruchs. Zum ersten Vorsitzenden wurde Herr G. Böger gewählt. Die Übungsabende wurden auf Montag und Mittwoch, abends 8 Uhr, im Saale des Vereinslokals Frau Witwe Pfenning festgelegt. Als Trainer wurde Herr Fr. Frevert gewählt, der auf Grund seiner Erfahrungen im Dortmunder Boxklub dieses Amt ausüben kann. Interessenten sind jederzeit willkommen

Deutsche Turnerschaft

Lippischer Turngau

Detmolder Turnverein v. 1860 e. V.

Am Sonntag, 26. d. M., feiert der Verein in den Festsälen des Gesellschaftshauses „Neuer Krug" sein diesjähriges Winterfest. Vor der Oeffentlichkeit will der Verein mit dieser Veranstaltung für die deutsche Turnsache werben und Zeugnis ablegen, was im vergangenen Jahre an erzieherischer Arbeit von den Abteilungsleitern im Verein geleistet worden ist. Von den jüngsten Zöglingen bis zu den ältesten Mitgliedern der Alten Riege ist alles eifrig bemüht, den Festbesuchern einige frohe Stunden zu bereiten. Die Vorführungen beginnen nachmittags 3½ Uhr. Durch kurze Gruppenstellungen wird zunächst gezeigt werden, wie vielseitig unser deutsches Turnen ist und welche Zwecke im Detmolder Turnverein v. 1860 eine Pflegestätte gefunden haben. Dann eröffnet den Reigen der Vorführungen die Mädchenabteilung mit Volkstänzen, die Knabenabteilung zeigt den Medizinball, die Frauenabteilung neben Freiübungen, Turnen am Pferd und Barren, die Männer-Abteilung turnt Pferd, Ringe und Barren, und die Fechtabteilung zeigt Freigefechte mit dem Florett und leichten Säbel. Den Schluß der Vorführungen bildet der lustige Schwank in einem Aufzuge „Turner vor Gericht". Wir machen unsere Mitglieder und Freunde und Anhänger der deutschen Turnsache schon jetzt auf diese Veranstaltung aufmerksam.

Detmolder Turnverein von 1860 e. V. (Frauenabteilung). Montag, 13. Febr., Einteilung für das Kürturnen am Barren (2. und 3. Riege). Erscheinen sämtlicher Teilnehmerinnen unbedingt erforderlich. Dienstag, 14. d. M., 1. Probe im Neuen Kruge. Anfang pünktlich 8 Uhr. Auch hierzu müssen die Teilnehmerinnen an den Freiübungen und Laufübungen unbedingt erscheinen.

Handball:

Spielabteilung T. V. Bahn-Frei. Am Sonntag, 12. Febr., fährt die 1. Handballmannschaft nach Bielefeld, um daselbst gegen die 1. Mannschaft des T. V. Einigkeit ein Freundschaftsspiel auszutragen. — Die 2. Mannschaft hat am Sonntag ihr fälliges Pflichtspiel gegen die 1. Mannschaft des T. V. Augustdorf auszutragen. Das Spiel ist auf 3 Uhr auf dem Kronenplatz angesetzt.

*

Turnverein Sport — Turnverein Kalldorf 3:5 (2:3)

In Kalldorf lieferten sich am Sonntag obige Vereine einen interessanten Kampf. Beide Mannschaften gaben ihr Bestes. Der Torwart von Sport zeigte eine hervorragende Leistung in der Abwehr. Die Kalldorfer Mannschaft hatte ihre stärksten Kräfte im Innenraum. Das Spiel war bis zum Schluß reich an spannenden Momenten. Den weiteren Spielen der guten Kalldorfer Mannschaft wird man mit großem Interesse folgen.

Tv. Augustdorf — TG. Lage 1:1 (1:3).

Tv. Augustdorf — Tv. Heiden 4:2 (3:0).

Gau- und Bezirksfrauenturnwartversammlung am 5. Februar 1928 in Hagen.

Zu ernster Arbeit hatten sich die Gau- und Bezirksfrauenturnwarte in Hagen zusammengefunden, um sich hier unter der Leitung des Kreisfrauenturnwarts Kemper mit den allgemeinen Freiübungen, Pflichtübungen und Volkstänzen für das Deutsche Turnfest in Köln vertraut zu machen. In ganz ausgezeichneter Weise verstand es Kemper, den reichhaltigen Uebungsstoff allen Teilnehmern beizubringen. Die allgemeinen Freiübungen konnten bei flüchtiger Durchsicht den Eindruck erwecken, als ob sie leicht auszuführen wären. Aber man wurde eines anderen belehrt. Eine ungeheure Körperbeherrschung, verbunden mit gewaltiger körperlicher Anstrengung, ist erforderlich, um diese Uebungen so zu turnen wie sie in Wirklichkeit gedacht sind. Sämtliche Teilnehmer atmeten erleichtert auf, als nach 1½stündigem, ununterbrochenem Turnen eine kleine Erholungspause eingelegt wurde. Dann ging es aber wieder kräftig an die Arbeit, denn noch viel war zu erledigen. Zunächst sieht Kemper die Kreisvorführung der Turnerinnen durchturnen, und darauf die Gerätepflichtübungen zeigen. Auch bei diesen bedarf es einer eifrigen Uebung, um sie mit Erfolg auszuführen. Die Volkstänze erweckten bei allen die schon von den Anstrengungen des Tages arg mitgenommen waren, neuen Mut und neue Freude. Mit frohen Gesichtern und leicht beschwingtem Körper sah man Turner und Turnerinnen bei der Arbeit. Da die Volkstänze gut und leicht verständlich gewählt sind, dauerte es auch nicht lange, bis sie allen genügend erläutert waren. Da damit der praktische Teil erledigt war, eilten die Teilnehmer eiligst zum Mittagessen, um sich nach dieser gewaltigen Tagesanstrengung zu stärken. Anschließend fand dann noch eine Besprechung statt. Die Aussprache diente der Klärung wichtiger Fragen zum Deutschen Turnfest in Köln. Für die Kreisvorführung wurden die Barren, der gesamte Kreis turnt an 40 Geräten, auf die einzelnen Gaue verteilt. Der Lippische Turngau hat hiernach 2 Barren zu besetzen. Das Ausscheidungsturnen muß der Einheitlichkeit wegen an einem Ort, und zwar in Dortmund, stattfinden. Es soll aber, um allen Turnerinnen die Teilnahme zu ermöglichen, nach Möglichkeit an 2 Sonntagen abgehalten werden. Kemper gab dann noch in großen Zügen den Arbeitsplan für Köln bekannt, und konnte nach fast 8stündiger Besprechung, die für alle Anwesenden höchst lehrreich und interessant war, mit einem Gut Heil auf die Deutsche Turnerschaft schließen.

Holländische Gründungsschwindeleien

Seit längerer Zeit beschäftigen sich die Leipziger und Frankfurter Untersuchungsbehörden mit der Aufklärung von umfangreichen Gründungsschwindeleien, die von Holland aus in verschiedenen Städten Deutschlands in Szene gesetzt wurden. Die Betrüger traten an kapitalkräftige Leute heran und boten ihnen zu außerordentlich günstigen Bedingungen gewinnbringende Beteiligungen an Neugründungen auf holländischem Gebiet an. An der Spitze der Liste der holländischen Gründungskonsortien stand der „Neuen Leipziger Zeitung" zufolge, der Name des Konsuls von Ecuador, Rigail. Wohl wurden die in Aussicht gestellten Neugründungen vorgenommen, doch waren die deutschen Geldgeber nicht daran beteiligt. Von den eingezahlten Geldern sahen sie niemals etwas wieder. Von Leipzig haben nach den bisherigen Ermittlungen drei Geldgeber zusammen 32 000 RM. verloren. Im Zusammenhang mit den Schwindeleien war Ende Dezember ein Leipziger Ingenieur verhaftet worden, der den Holländern Zutreiberdienste geleistet haben sollte. Wie erst jetzt bekannt wird, hat der Ingenieur in der Zelle des Untersuchungsgefängnisses Selbstmord durch Erhängen verübt. Konsul Rigail scheint sein Amt niedergelegt und sich nach Frankreich begeben zu haben.

Aus dem Vereinsleben

Der Hausfrauenbund Detmold kam am letzten Dienstag zu seiner monatlichen Mitgliederversammlung zusammen. Die Vorsitzende wies in ihren Begrüßungsworten auf die vielen ernsten Aufgaben hin, die den Verein in den kommenden Monaten beschäftigen werden, doch solle dieser Nachmittag dem Frohsinn gewidmet sein, ein bunter Nachmittag! Bunt waren die Tische von Künstlerhand geschmückt, der ganze Saal hatte ein fröhliches Gepräge. Gemeinsam gesungene Lieder, Klaviervorträge, Soloslieder und Duette sowie Rezitationen wechselten in bunter Reihenfolge ab. Den Schluß des wohlgelungenen Nachmittags bildete die reizende Tanzszene aus Hänsel und Gretel von Humperdinck und ein Streich von Max und Moritz. Sämtlichen Künstlerinnen, die den Anwesenden so wunderschöne Stunden bereitet hatten, wurde durch stürmischen Beifall gedankt.

*

Reichsverband der Ruhe- und Wartestandsbeamten. Im Freistaat Lippe scheint der Reichsverband der Ruhe- und Wartestandbeamten und Hinterbliebenen E. V., Berlin, der in über 700 Ortsgruppen das ganze Reich umfaßt, noch nicht genügend bekannt zu sein, denn die Zahl der in den Ortsgruppen Detmold und Lemgo vereinigten Mitglieder ist verhältnismäßig klein. Der Verband hat den Zweck, die im Ruhe- und Wartestand befindlichen Reichs-, Staats- und Selbstverwaltungs-Berufsbeamten und -Beamtinnen, die Geistlichen, Lehrer und Lehrerinnen, die auf Wartegeld gesetzten Beamten und Beamtinnen, die Witwen der Beamten, der Geistlichen und Lehrer und die unversorgten Töchter zu vereinigen, ihre Standesinteressen zu vertreten und zu fördern, in Standesfragen und aus dem Berufsverhältnis sich ergebenden Rechtsverhältnissen unentgeltlich Rat zu erteilen. Alle Ruhebeamten, alle Beamtenhinterbliebenen in Stadt und Land des Freistaates Lippe, die dem Reichsverbande noch nicht angehören, sollten deshalb die geringen Jahresbeiträge nicht scheuen und ungesäumt einer der beiden Ortsgruppen Detmold oder Lemgo sich anschließen. Keiner darf zurückbleiben; es gilt den Kampf für Recht und Gerechtigkeit in der Pensionär- und Unfallfürsorgefrage. Ohne Wühren und Regen kein Segen! An Beiträgen werden jährlich erhoben 3 RM. für Beamte und Beamtinnen und 1,50 RM. für Hinterbliebene. Auf die angeschlossene Sterbekasse mit ihren geringen Umlagebeiträgen (Eintrittsalter bis zum 70. Lebensjahr) wird gleichfalls aufmerksam gemacht. Weitere Auskunft erteilen und nehmen Beitrittserklärungen entgegen: für Detmold: Rechnungsräte Hoffmann, Brunnenstraße 20, Kenter, Baumstraße 10; für Lemgo: Rechnungsrat Jansen, Konsul-Wolffstr. 8. In Detmold finden regelmäßige Versammlungen jeden ersten Donnerstag im Monat, nachmittags 3½ Uhr, in der Aula des Seminars statt.